Um deßwillen so ergreifet den Harnisch GOttes, auf daß ihr an dem bösen Tage Wiederstand thun, und alles wohl ausrichten, und das Feld behalten möget. Ephes. 6 v. 13.

Hier Schwerd des Herrn! Hie Gideon!
Beweiße Riesen-gleiche Wunder!
Laß den Feind sich immer wehren,
Du kanst ihn zu Boden kehren.
Wer mit diesen Waffen ficht,
Scheuet keine Hitze nicht,
Sondern spricht dem Lästrer Hohn.
Da Capo.

Will Fleisch und Satan uns verführen:
Es sey ja doch
Bey JEsu nichts, als Last und Noth, zu spühren;
So hält man ihm das sanffte Joch
Des liebsten Heylands für.
Verspricht er auch für Gram und Schmertzen,
O treue Seele, dir,
In diesem Leben, Lust und Schertzen,
So ist uns denn die Antwort schon bewußt:
Die Welt vergeht mit ihrer Lust!
Und hören wir von dem verstoßnen Fürsten:
Er gäbe Pracht und Reichthum ohne Zahl;
So schläget ihn der Macht-Spruch abermahl:
Daß alle, die in Armuth hungern, dürsten,
Nach überstandnen Creutzes-Wind,
Im Himmelreich satt, froh und seelig sind.

Die Welt die mag zerbrechen, du stehst mir ewiglich: kein Brennen, Hauen, Stechen, soll trennen mich und dich!

Dann pflegt sich mancher Feind zu regen,
Und, wenn uns Mangel quält,
Manch falsches Mittel vorzulegen.
Allein, geht man hinaus;
Verlässet man des Leibes Sorgen-Haus,
Nebst irdischer Begierde Stricken,
Und hungert nur nach GOttes Gnaden-Blicken,
So wird sich seine Liebe bald entzünden,
Als die allein die Seele kräfftig stärckt.

Wo JEsus Hunger merckt,
Da läßt er Speise finden,

Ach! wie hungert mein Gemüthe, Menschen-Freund, nach deiner Güte. Ach! wie pfleg ich offt mit Thränen, mich nach dieser Kost zu sehnen!

Die nur allein das Hertz belebt,
Wenn solches schmachtend bebt;
Die nach dem Kummer und nach Stöhnen,
Und, bey gedrohter Todes-Nacht,
So Geist als Auge wacker macht.

Ach! wie pfleget mich zu dürsten nach dem Tranck des Lebens-Fürsten.

Kein Hirsch kan bey der Hitze Pein
So sehr nach Wasser lechzend seyn,
Als meine Seele nach den Wasser-Bächen,
Die für mich matt gejagtes Wild
Vom Leben zu dem Leben quellen,
Die Durst und Hitze brechen.
Ich seufze, bis die Sehnsucht recht gestillt,

Wünsche stets, daß mein Gebeine sich durch GOtt mit GOtt vereine.

Wer mein Fleisch isset und trincket mein Blut, der bleibet in mir, und ich in ihm. Joh. 6. v. 56.

Mein

Mein GOtt! gibst du, bey unserm Pilger-Stabe,
Durch dieses fremde Land.
Uns solches Labsal bis zum Grabe,
Wer achtet denn Verfolgung, Hitze, Brand?
Und wenn wir erst nur nach dem Himmel trachten,
Sodann kan auch der Leib nicht schmachten.
Ihm gnüget am beschiednen Theil;
Ihn nähren auch der Seele Gaben;
Und du schaffst wunderlich,
Daß beyderseits in deinem Heyl,
Mein Schöpfer, nur durch dich,
Bey Mangel, Hüll' und Fülle haben,

GOtt verläßt die Seinen nimmer.
Der Gerechte findet Brod.
Seiner Güte nur ein Loth
Muß den Frommen auf der Erden
Zu viel Centnern Reichthum werden.
Da Capo.

Mit Segen mich beschütte, mein Hertz sey deine Hütte, dein Wort sey meine Speise, bis ich gen Himmel reise.

Am Sonntage Judica.

Die Sünd hat uns verderbet sehr, der Teufel plagt uns noch viel mehr, die Welt, auch unser Fleisch und Blut, uns allezeit verführen thut.

So gar, daß wir nichts geistlichs richten können;
Daß unsre Augen blind,
Die Hertzen unbeschnitten sind,
Als die der Seele kein Erkäntniß gönnen;
Daher wir offt die Bothen GOttes schänden,

 Die

Vollende den Lauf!
Vergiß nur des Spottes! Da Capo.

Ihr, die ihr Christi Nahmen nennt, gebt unserm GOtt die Ehre! Ihr, die ihr GOttes Macht bekennt, gebt unserm GOtt die Ehre! die falschen Götzen macht zu Spott, der HErr ist GOtt! der HErr ist GOtt! Gebt unserm GOtt die Ehre!

Du kanst allein am besten wissen,
Du Häuflein Zions, das bisher
In Furcht und Schmach und Finsternissen,
Von aller Hülff und Rettung leer,
Mit JEsu zittern, zagen müssen!
Daß du, in wilder Feinde Macht,
Die Stunden ächzend zugebracht.
Du kanst allein am besten wissen,
Was du nunmehr vor schwerer Last entrissen.
Drum muß des Sieges Freude dir allein
Vergnüglich und entzückend seyn,
Wenn itzt der Lebens-Hertzog neu verkläret,
Vor dir herauf aus seinem Grabe fähret,
Der alle Macht der Finsternis zerbricht,
Und siegreich zu dir spricht:

Ich bin die Auferstehung und das Leben: wer an mich glaubet, der wird leben, ob er gleich stürbe. Joh. 11. v. 25.

Ihr, die ihr die Stimmen mit Schallen erhebet,
Ihr, die der Erlöser im Glauben belebet,
Singt Lieder mit Harffen, nehmt Paucken und Psalter,
Da Judith den Hauptman der Feinde erleget,

Da

Universitätsbibliothek Johann Christian Senckenberg
Frankfurt am Main

dich; Kein Hungern und kein Dürsten, kein Armuth, keine Pein, kein Zorn des grossen Fürsten soll mir ein Hindrung seyn.

Am Sonntage Reminiscere.

DAvids Sohn!
Laß mich Hülffe schauen!
In Betracht
Deiner Macht,
Wächset mein Vertrauen,
Deine Hand stillt Leid und Hohn!
Davids Sohn!

Herr über Tod und Leben!
Vor dem des Himmels Posten beben,
Bey dir ist Allmacht, Hülfe, Heyl,
Und Ohnmacht ist dagegen
Allein mein Theil.
Ich will mich dir zu Füssen legen,
O Trost und Brunnquell alles Lichts!
Hat dir mein Feind, krafft dicker Finsternissen,
Mich listiglich entrissen,
So wirst du mich, mich armes Nichts,
Mich mürben Dohn,
Schon zu erquicken und zu retten wissen.
HErr, hilf mir! Davids Sohn!

Ach siehe! ich habe mich unterwunden zu reden mit dem HErrn, wiewohl ich Erde und Asche bin. Gen. 18. v. 27.

Mich

Eigentum der Universität Frankfurt a. M.

te Hand, und du singst Freuden-Psalmen dem, der dein Leid gewandt.

Am 1. Oster-Tage.

ES wird ein Durchbrecher vor ihnen herauf fahren; sie werden durchbrechen, und zum Thor aus- und einziehen. Mich. 2. v. 13.

Was der Prophet gesaget,
Ist heute früh, und da es kaum getaget,
Zum Trost der Gläubigen geschehn.
Das Grab, so fest verriegelt,
Bewacht, verwahrt, versiegelt,
Ist dennoch leer zu sehn;
Und unser Goel ist in Grab und Banden
Nicht mehr vorhanden.
JEsus von Nazareth,
Der an der Schedelstätt
Sein Leben voller Spott und Schanden,
Vor dreyen Tagen eingebüßt,
Den blinder Witz ins Grab verschließt,
Ist nicht mehr hie, ist auferstanden.

Auf, Israel GOttes!
Auf, Jacob, auf, auf!
Die mächtigen Feinde verstummen, verschmachten,
Die deine Befreyung zu hindern gedachten
Die Pforten der Hölle sind endlich zersprengt.
Der Tod ist im ledigen Grabe versenckt.

Vol-

Die uns die Fessel von den Händen,
Die dicken Schuppen vom Gesichte
Zu streichen sich bemühn;
So häufft man sich die Zorn-Gerichte;
Es muß uns Finsterniß beziehn.

Diß Elend kennst du HErr, allein; ach! laß uns dir befohlen seyn!

Des Menschen Hertzens Dicht- und Trachten
Versperret sich offt selbsten Licht und Recht;
Man will offt GOttes Wink verachten.
O schnöder Sünden-Knecht!
Dein Lohn ist, wie die That:

GOtt stürtzet der verkehrten Rath, daß sie des Tages in Finsterniß lauffen, und tappen im Mittage, wie in der Nacht. Hiob. 5 v. 13. 14.

Diß Elend kennst du, HErr, allein; ach! laß uns dir befohlen seyn!

Salbe mich, du Gnaden-Geist,
Mit der rechten Augen Salbe!
Laß dein Wort mir offen stehen,
Mich des Heyles Ordnung sehen,
Da du meine Blindheit weist! Da Capo.

Das Fleisch, das an den Schalen klaubet,
Legt alles nur buchstäblich aus.
Wo will der blinde Wahn hinaus,
Der uns den Weg zum Himmel raubet?
Man wagt mit der befleckten Sünden-Bürde
Sich zu der Engel reinen Würde!

Der natürliche Mensch aber vernimmt nichts vom Geist GOttes; es ist ihm eine

Thor-

Israel hoffe auf den HErrn! der ist ihre Hülffe und Schild. Ps. 115. v. 9.

Zeuch mich an, du Held der Starcken!
Zeuch mit deiner Krafft mich an!
Hilff der Feinde Wuth verbannen,
Daß sie mich nicht übermannen,
Noch dein Reich verhindern kan! Da Capo.

Du bist mein Stärck, mein Felß, mein Hort, mein Schild, mein Krafft, sagt mir dein Wort, mein Hülff, mein Heyl, mein Leben, mein starcker GOtt in aller Noth, wer mag dir wiederstreben!

Am Sonntage Lætare.

WO JEsus Hunger merckt,
Da läßt er Speise finden:
Da zeigt in dürren Gründen
Sich fetter Uberfluß,
Da läßt er den Genuß
Von seiner Krafft empfinden. Da Capo.

Auch schon im alten Bunde
Verheisset er mit treuem Munde:

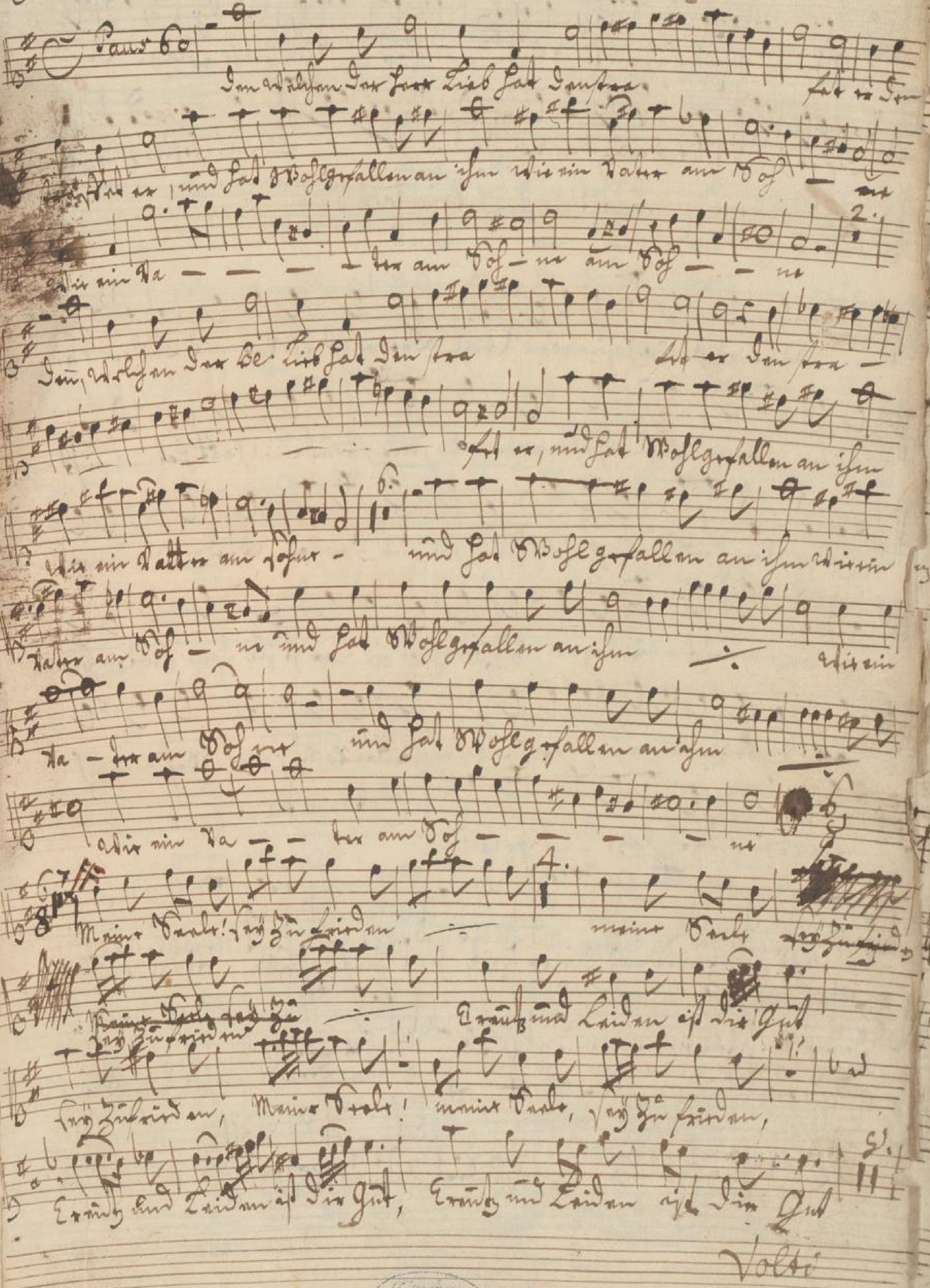
Siehe! Ich will Brod vom Himmel regnen lassen, und das Volck soll hinaus gehen, und sammlen täglich, was es des Tages bedarff. 2. Buch Mose 16. v. 4.

O, was ist da für Noth!
Wo unser täglich Brod,
Nebst göttlichen Gedey'n und Segen,
Für Leib und Seele fehlt;

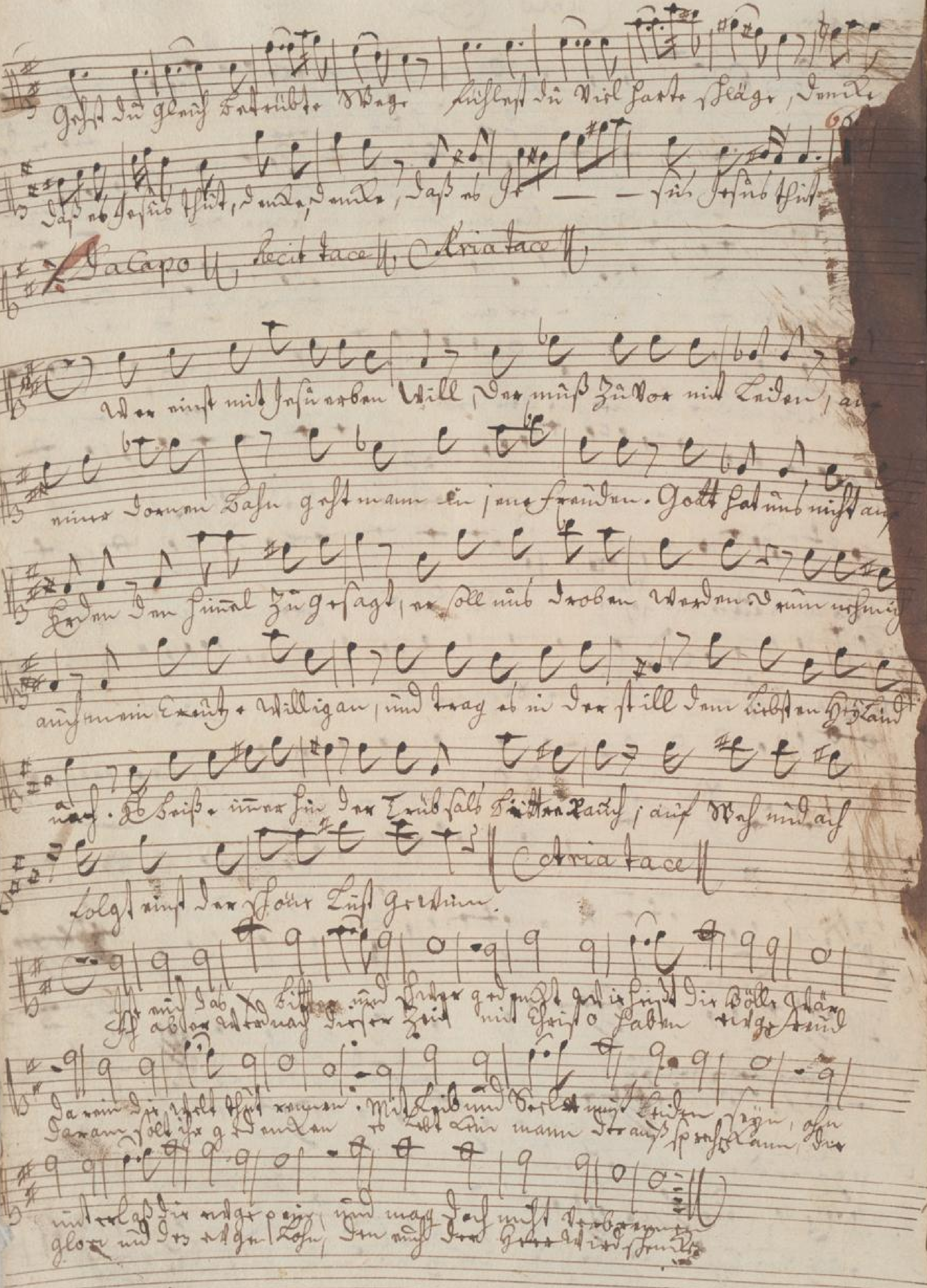
D 4 Dann

Canto Conc:

Alla br:



UNGÜLTIG

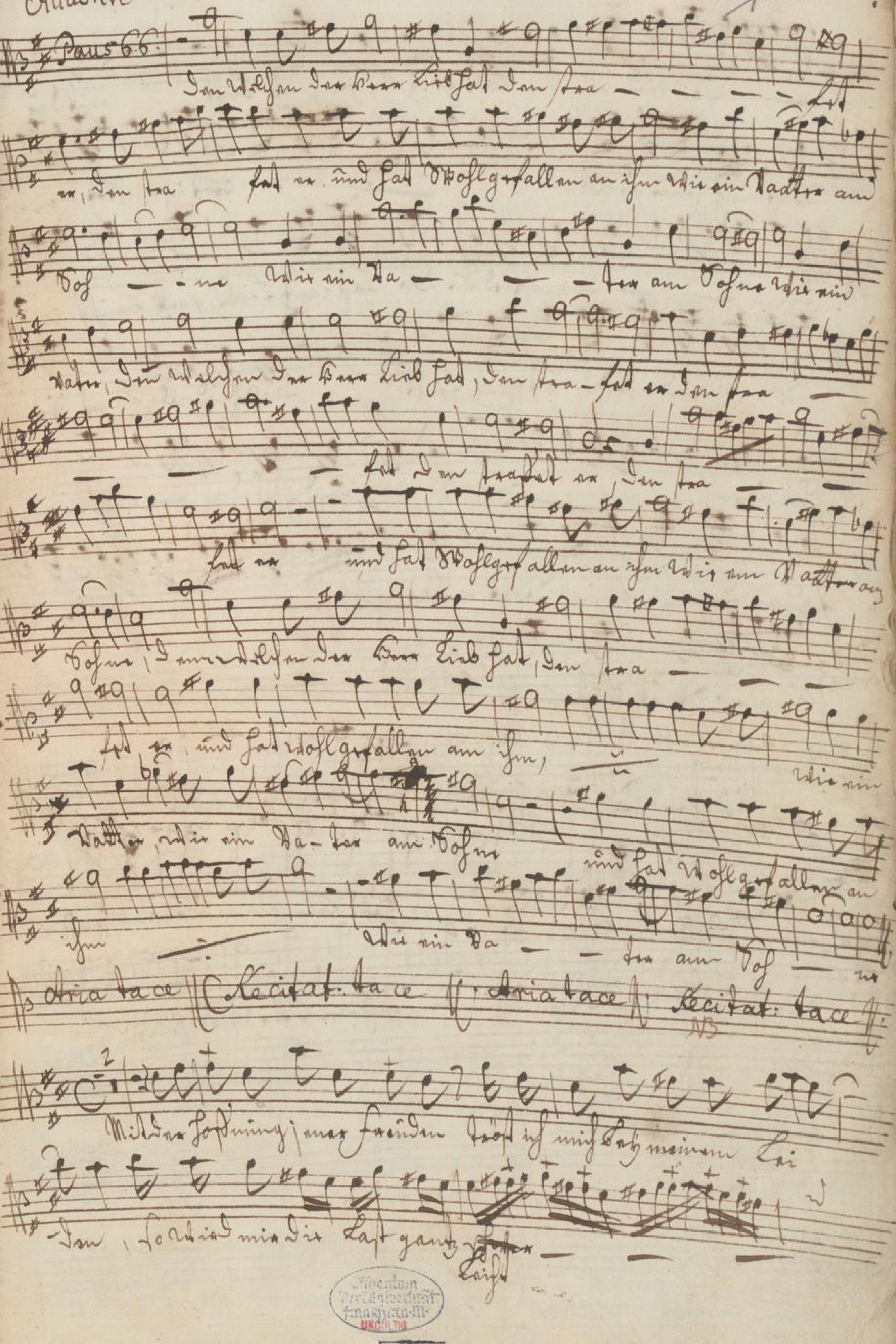


Eigentum Universitätsbibliothek Frankfurt a. M.
Ungültig

Universitätsbibliothek Johann Christian Senckenberg
Frankfurt am Main

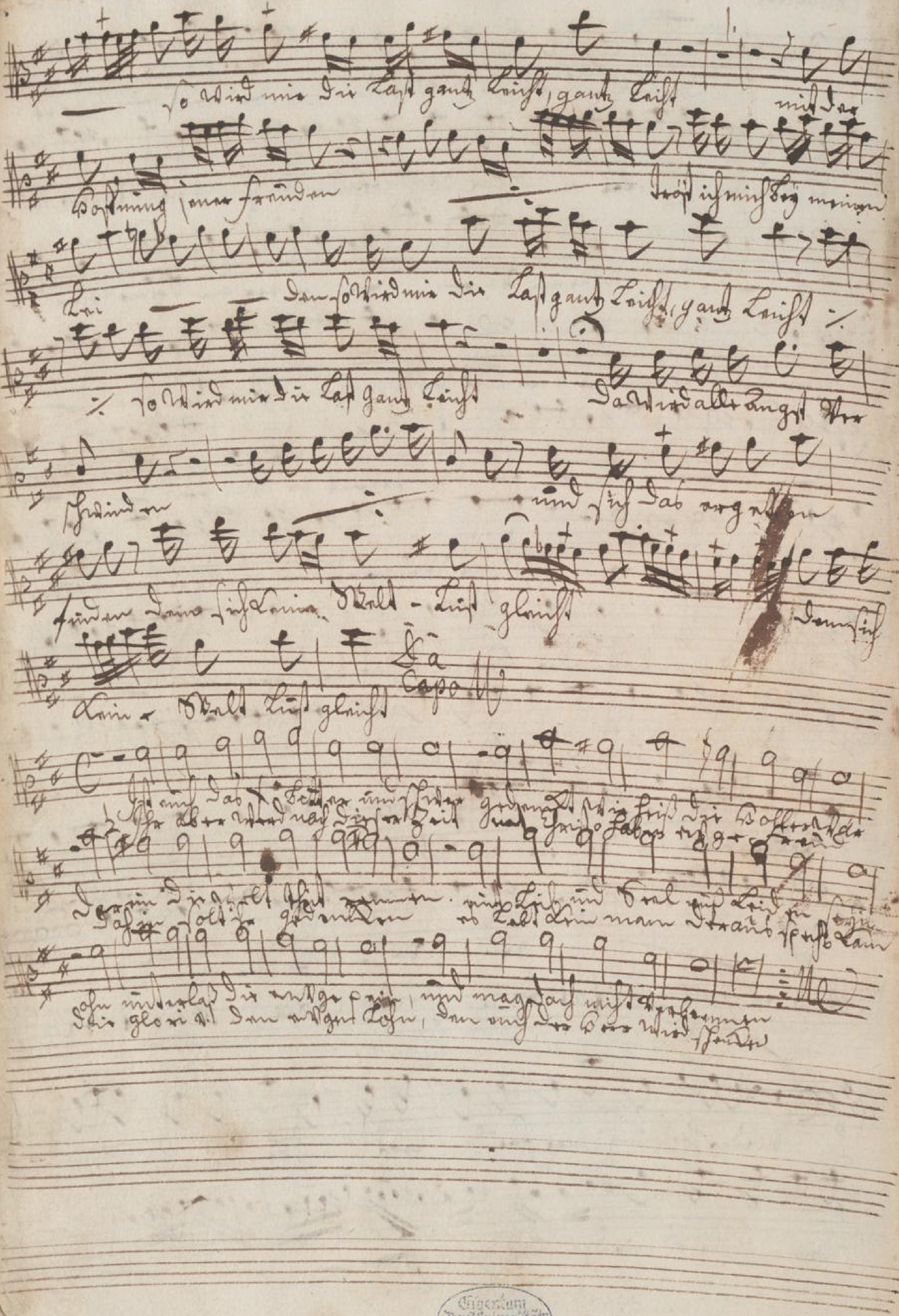
Alto

Allabreve



Eigentum ... Frankfurt a.M. UNGÜLTIG
Stadtbibliothek Frankfurt a.Main

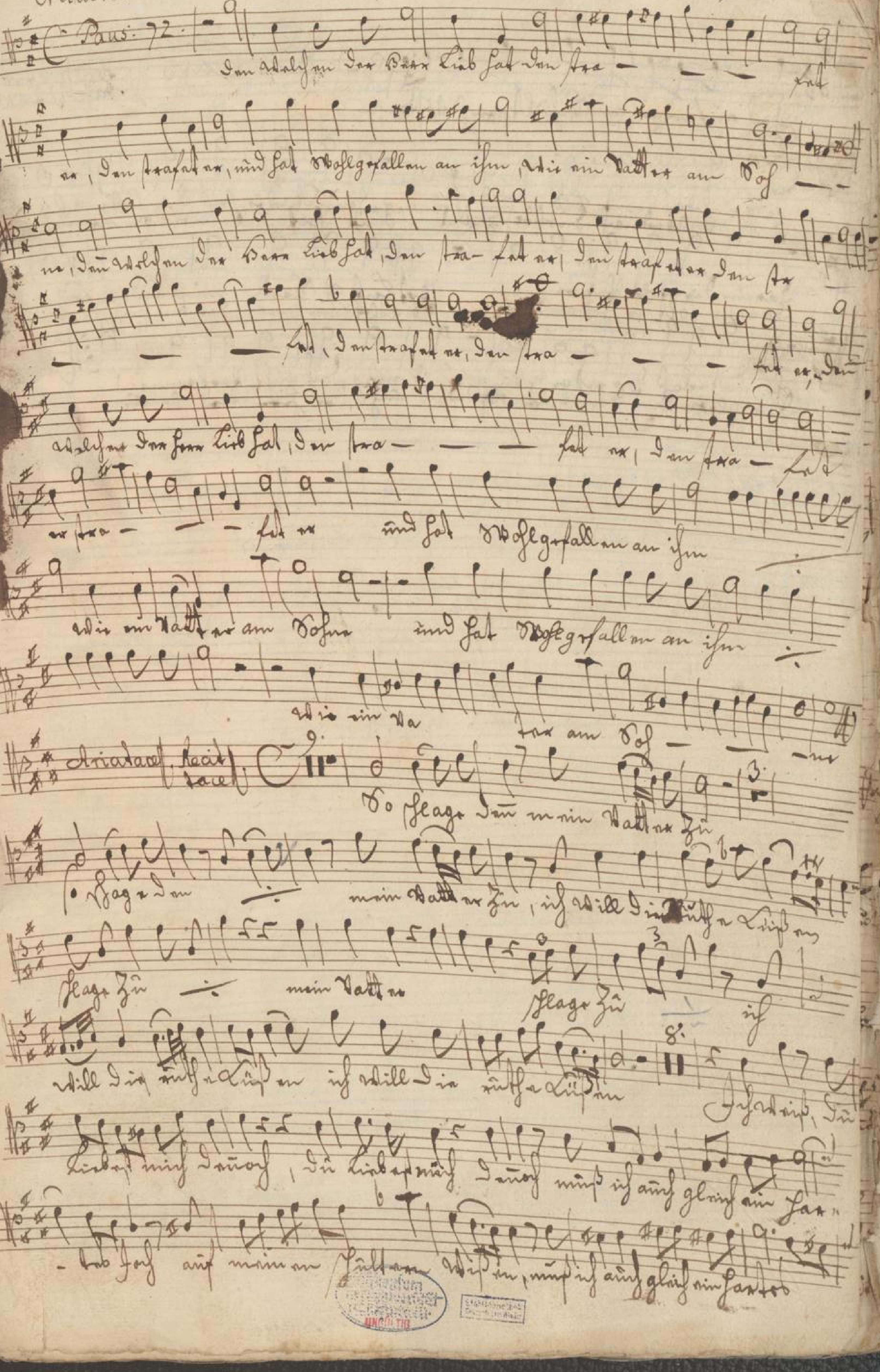
Universitätsbibliothek Johann Christian Senckenberg
Frankfurt am Main



Eigentum der Universität Frankfurt a.M.
UNGÜLTIG

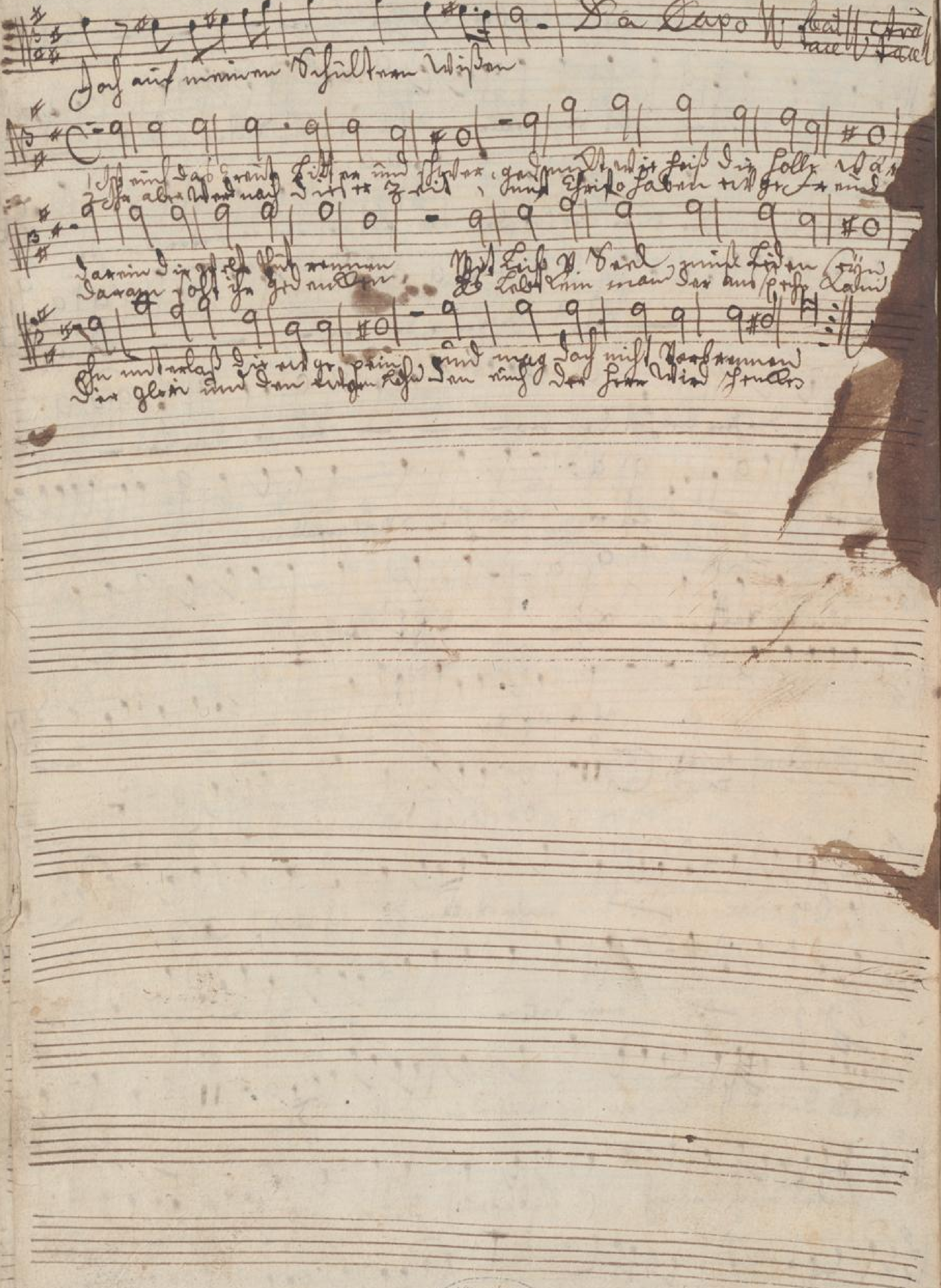
Universitätsbibliothek Johann Christian Senckenberg
Frankfurt am Main

Allabreve Tenore Conc.



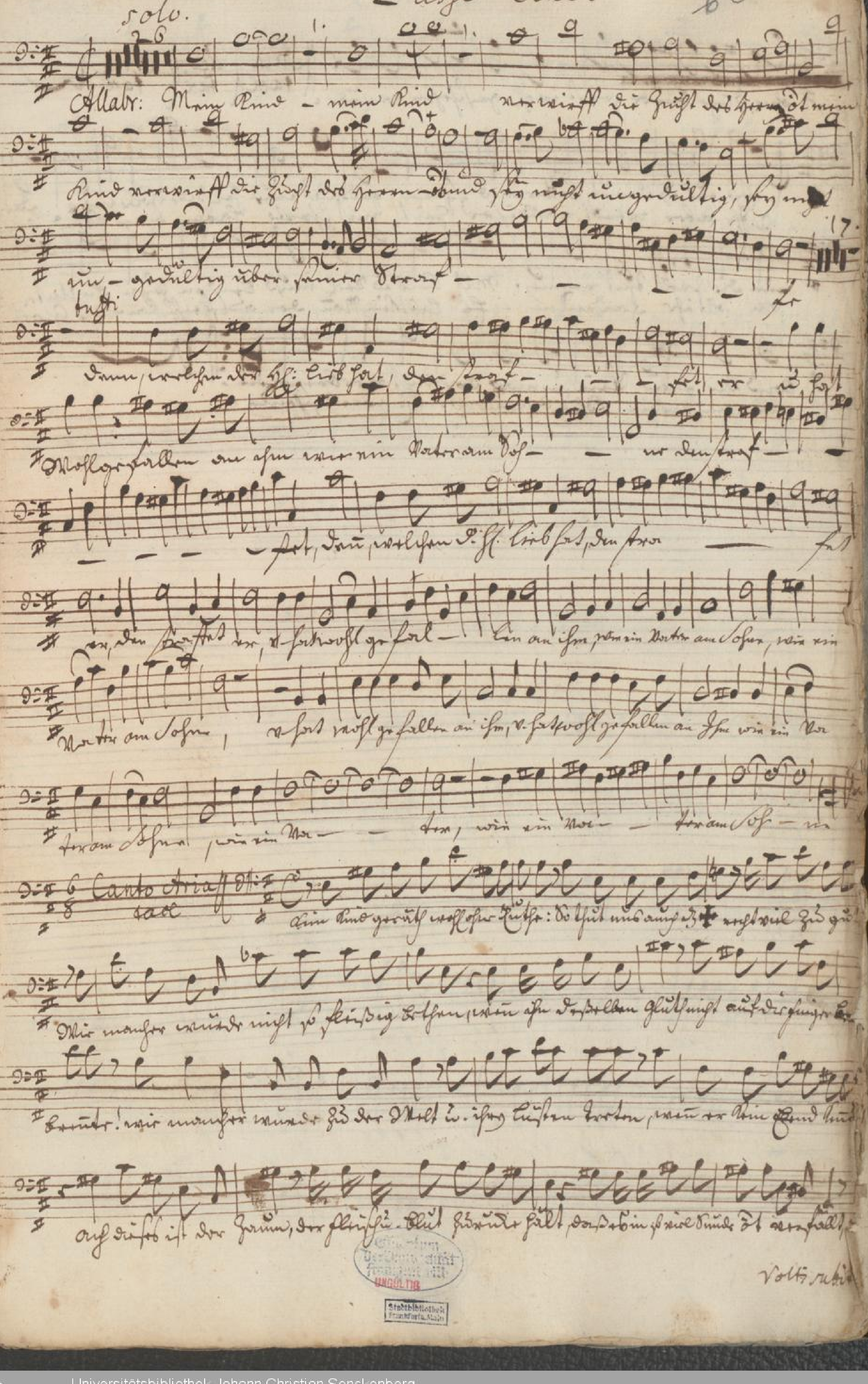
UNGÜLTIG

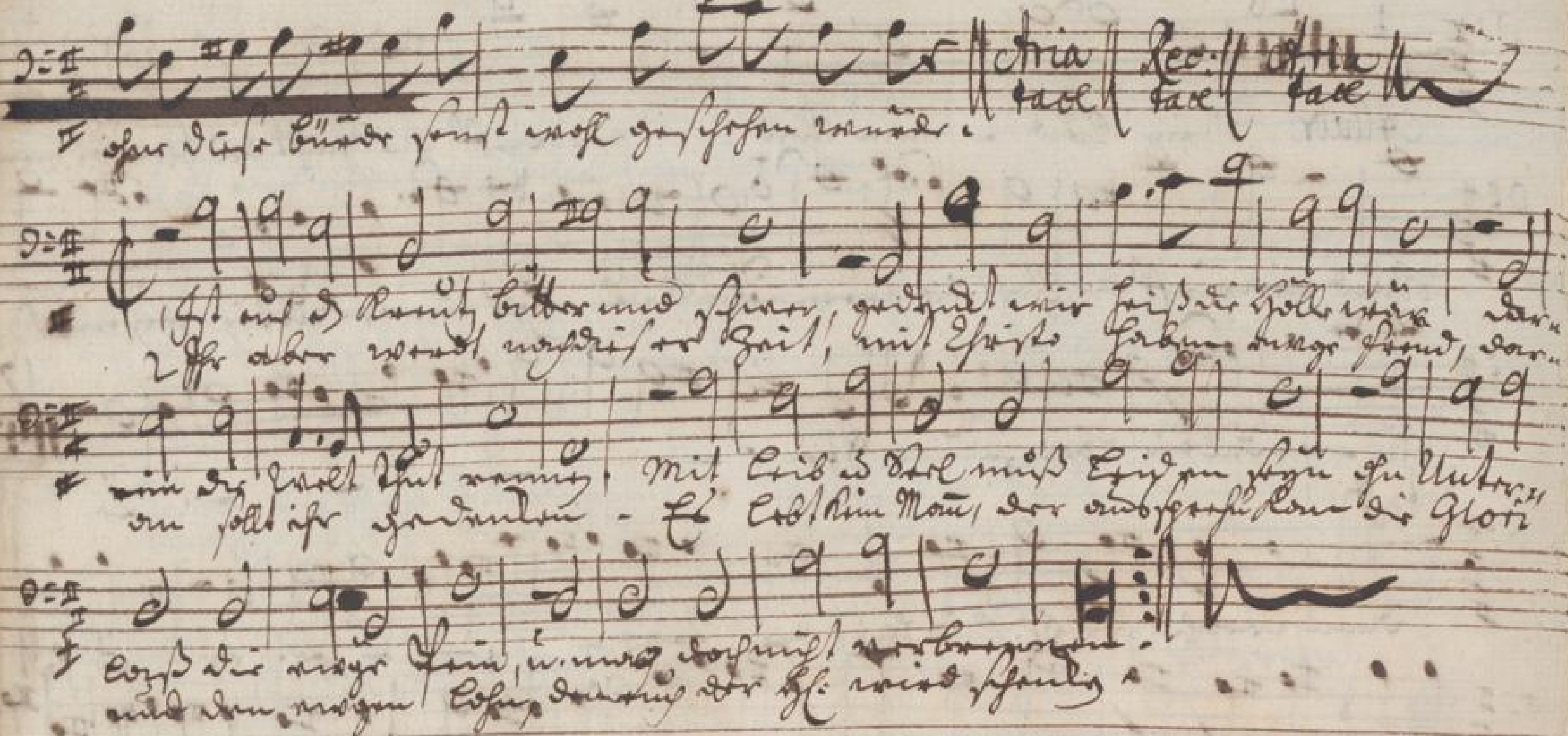
Universitätsbibliothek Johann Christian Senckenberg
Frankfurt am Main



Universitätsbibliothek Johann Christian Senckenberg
Frankfurt am Main

Basso cont:

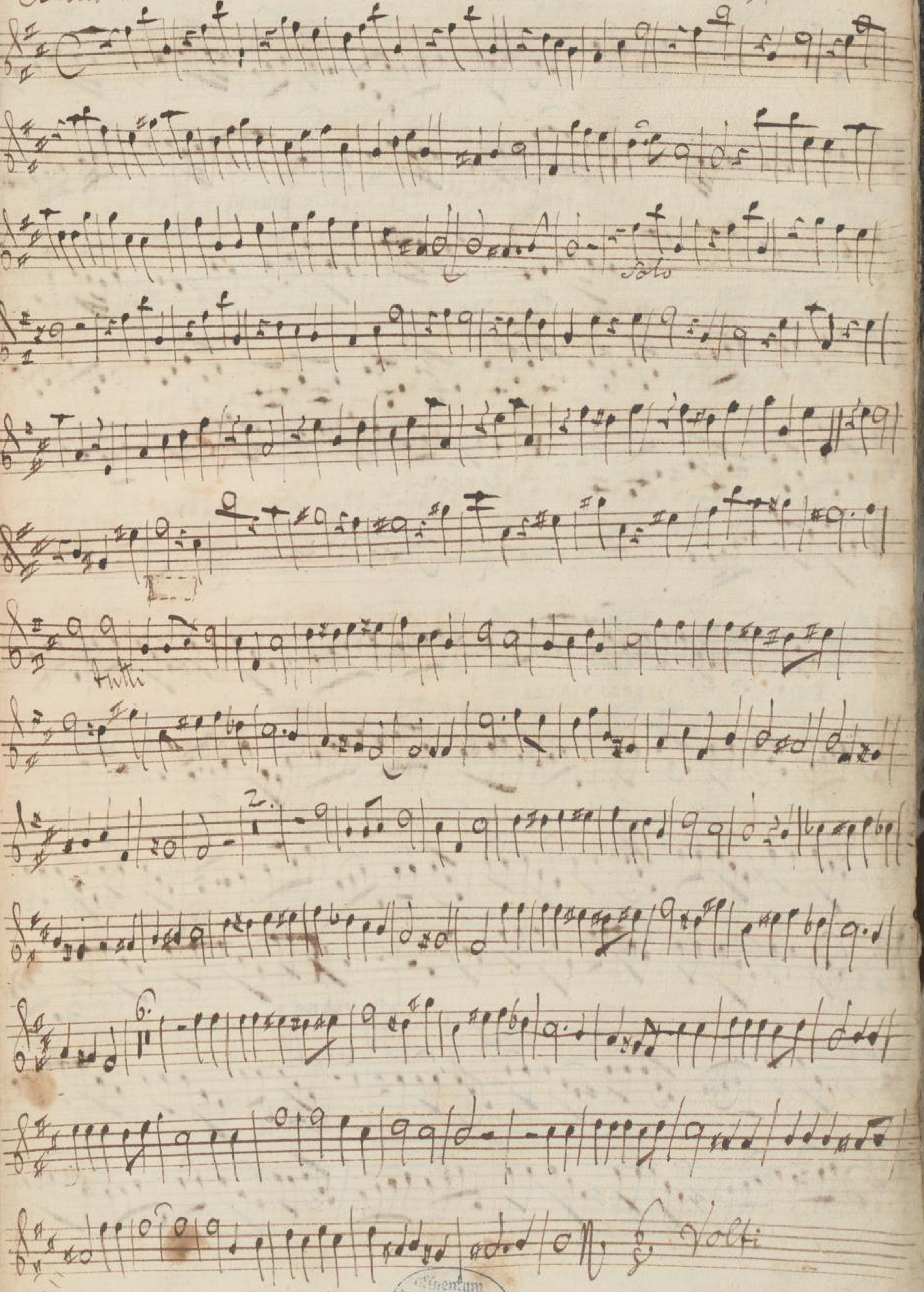




Eigentum der Universität Frankfurt a.M.
UNGÜLTIG

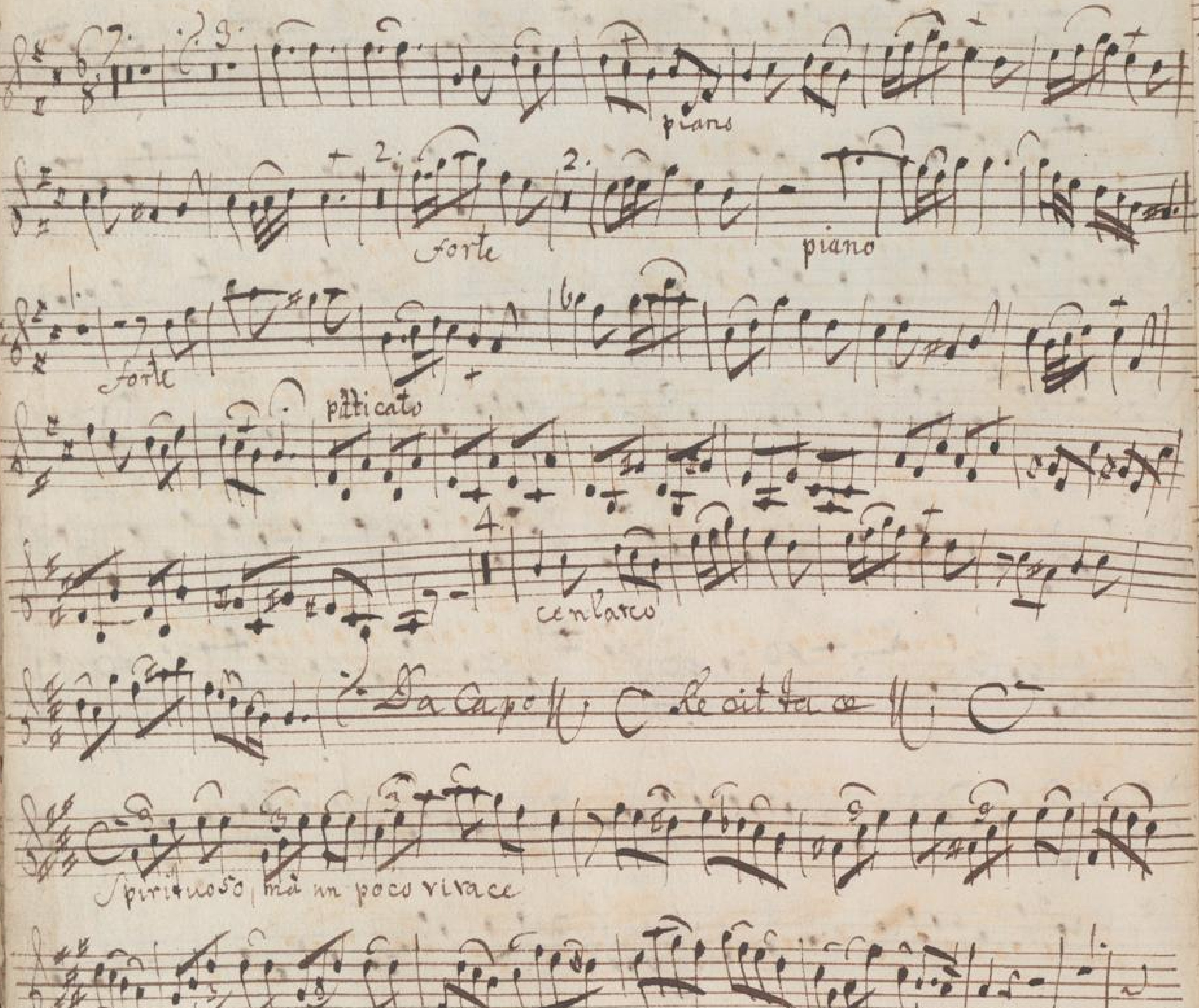
Universitätsbibliothek Johann Christian Senckenberg
Frankfurt am Main

Allabr: Violino 1



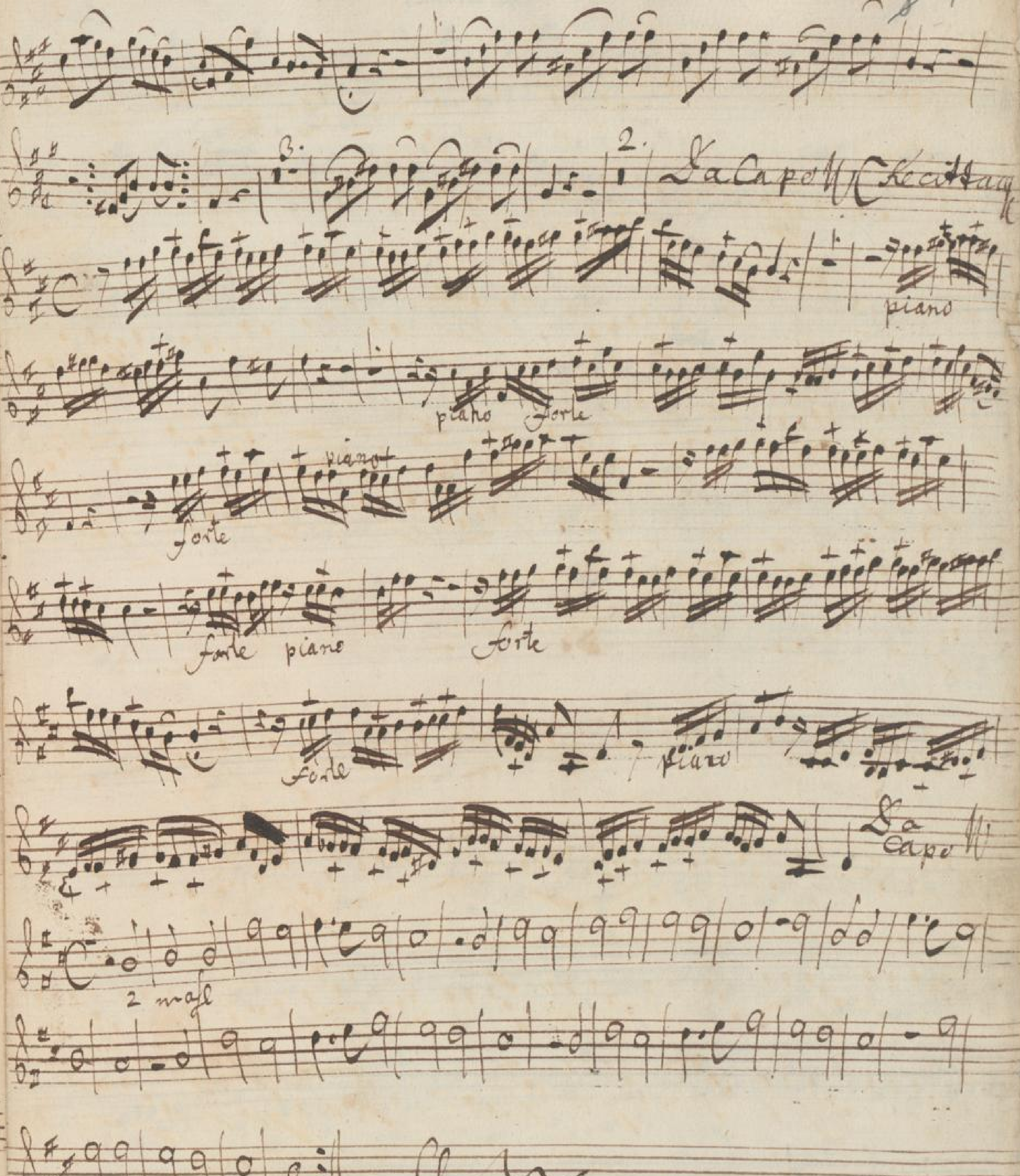
Eigentum der Universität Frankfurt a.M. UNGÜLTIG
Stadtbibliothek Frankfurt a.M.

Universitätsbibliothek Johann Christian Senckenberg
Frankfurt am Main



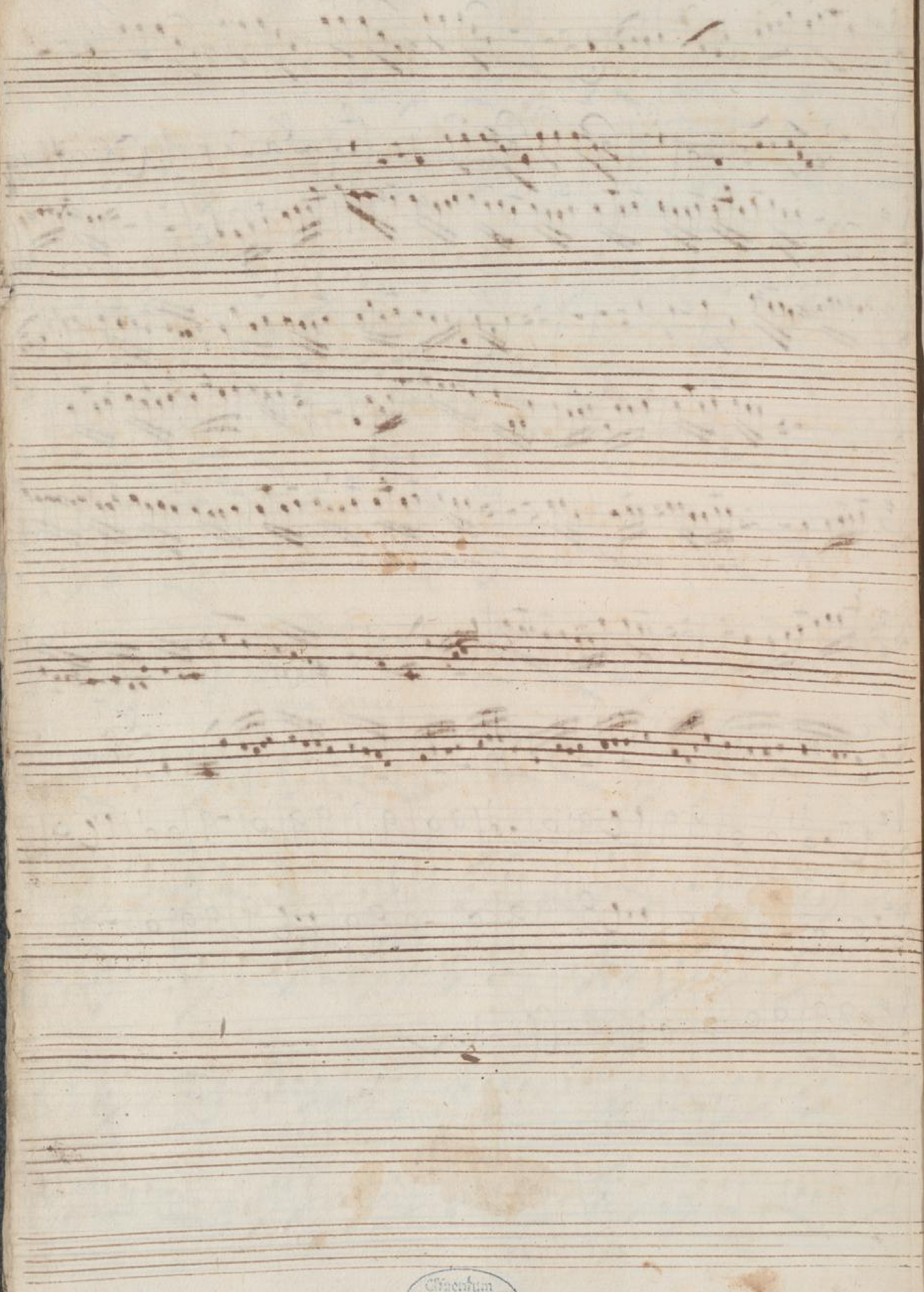
Eigentum der Universität Frankfurt a.M.
UNGÜLTIG

Universitätsbibliothek Johann Christian Senckenberg
Frankfurt am Main



Eigentum der Universität Frankfurt a.M.
UNGÜLTIG
Stadtbibliothek Frankfurt a.M.

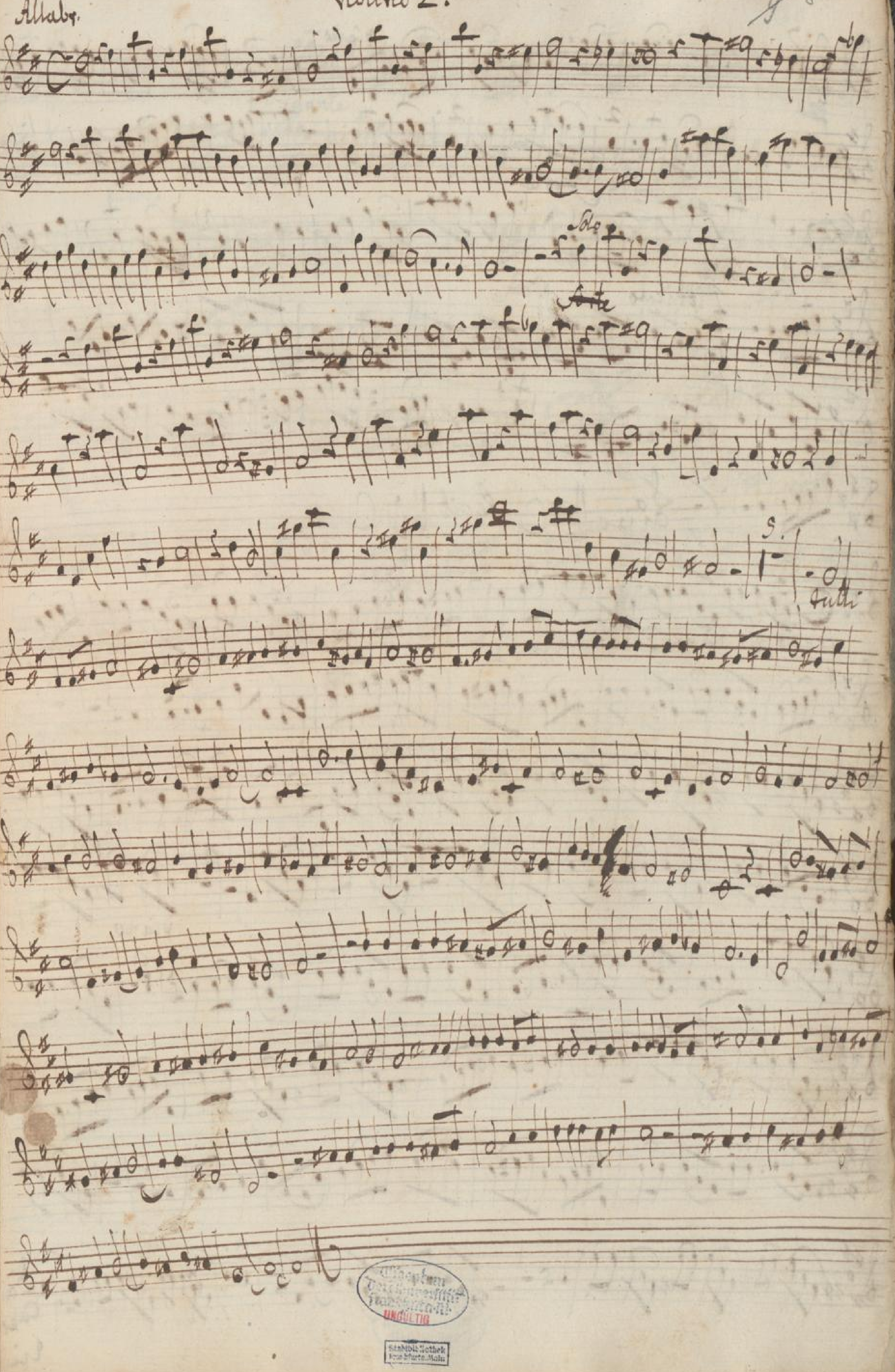
Universitätsbibliothek Johann Christian Senckenberg
Frankfurt am Main



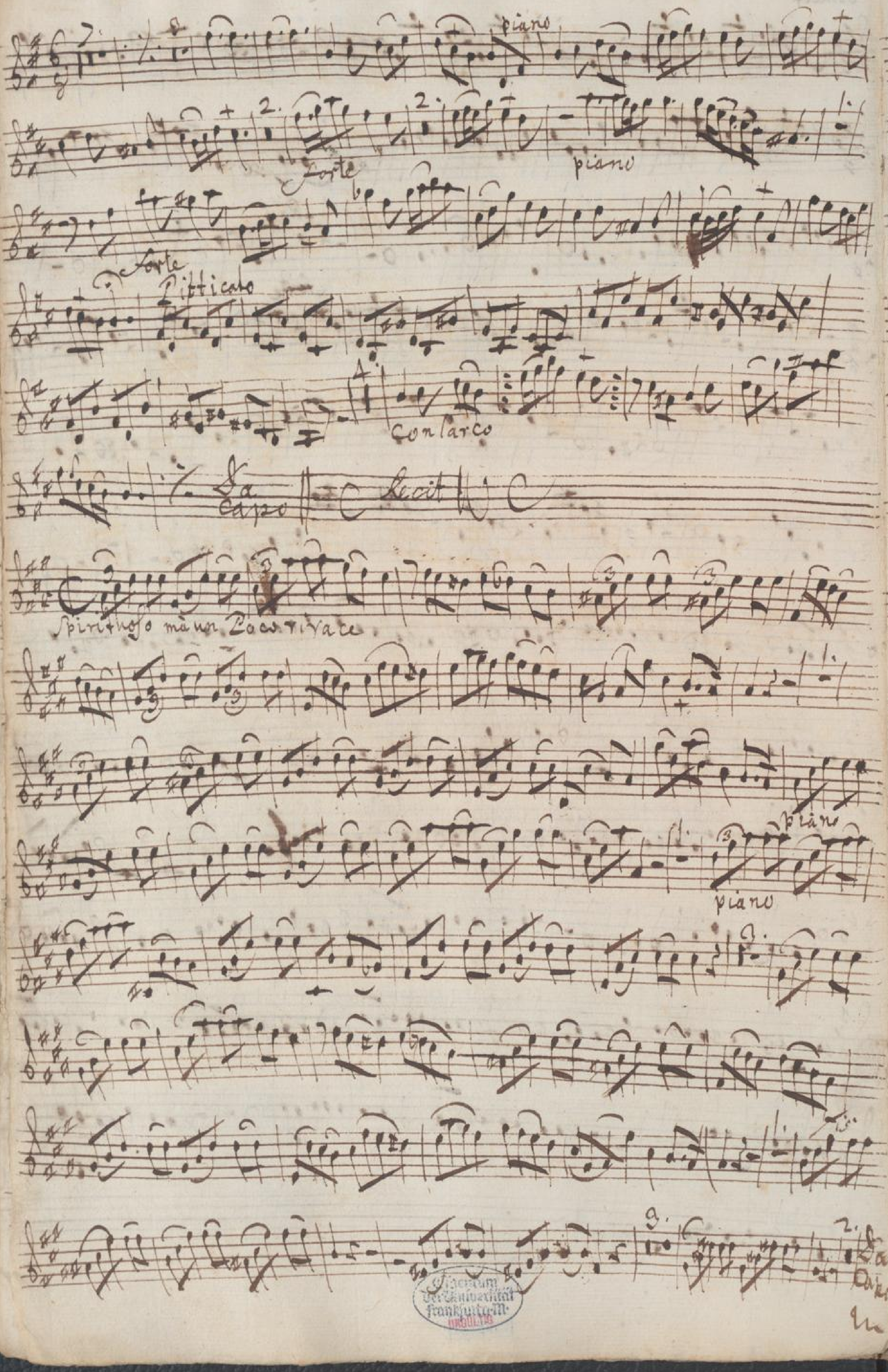
Eigentum der Universität Frankfurt a.M.
UNGÜLTIG

Universitätsbibliothek Johann Christian Senckenberg
Frankfurt am Main

Violino 2.

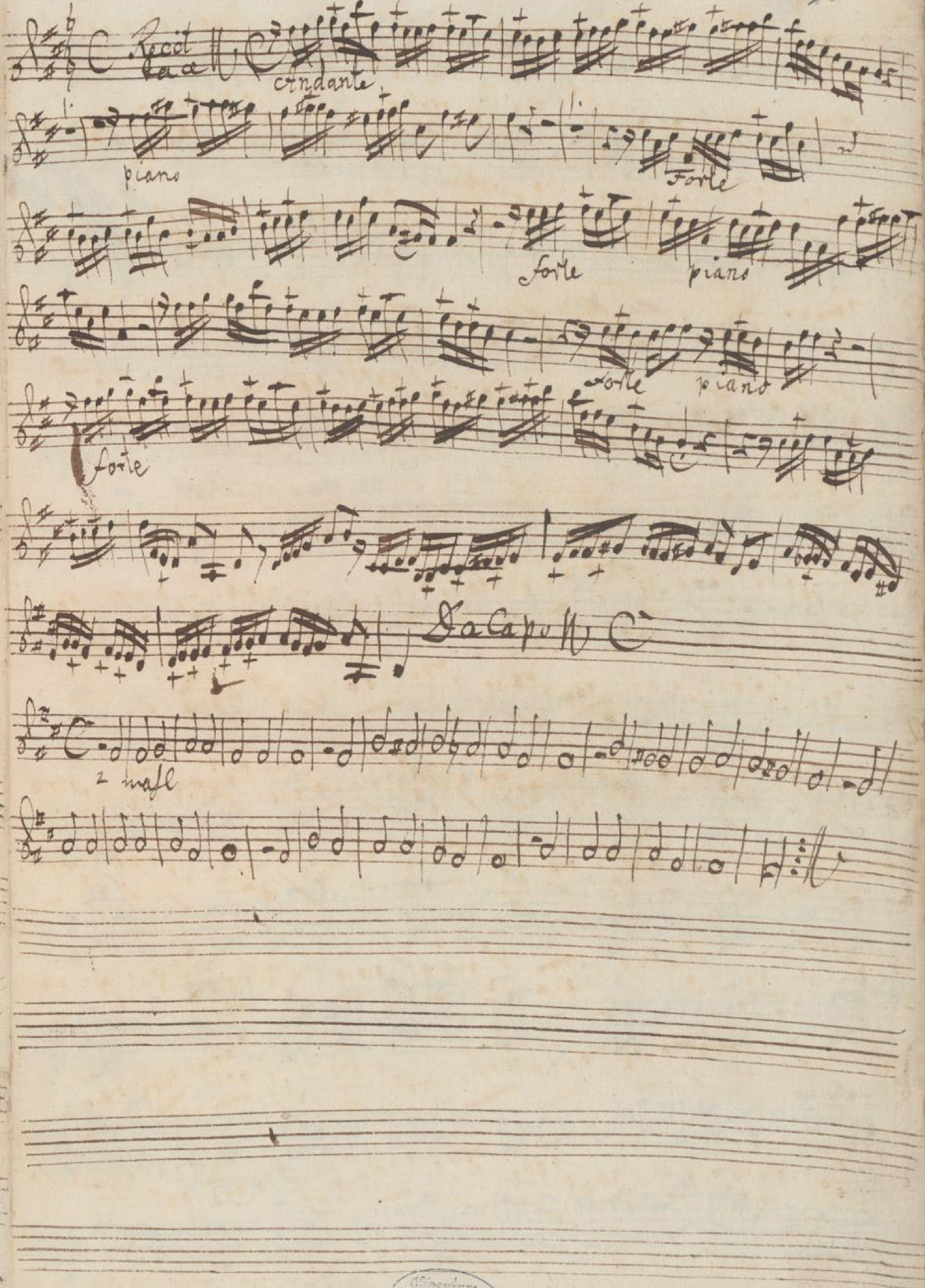


Universitätsbibliothek Johann Christian Senckenberg
Frankfurt am Main



Eigentum der Universität Frankfurt-M

Universitätsbibliothek Johann Christian Senckenberg
Frankfurt am Main

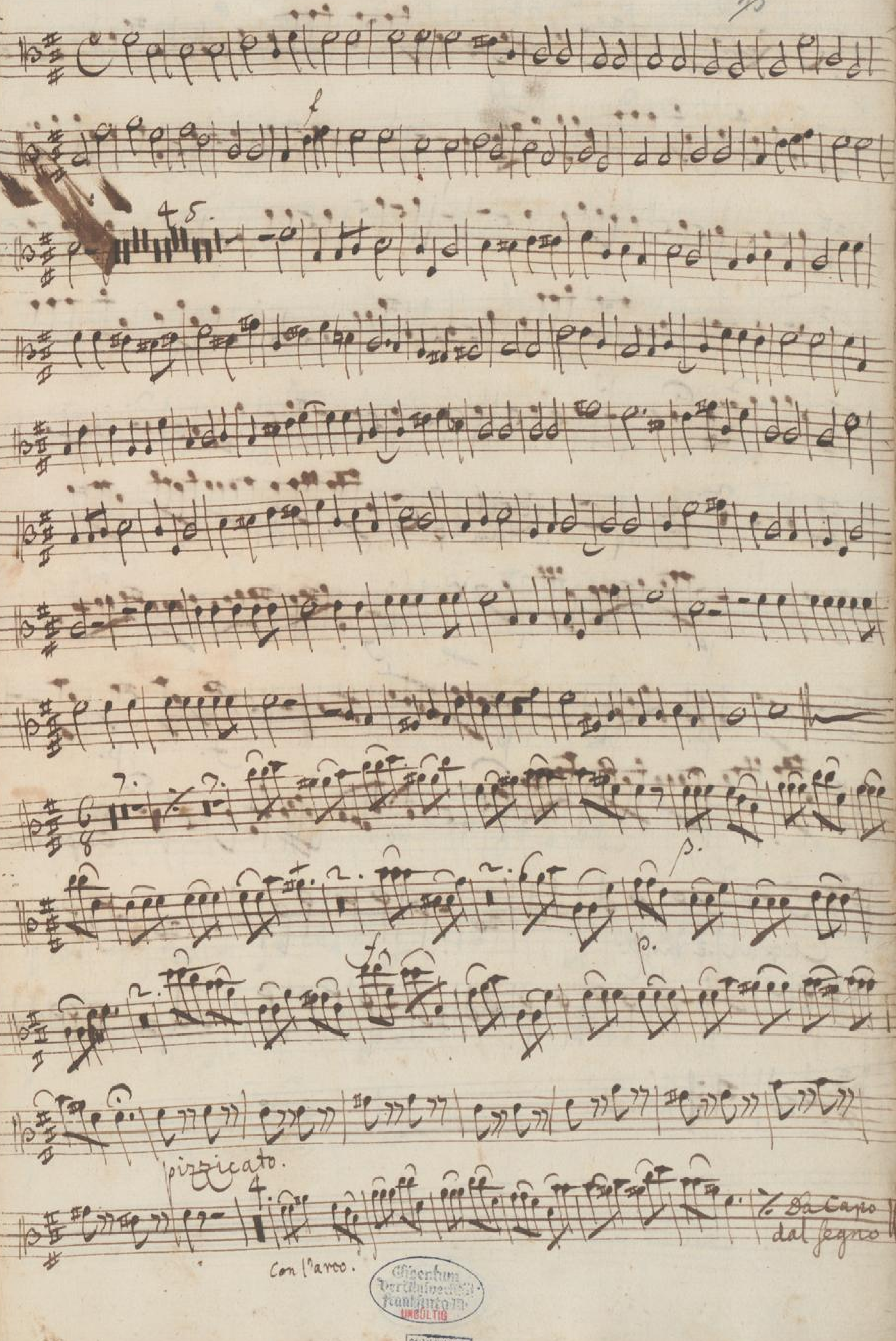


Eigentum der Universität Frankfurt
Stadtbibliothek Frankfurt am Main
Universitätsbibliothek Johann Christian Senckenberg
Frankfurt am Main

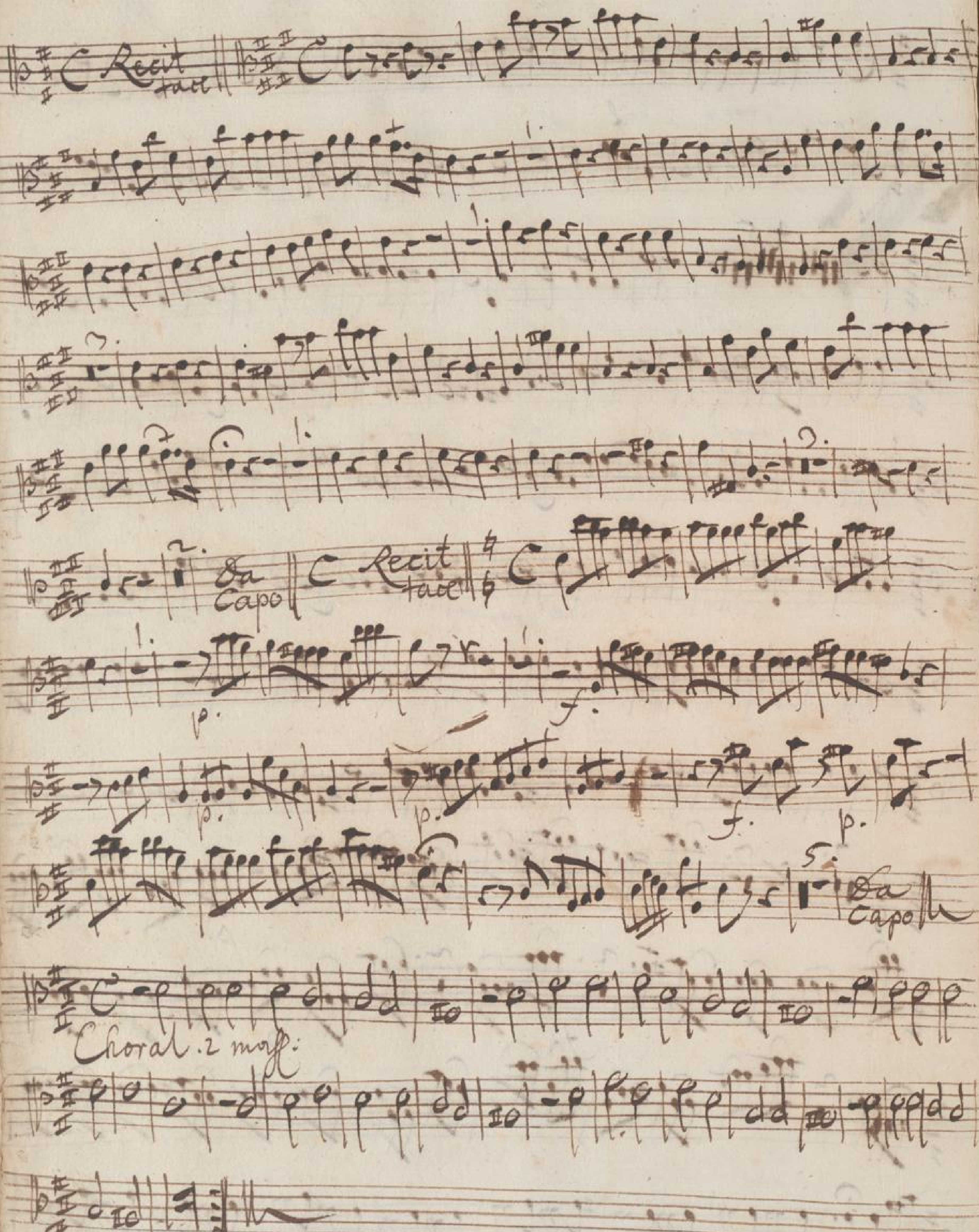
Eigentum der Universität Frankfurt a.M.
UNGÜLTIG

Universitätsbibliothek Johann Christian Senckenberg
Frankfurt am Main

Allabreve. Viola.



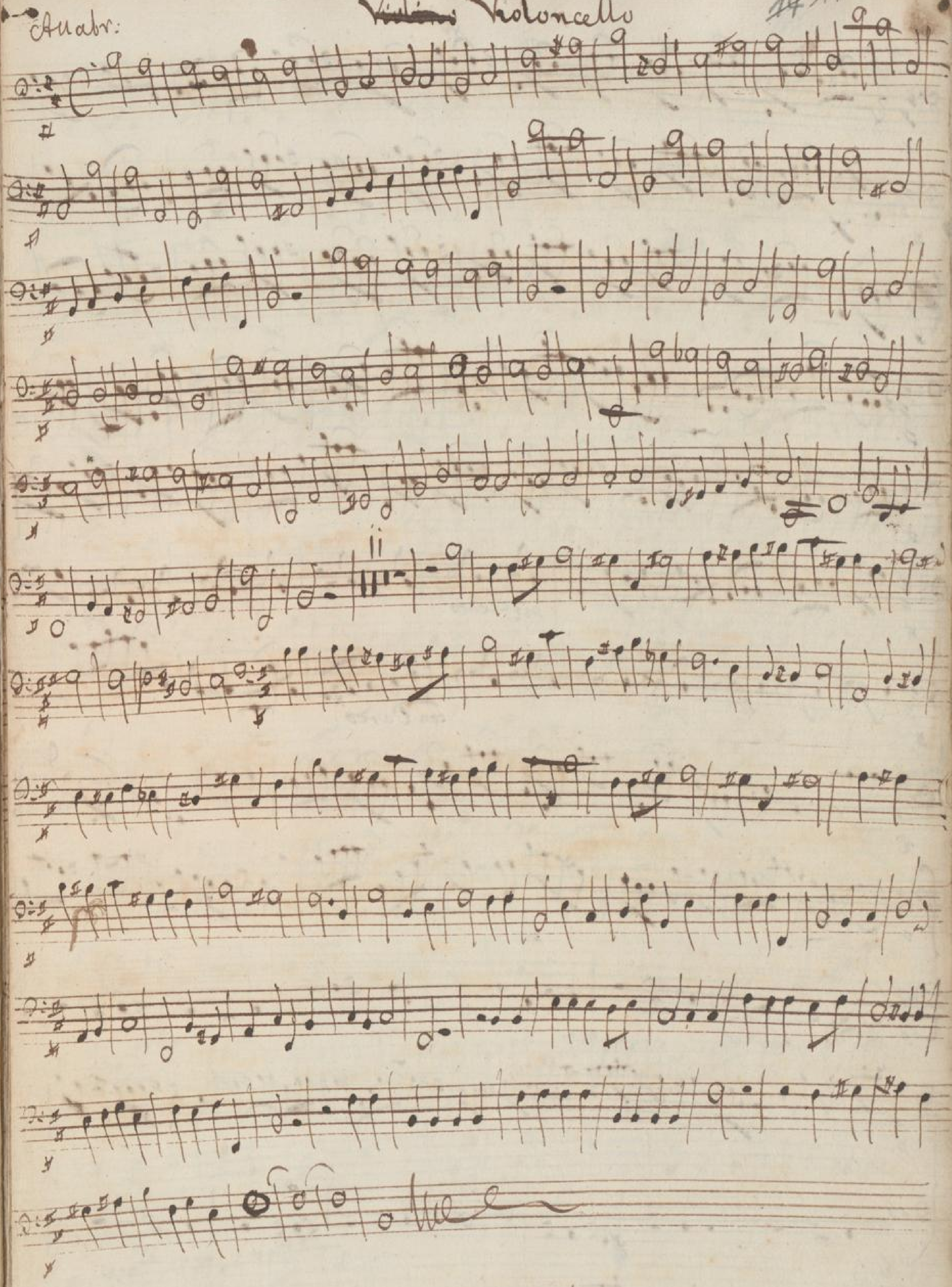
Eigentum der Universität Frankfurt a/M.
UNGÜLTIG



Eigentum der Universität Frankfurt a.M. UNGÜLTIG

Universitätsbibliothek Johann Christian Senckenberg
Frankfurt am Main

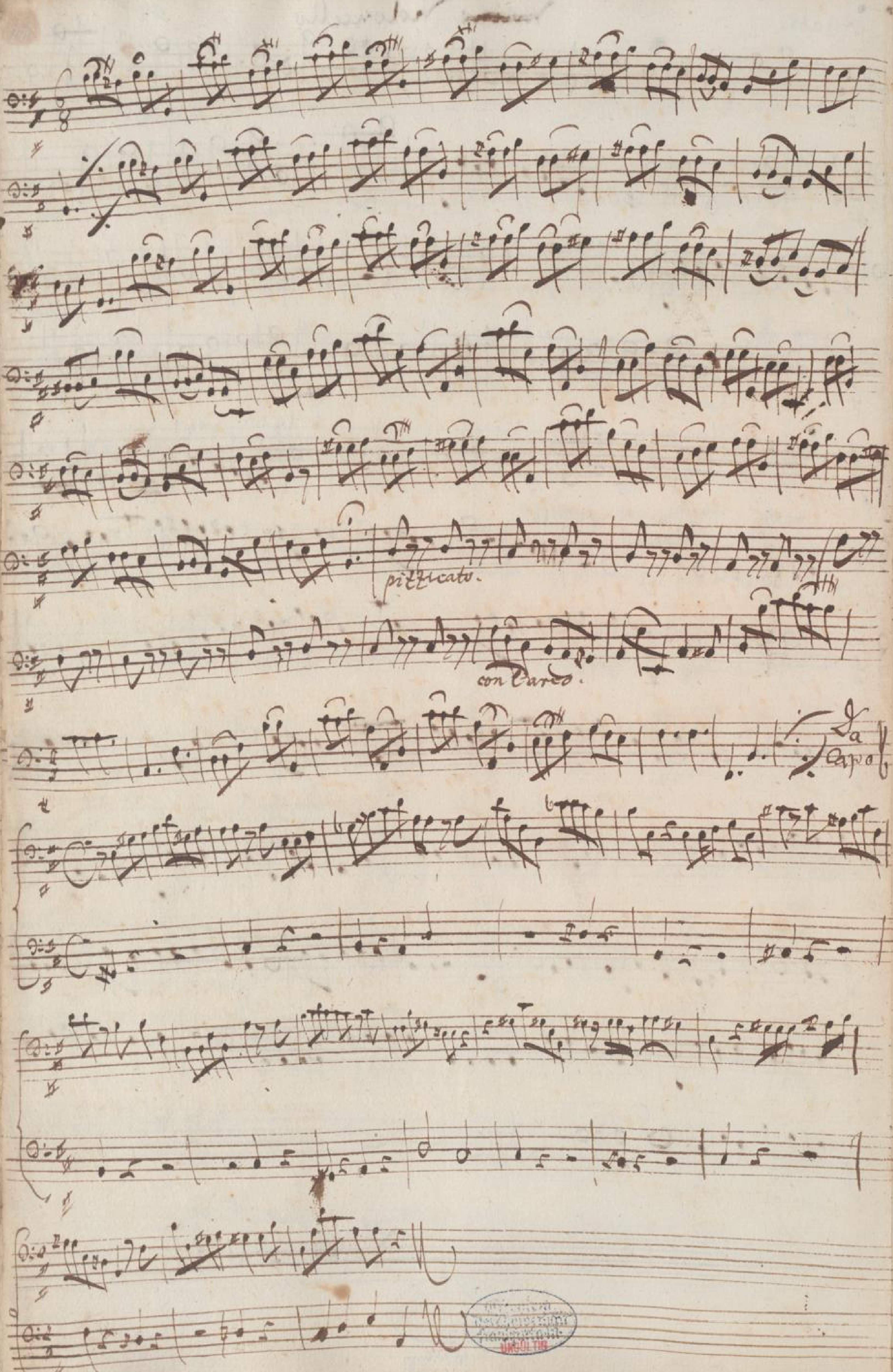
~~Violino~~ Violoncello

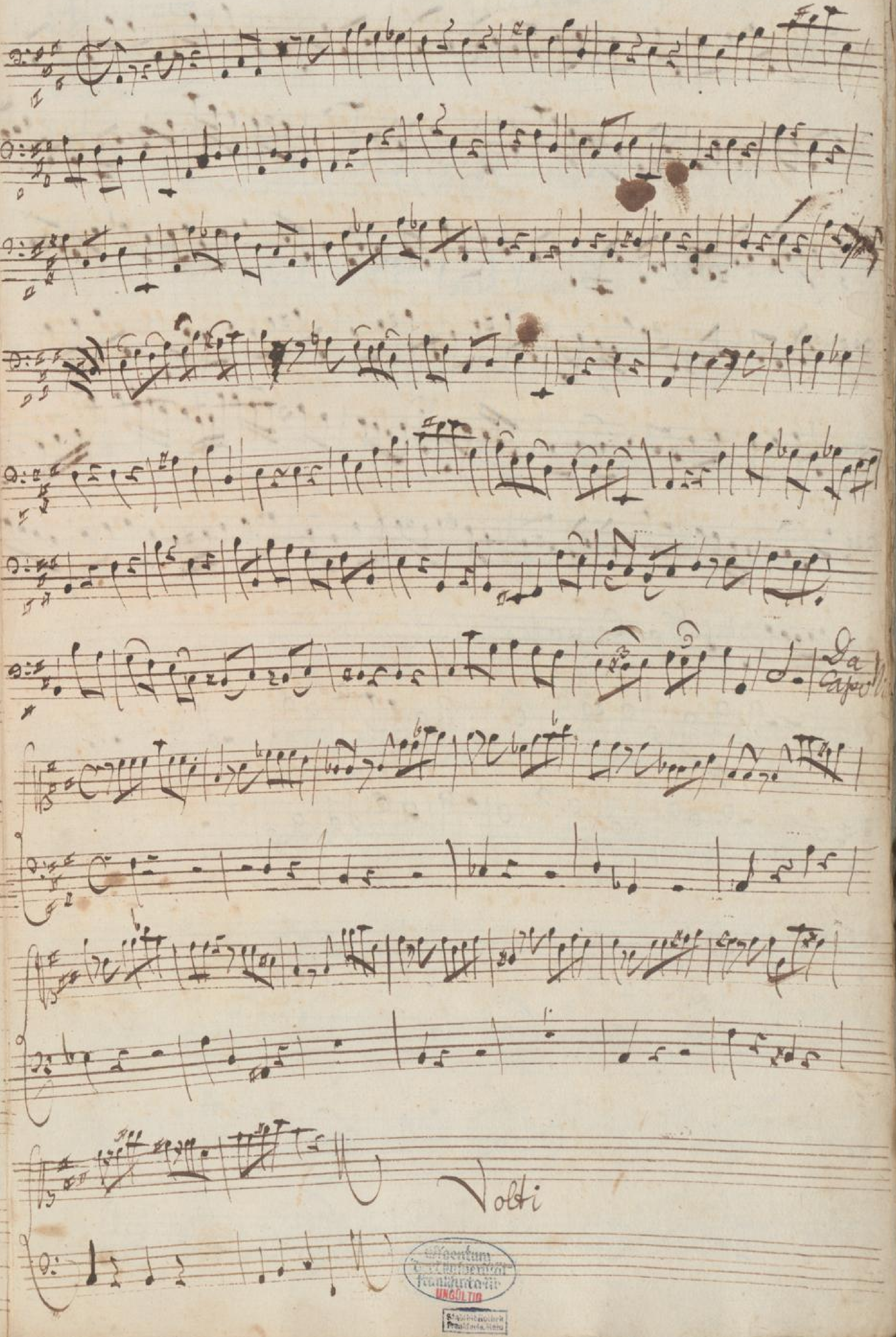


Volti Subito

Eigentum der Univ. Stadt Frankfurt a.M.

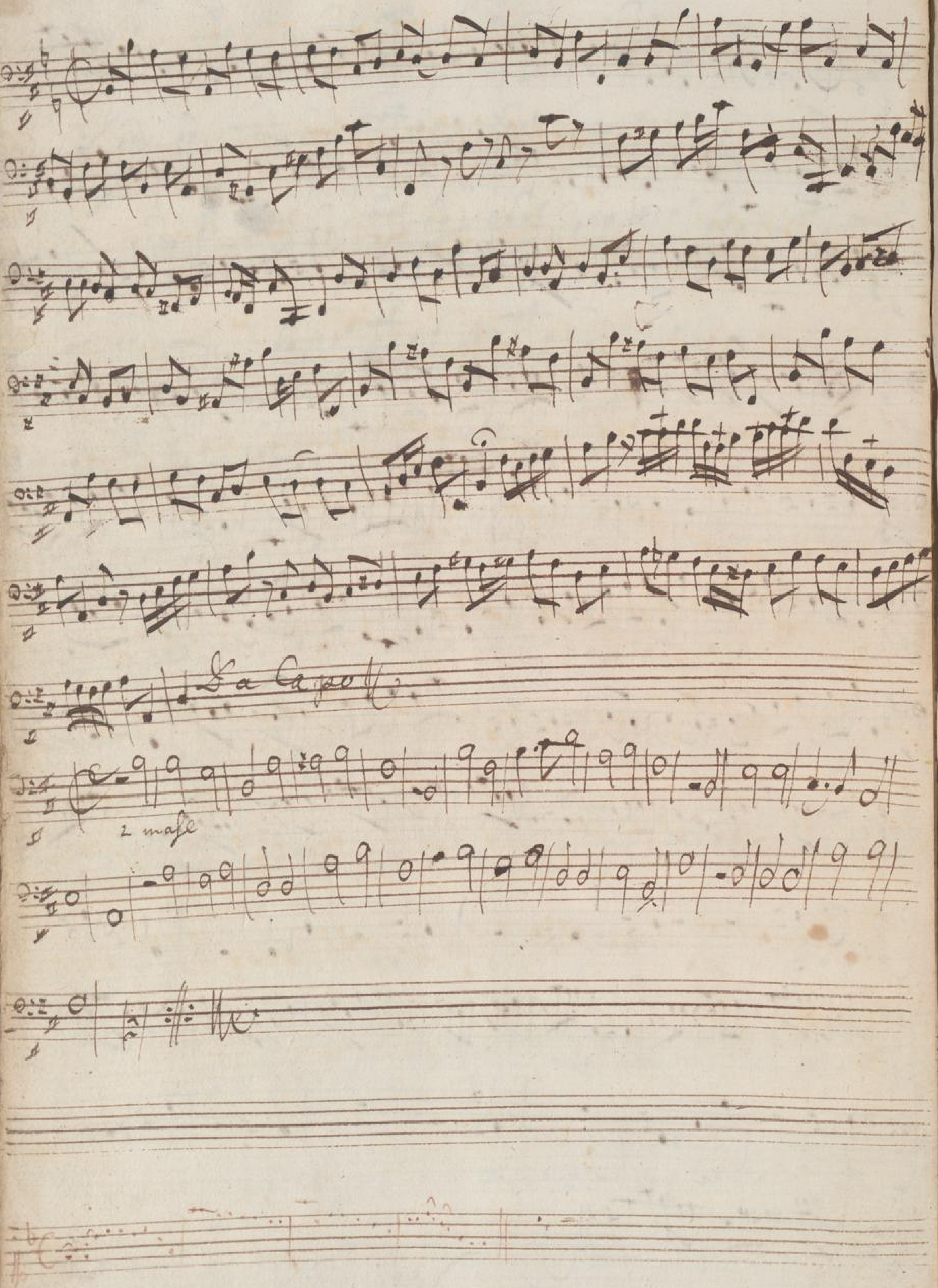
Universitätsbibliothek Johann Christian Senckenberg
Frankfurt am Main


pizzicato.
con l'arco.
Da Capo



Eigentum der Stadtbibliothek Frankfurt a. M.
UNGÜLTIG
Stadtbibliothek Frankfurt a. Main

Universitätsbibliothek Johann Christian Senckenberg
Frankfurt am Main

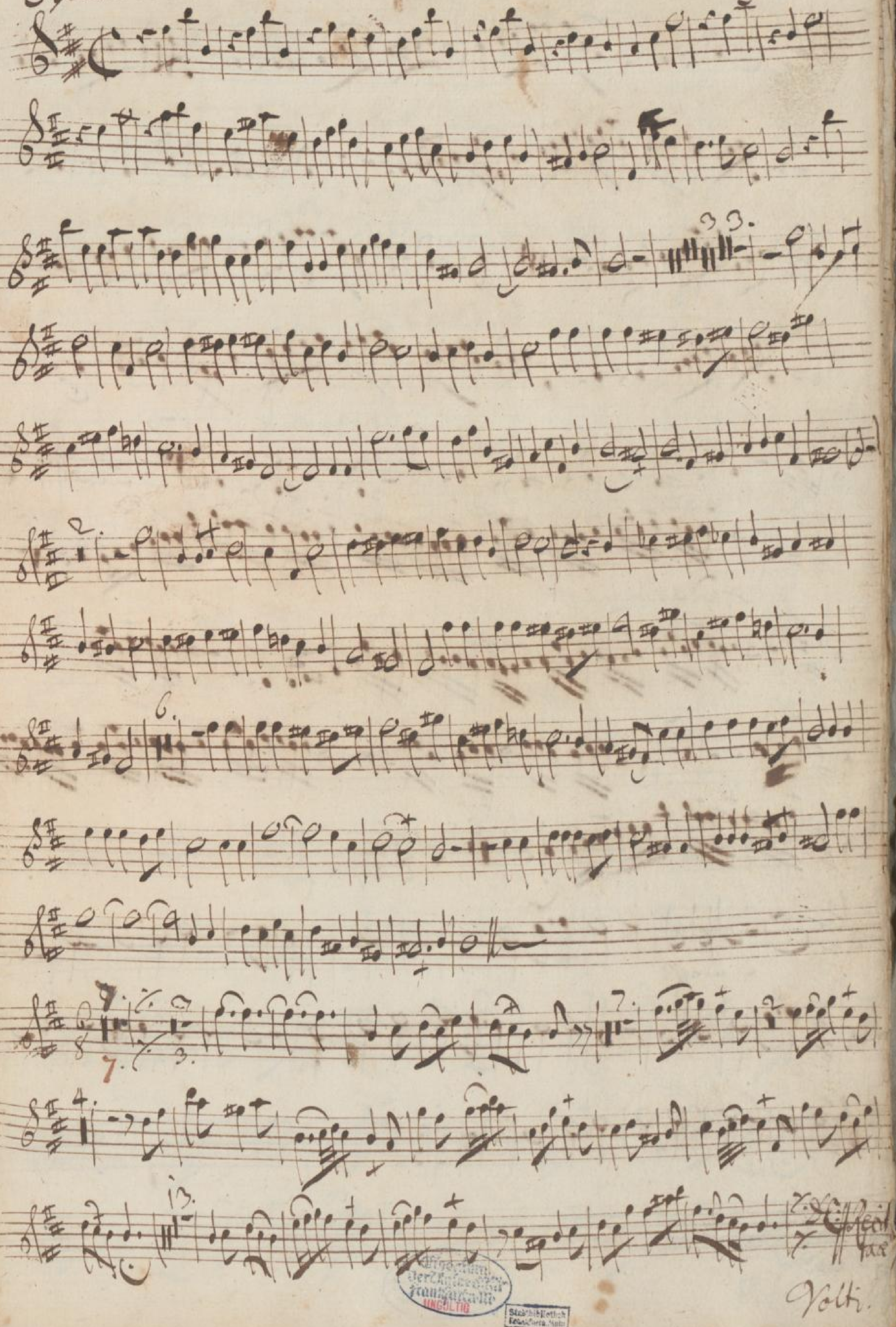


Eigentum der Universität Frankfurt a.M.
UNGÜLTIG

Universitätsbibliothek Johann Christian Senckenberg
Frankfurt am Main

Hautbois. 1

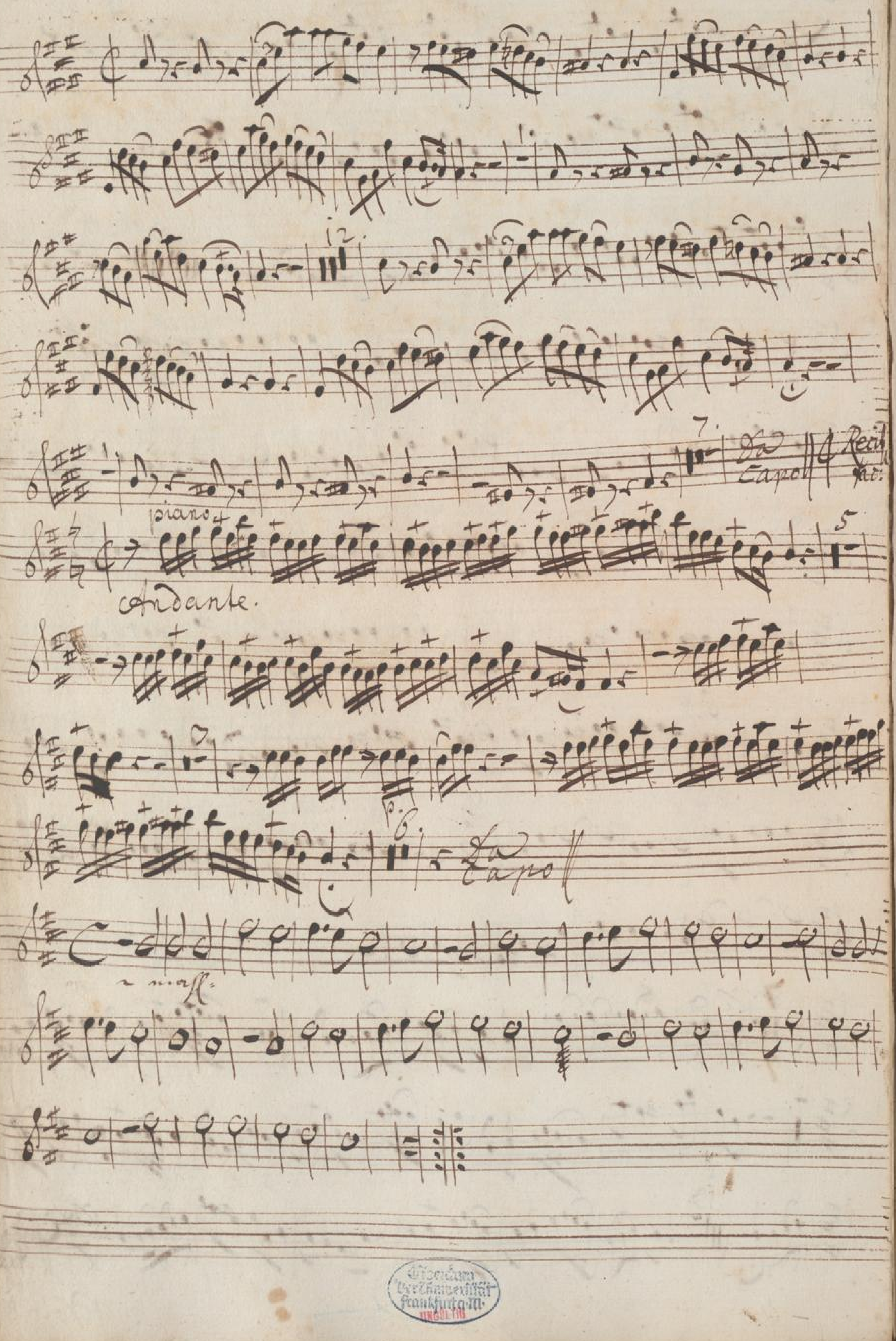
Allabreve.



Eigentum der Stadtbibliothek Frankfurt a/M UNGÜLTIG
Stadtbibliothek Frankfurt a. Main

Universitätsbibliothek Johann Christian Senckenberg
Frankfurt am Main

Affettuoso mà un poco vivace.

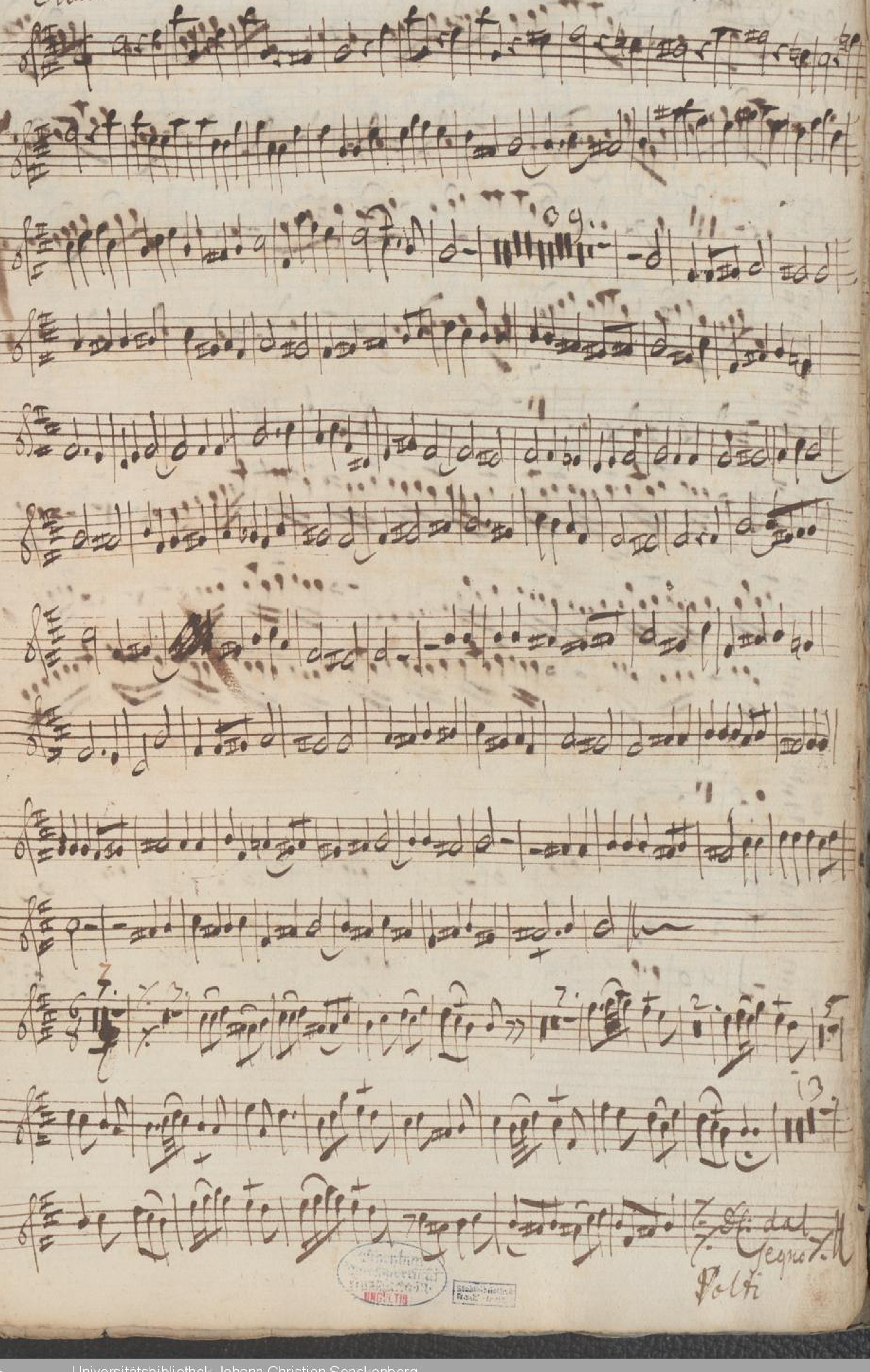


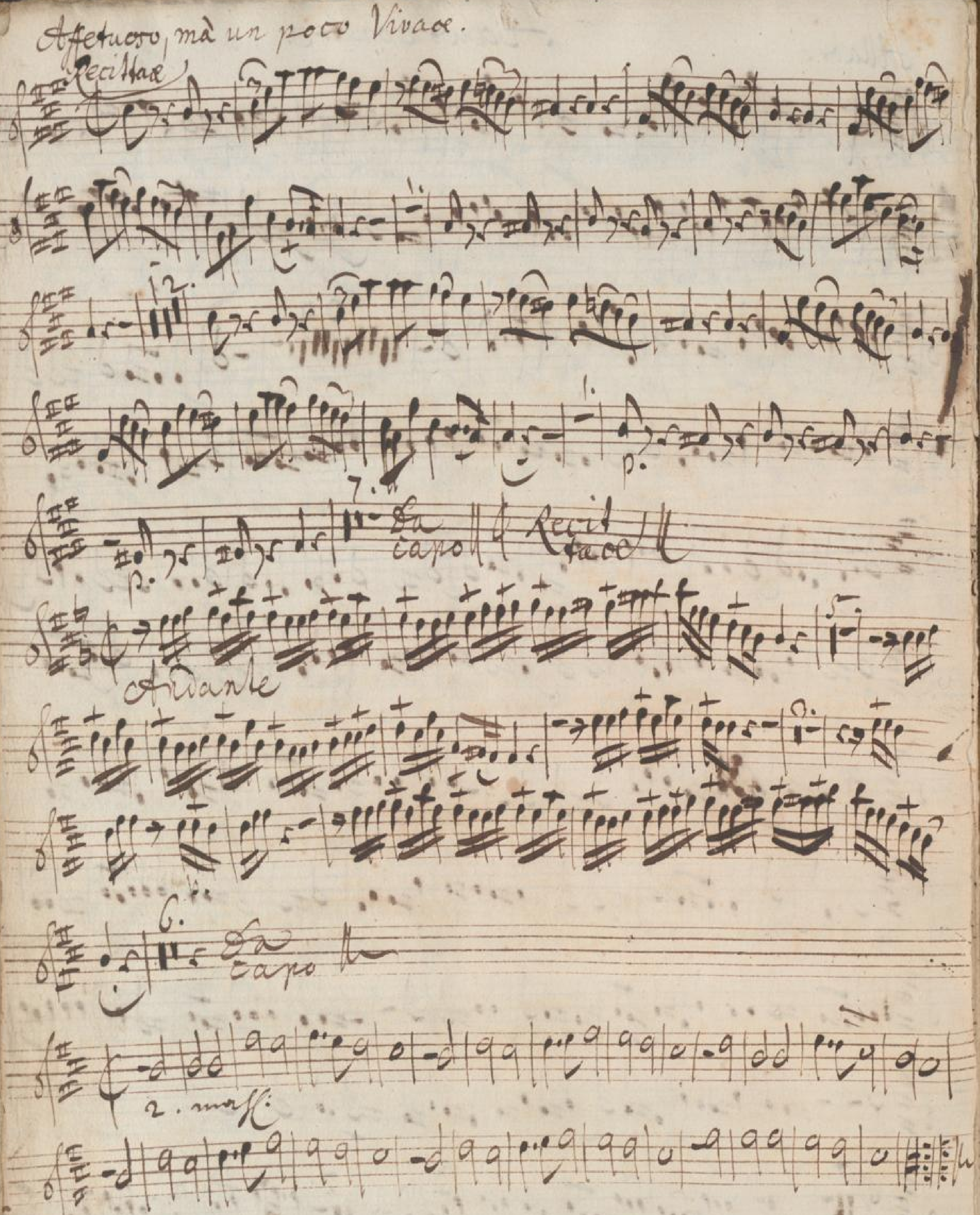
Frankfurt a. M.

Universitätsbibliothek Johann Christian Senckenberg
Frankfurt am Main

Hautcontre.

Allabr:

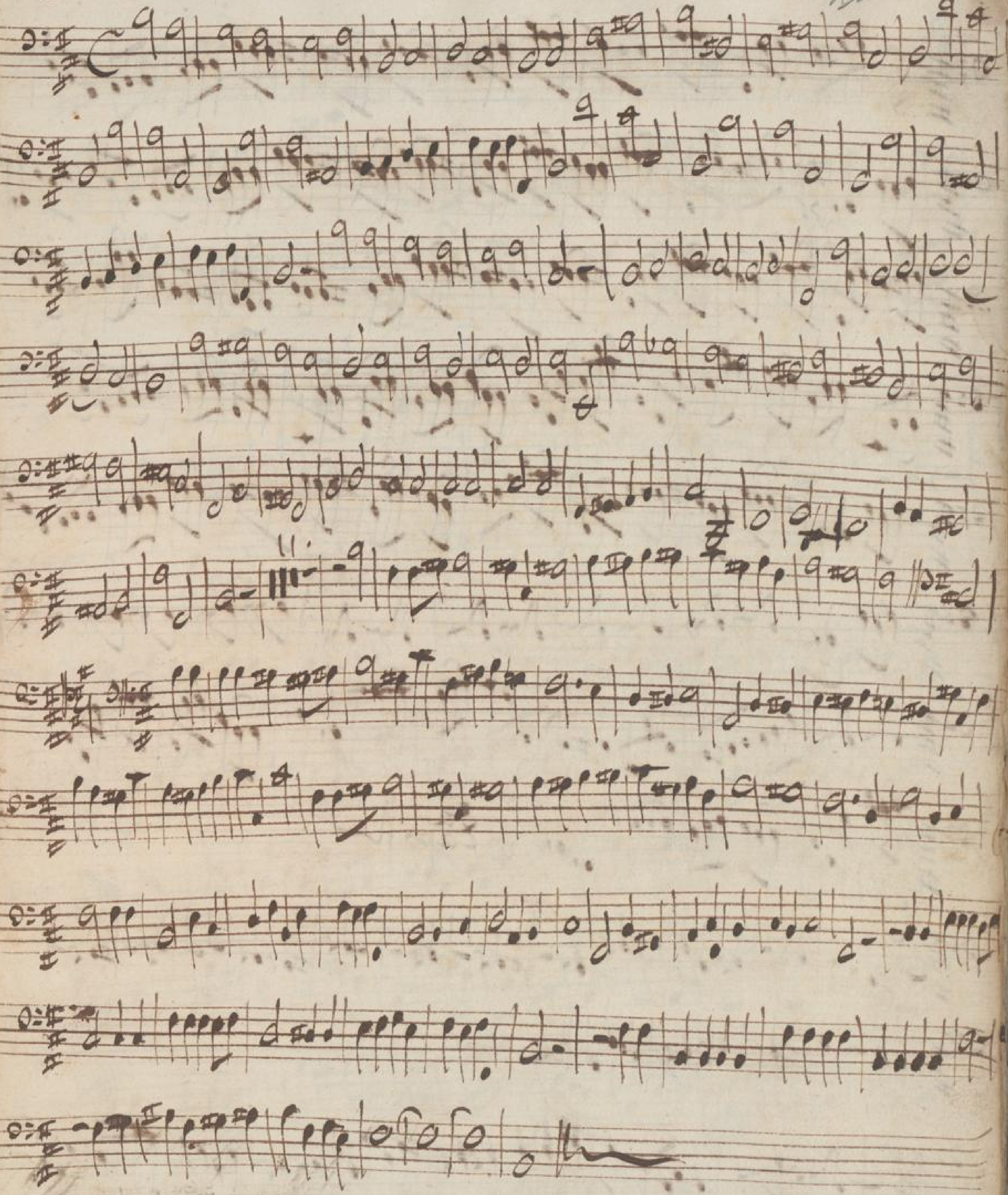




Eigentum der Universität Frankfurt a. M.
UNGÜLTIG

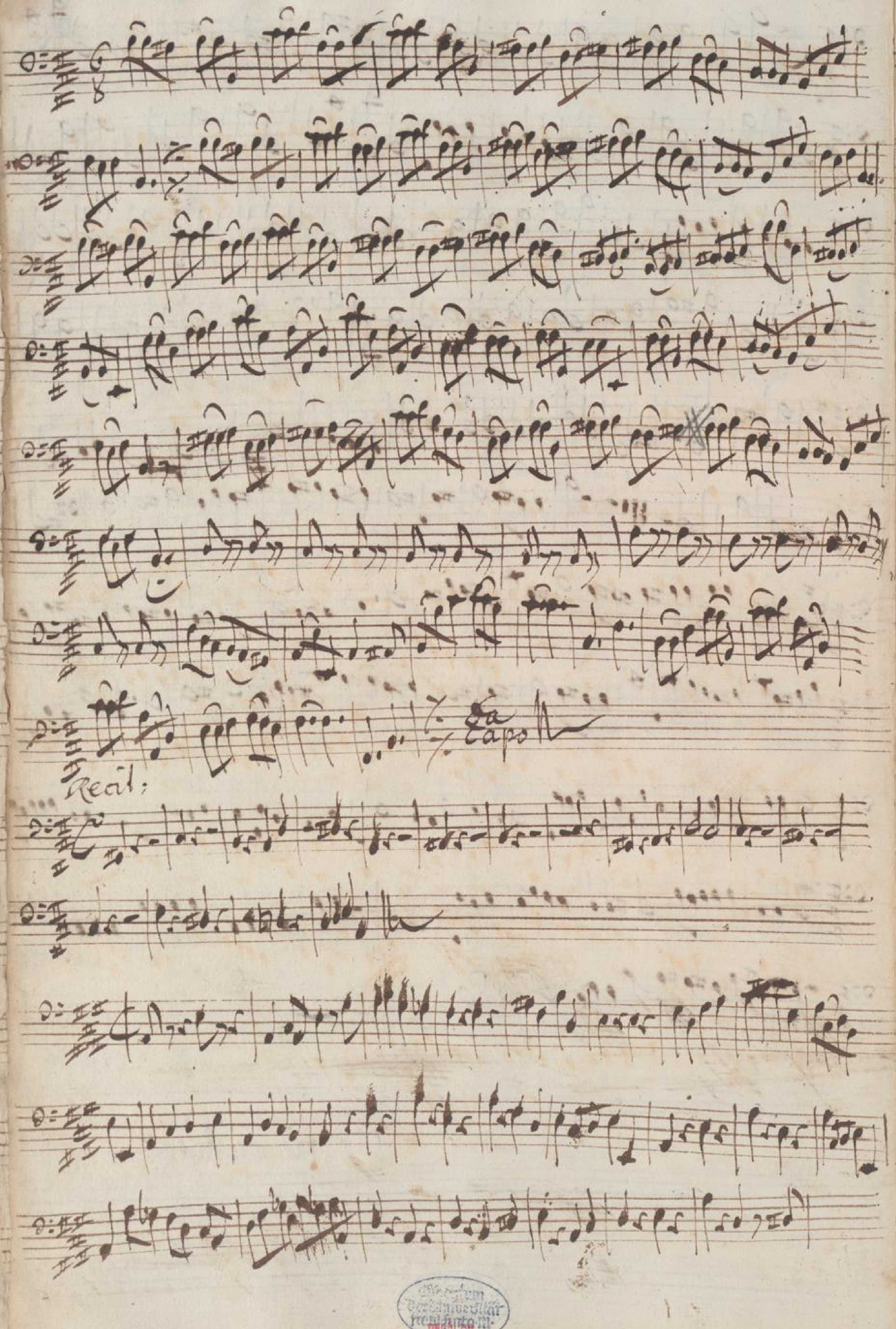
Universitätsbibliothek Johann Christian Senckenberg
Frankfurt am Main

Allabr: Chalcedon.

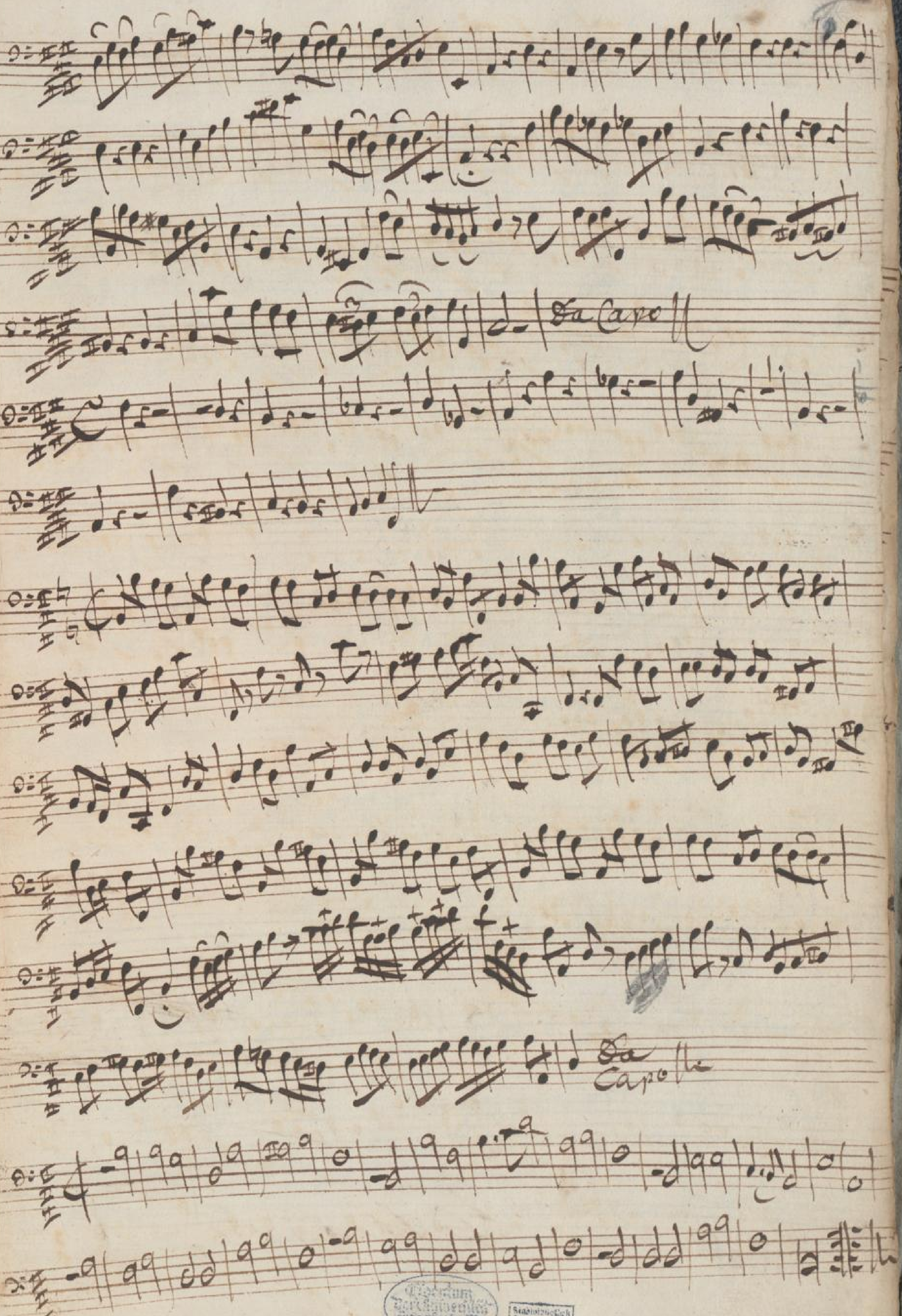


Volti subito:

Universitätsbibliothek Johann Christian Senckenberg
Frankfurt am Main

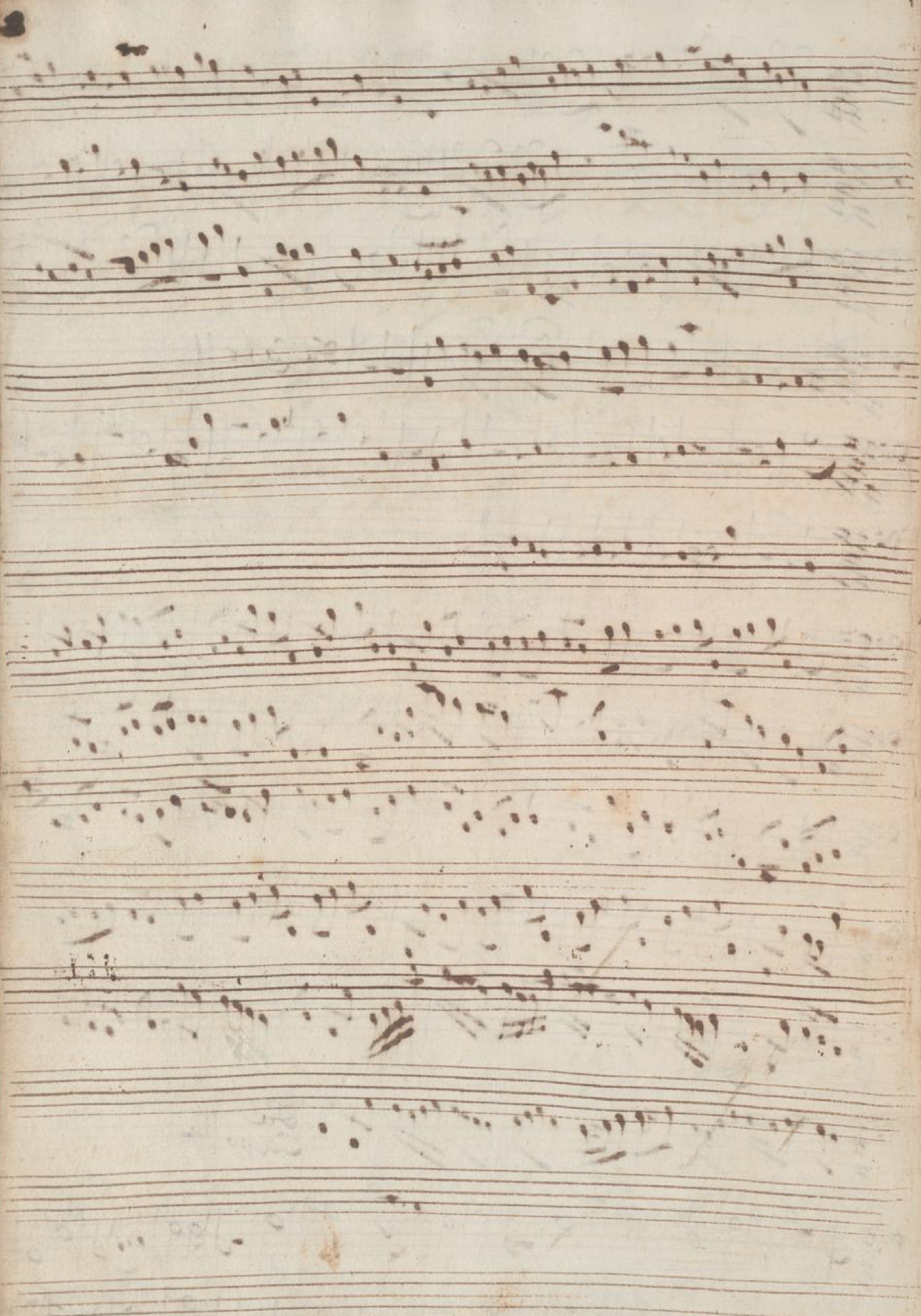


Universitätsbibliothek Johann Christian Senckenberg
Frankfurt am Main



Eigentum der Universitätsbibliothek Frankfurt a. M.
UNGÜLTIG
Stadtbibliothek Frankfurt a. Main

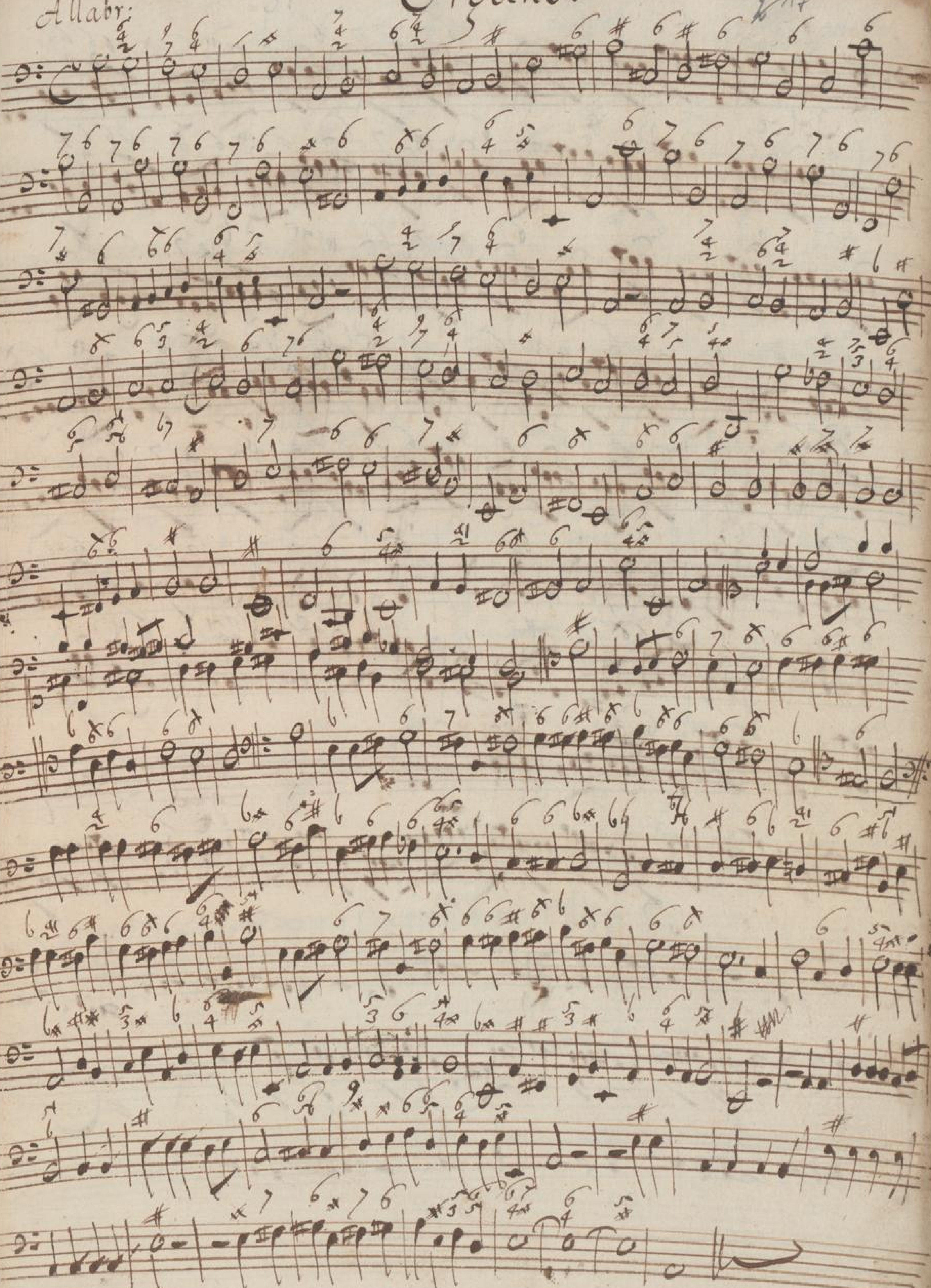
Universitätsbibliothek Johann Christian Senckenberg
Frankfurt am Main



Eigentum der Universität Frankfurt/M.
UNGÜLTIG

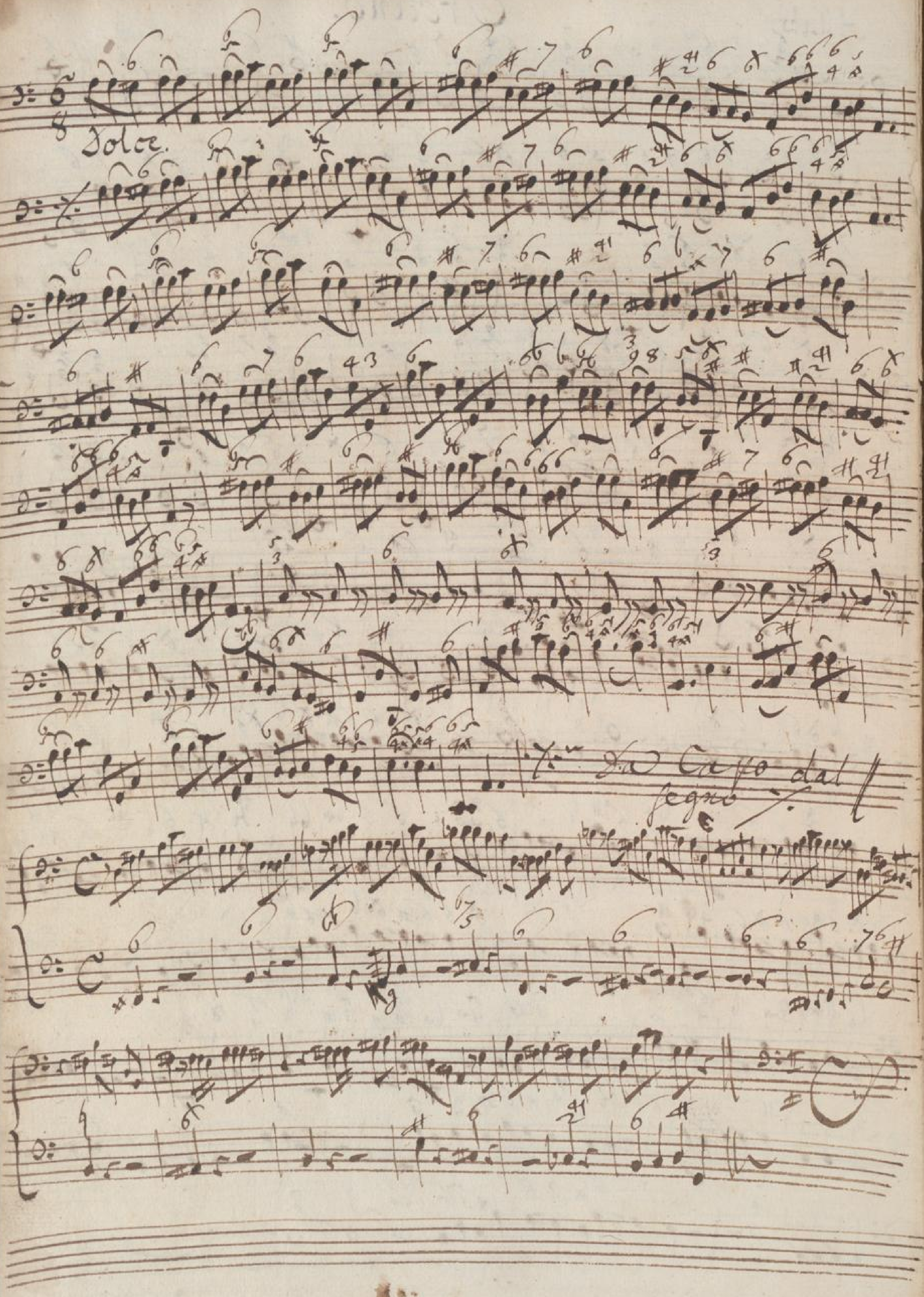
Universitätsbibliothek Johann Christian Senckenberg
Frankfurt am Main

Organo.

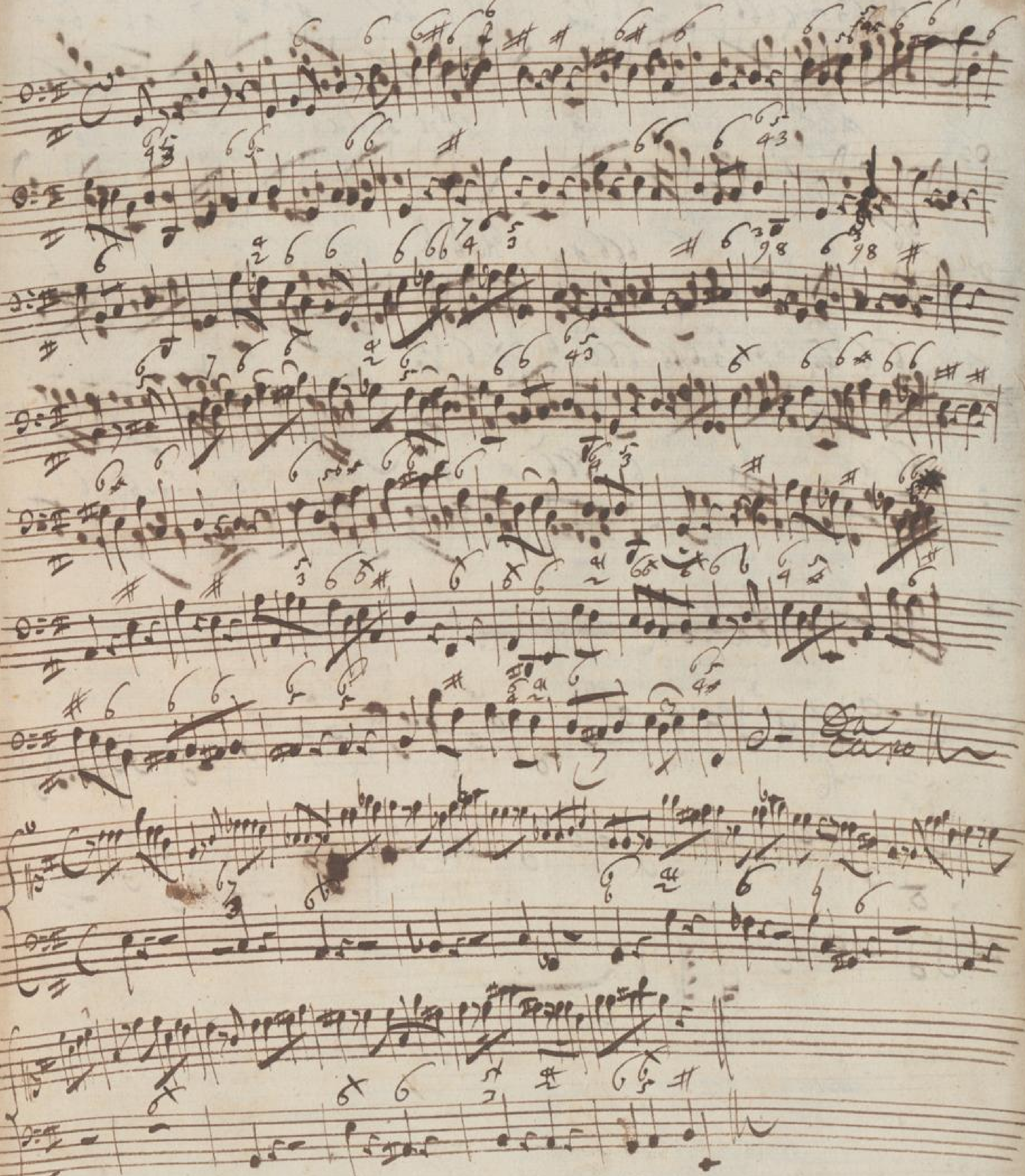


Volti subito

Universitätsbibliothek Johann Christian Senckenberg
Frankfurt am Main



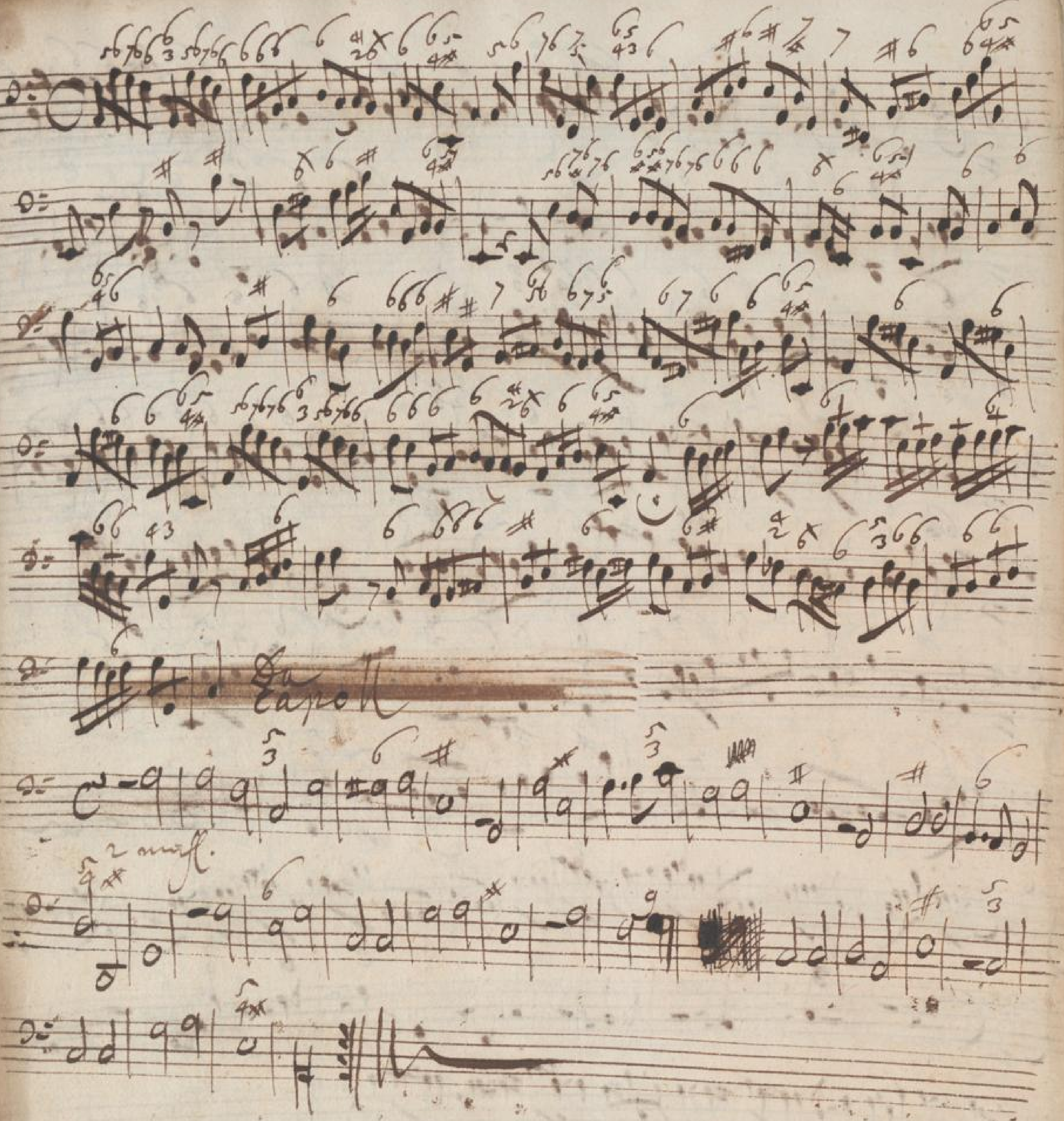
Universitätsbibliothek Johann Christian Senckenberg
Frankfurt am Main



Volti subito

Eigentum der Universität Frankfurt a.M.
UNGÜLTIG
Stadtbibliothek Frankfurt a. Main

Universitätsbibliothek Johann Christian Senckenberg
Frankfurt am Main



Universitätsbibliothek Johann Christian Senckenberg
Frankfurt am Main

Die Welt hasset sie, denn sie sind nicht von der Welt, wie denn auch ich nicht von der Welt bin. Vatter! Ich will, daß, wo ich bin, auch die bey mir seyn, die du mir gegeben hast, daß sie meine Herrlichkeit sehen, die du mir gegeben hast. Joh. 17. v. 14. 24.

Nun darff es keinem fremde scheinen,
Daß diese Welt die Königliche Pracht,
Davon sie nichts versteht, verächtlich macht;
Die treue Seele wird gantz anders meynen,
Die nur ein Brosamlein geschmeckt,
Das von des Königs Tafel fällt,
Wenn er mit seinen liebsten Freunden
Ein köstlich Nachtmahl hält.
Drum auf, ihr himmlischen Gemeinden!
Frolockt! es kömmt die Majestät,
Vor deren Glantz ihr euer Antlitz decket,
Wenn ihr vor ihrem Throne schwebt.
Der König kömmt, der Zions Lust erwecket,
Der alle Feinde dämpft und schrecket,
Der uns mit GOttes Krafft belebt,
Und, nach der Knechtschafft Joch, zu Königen erhebt.

Jauchze dem Könige, mächtig von Thaten.
Ehr ihn mit Zweigen, und opffre dein Hertz!
Zion, du prangest; nun bist du berathen.
Seele, nun drückt dich nicht Sünde, noch Schmertz. Da Capo.

Wohl dir, du Kind der Treue; du hast und trägst davon mit Ruhm und Danck-Geschreye den Sieg und Ehren-Kron. GOtt gibt dir selbst die Palmen in deine rechte

Mich sollte freylich wohl die Nichtigkeit
Und mein beflecktes Sünden-Kleid,
Von deinen reinen Augen treiben;
Allein, wo soll ich sonsten hin?
Will mich dein Zorn zu Staube reiben?
Ich will gar gern das kleinste Stäublein bleiben.
Will nur dein Vatter-Sinn
Alsdann mit Gnaden-Blicken
Mich wiederum erquicken,
So binn ich dann in deinem Schooß
Schon übergroß.

Demüthiget euch vor GOtt, so wird er euch erhöhen. Jac. 4. v. 10.

Ja! ja, so wird man sehen,
Daß GOtt der Demuth Gnade schenckt,
Und sie mit Lebens-Wasser tränckt.
Keine Noth
Kan so hefftig drücken,
Glaube stärckt
Unvermerckt
Unsern schwachen Rücken,
Dann so hats in Creutz und Tod
Keine Noth.

Ach! wer nur erstlich Nichts kan werden,
Dem kömmt an Kräfften keiner gleich;
Man wird an GOttes Fülle reich,
Und lacht des falschen Spiels auf Erden,
Die Wahrheit stehet feste:
Wenn GOtt demüthiget, so macht er groß.
Hat er des Fleisches Schlösser und Palläste

Trachtet, uns ewigen Frieden zu schaffen,
Dämpfet das feindliche Toben gar bald.
Da Capo.

Wie frölich jauchzet man in JEsu Schoos,
Nach Arbeit und Ermatten!
Wie sanffte ruht es sich in seinem Schatten,
Wenn man von Last und Sorgen los,
Schon in der Welt, die voller Galle stecket,
Bereits des Himmels Zucker schmecket!
Der Feind mag Gifft und Geifer speyen;
Wenn wir in stiller Sicherheit,
Uns nur in Christi Sieg erfreuen,
So rühret uns in Ewigkeit
Kein ferners Hertzeleid.
Denn dessen Allmacht hält die Feinde nieder.
Wir aber singen Jubel-Lieder:

Und wenn die Welt voll Teufel wär, und wolten uns verschlingen, so fürchten wir uns nicht so sehr, es soll uns doch gelingen: Der Fürst dieser Welt, wie sau'r er sich stellt, thut er uns doch nichts, das macht, er ist gericht't, ein Wörtlein kan ihn fällen.

Ein Wörtlein? ist denn diß an Stärcke
So trefflich reich?
Und tödtet diß so große Feinde gleich
Durch Wunder-Wercke?
Entkräftet es den Pful der Höllen?
Ein Wörtlein kan ihn fällen.

Diß heißt: Immanuel!
Vor dem erschrickt die Schaar der Mord-Gesellen,
Samt Noth und Tod und Babels Belbel;
Und GOttes Reich steht mir und allen offen,
Die auf den HErrn im Glauben hoffen.

Thorheit, und kan es nicht erkennen, denn es muß geistlich gerichtet seyn. 1. Cor. 2. v. 14.

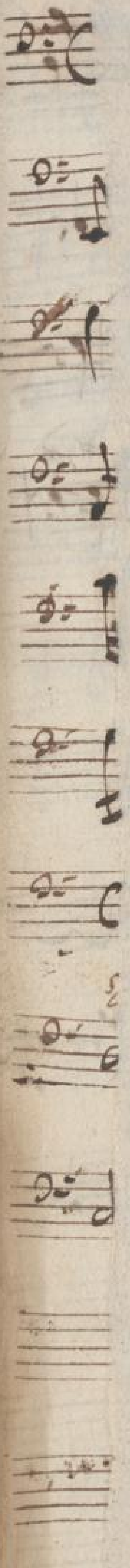
Diß ist des alten Adams Arth:
Wenn wir die herbe Krafft der Sünden,
Durch einen Gnaden-Trieb empfinden,
So macht er erst das Hertze hart,
Verstopfet unsre Ohren,
Und höret er das Wörtlein: neu gebohren!
So fänget er mit seinen Kindern,
Davon die böse Lust die Mutter ist,
Gewaltig an, den guten Geist zu hindern.
Mein frommer Christ!
Ach! hüte dich vor Satans Tücken!
Fleuch diesen Belial!
Laß dich des Heylands Wort erquicken!
Diß Labsal macht dich alles Jammers loß.

Ich komm zu deinem Abendmahl, verderbt durch manchen Sünden-Fall; ich bin kranck, unrein, nackt und bloß, blind und arm, ach mich nicht verstoß.

Ein irrend Schaaf, das wiederkehrt,
Das falscher Weide Schmack bisher bethört,
Bleibt vor Gefahr und Sorgen
Beglückt geborgen,
Wenns seines Hirten Stimme hört:

Warlich, warlich, ich sage euch: Wer an mich glaubet, der hat das ewige Leben! Joh. 6. v. 47.

Ihr Sünder, werfft euch selbst mit Steinen!
Dem Heyland aber werfft mit Weinen
Ein treu-zerknirschtes Herze für!
Wird dieser, sich verbergend, weichen,



Nur erstlich ganz zerstöret,
So dringet Ungemach und Stoß
Vergeblich auf uns los.
Die Demuth seufzt und wird erhöret;
Der Glaube spricht: wenn es gleich lange währet,
Kreuch du nur in Gedult zu JEsu Knien,
Du wirst dich nicht umsonst bemühen,
Er heiligt dich zu seinem Eigenthum.

Ach! ich bin viel zu wenig zu rühmen deinen Ruhm; der HErr allein ist König, ich eine welcke Blum. Jedoch, weil ich gehöre gen Zion in sein Zelt, ists billig, daß ich ehre sein Lob vor aller Welt.

Vergeblich tobt der Feinde Rasen,
Vergeblich ist der Sünden Sturm,
Mein Heyland kan sich nicht entbrechen,
Mir Heyl und Rettung zu versprechen;
Er schützet mich gekränckten Wurm.
Halleluja! mein Schild und Thurm!

Da Capo.

Unter deinen Schirmen bin ich für den Stürmen aller Feinde frey, laß den Satan ꝛc. ꝛc.

Am Sonntage Oculi.

WEnn mich die böse Rott anfällt, und will mein Fleisch verschlingen.

Nur unverzagt!
Ich kenne den, der Sünd und Welt
In Furcht und Schrecken jagt.
Will sie nebst Satans Rotten,
Mich trotziglich besitzen, JEsum spotten?

So

So bald ein Macht-Blick auf sie fällt,

So kan sie dieser starcke Held gar leicht zu Boden bringen,

Und ihren Grimm bezwingen.
Das Feld muß dann geräumet seyn,
Und Goel zieht in meinem Hertzen ein.
Dem Feinde muß kein Sturm gelingen,

Wenn sich auch gleich ein ganzes Heer legt um mich her; was ists denn mehr?

Wer wolte sich wohl grämen?
Wem wäre doch Gefahr und Noth bewußt?
Verweilt nur nicht die treue Brust,
Den Ober-Schutz-Herrn einzunehmen,
Der uns von lauter Siegen sagt,
Der längst die Feinde Schau getragen:

Mein GOtt kan sie bald schlagen;

Nur unverzagt!

Christus hat ausgezogen die Fürstenthum und die Gewaltigen, und sie Schau getragen öffentlich, und einen Triumph aus ihnen gemacht durch sich selbst. Coloss. 2. v. 15.

O Seele! rühme doch des Siegers Macht!
Er war bemüht, den Feind aus dir zu treiben,
Und dich ins Buch der Frommen einzuschreiben;
Diß hat er auch vollbracht.
Wer wollte länger stumm verbleiben?

GOttes Finger
Ubet Gewalt,
Nimmt dem Starcken Helm und Waffen.
Unsers Lebens Wiederbringer

D 3 Trach-

Muß euch des Todes Nacht erschleichen;
Denn Finsternis bedeckt euch schier.

Da Capo.

Weicht all ihr Ubelthäter, mir ist geholffen schon; der HErr ist mein Erretter, er nimmt mein Flehen an; er hört mein's Weinens Stimme, es müssen falln geschwind all sein und meine Feinde, und schändlich kommen um.

Am Sonntage Palmarum.

HIlff HErr! o hilff, du großer König!
Zeuch erst in meinem Hertzen ein,
Und mache solches rein und klein!
Dann wird dein Einzug meinen Augen
Voll Majestät und Allmacht seyn.
Hievon begreift es sonsten wenig.

Da Capo.

Schweig nur, Vernunft! hier magst du wenig taugen,
Du reichst noch lange nicht
Bis an die hohen Herrlichkeiten,
Zu denen uns nur GOttes Licht
Und dessen Geistes Blicke leiten.
Du ärgerst dich auch wohl,
Und willst im eitlen Hertzen lachen,
Wenn man die Thore hoch und weiter machen,
Und Zion sich erfreuen soll.
Und wenn wir die Propheten hören:

Er wird Friede lehren unter den Heyden, und seine Herrschafft wird seyn von einem Meer biß ans andre, und vom Wasser bis an der Welt Ende. Zach. 9. v. 10.

Jeden-

Jedennoch aber hat
Der Einzug dieses allgemeinen Herrschers
Sehr schlecht und armen Staat.
Man schauet weder Roß noch Wagen.
Der große König läßt alhier
Sich durch ein Lastbar Thier
In Einfalt nach der Haupt-Stadt tragen.
Statt Münzen sieht man grüne Blätter streu'n,
Und von gemeinen Leuten,
Die hier den Fürstlichen Gefolg bedeuten,
Hört man das Hosianna schreyn.

Seht ihr Armen, seht den Armen, der von seiner Armuth euch hier und ewig machet reich. Er will euer sich erbarmen. Durch die Welt erschall und gehe: Hosianna in der Höhe!

Mit dem Purpur und Cronen der Welt
Ist es meistens so bestellt,
Daß sie heute glänzend prangen,
Doch, eh oft ein Tag verfällt,
Sind sie wiederum vergangen.

Da Capo.

So muß es denn allein
Nur geistlich hier gerichtet seyn.
Diß Königreich ist nicht von dannen,
Dazu soll solches ewig währen,
Drum hat es mit der Welt auch nichts gemein.
Der König, samt den Unterthanen,
Mag keinen Pracht der Welt begehren;
Er lässet ihr den schnöden Tand.
Er ist ja, samt den Seinen,
Nebst wahrer Herrlichkeit, ihr unbekannt.
Sein Mund pflegt dieses selbst zu lehren:

Die

Universitätsbibliothek Johann Christian Senckenberg
Frankfurt am Main

20

Dom: XXI post Trinit:

Mein Kind verwirff die Zucht.

C. A. T. B.

Violino Primo.

Violino Secondo.

Oboe Primo.

Oboe Secondo.

Viola.

Violoncello.

con

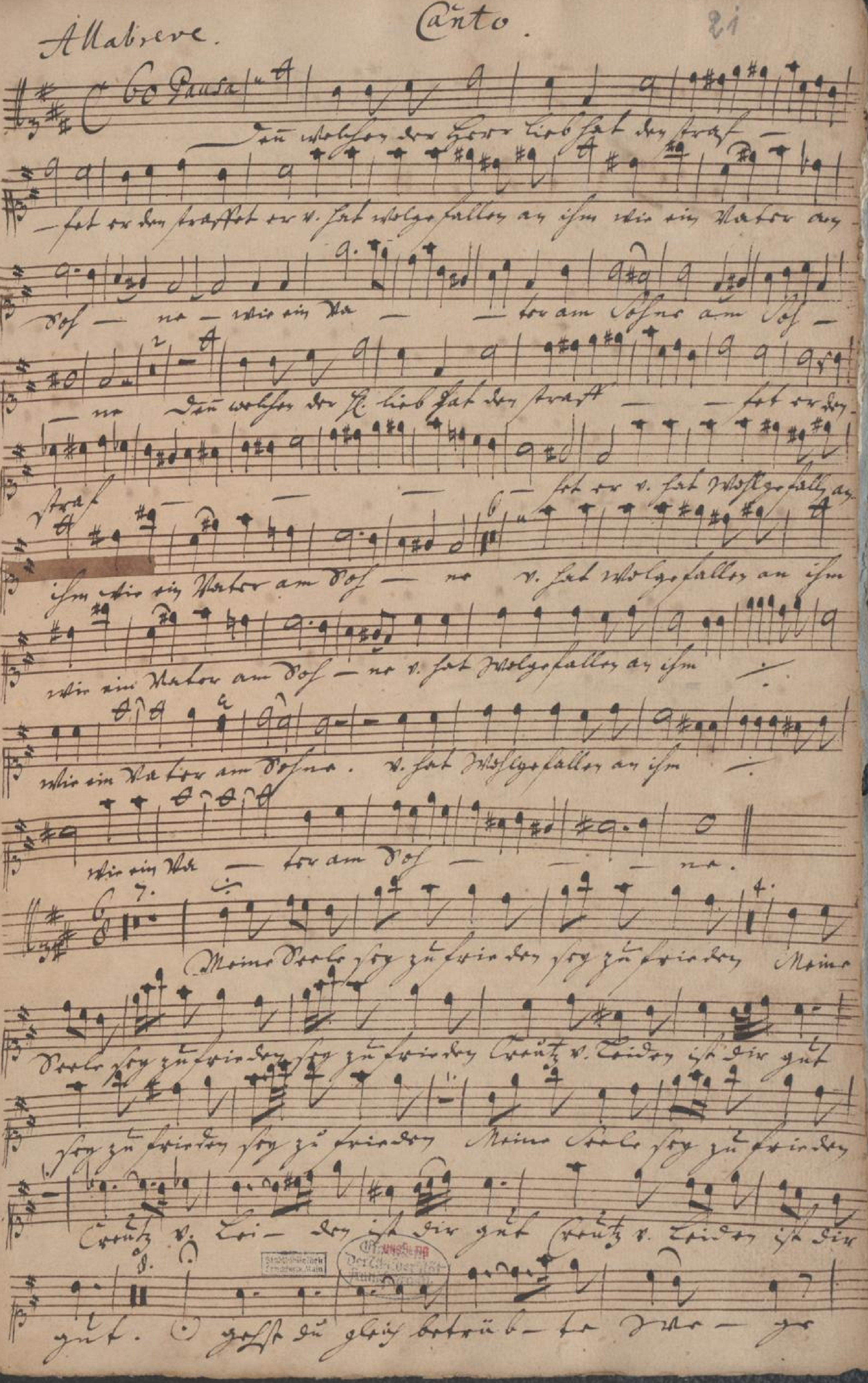
Organo.

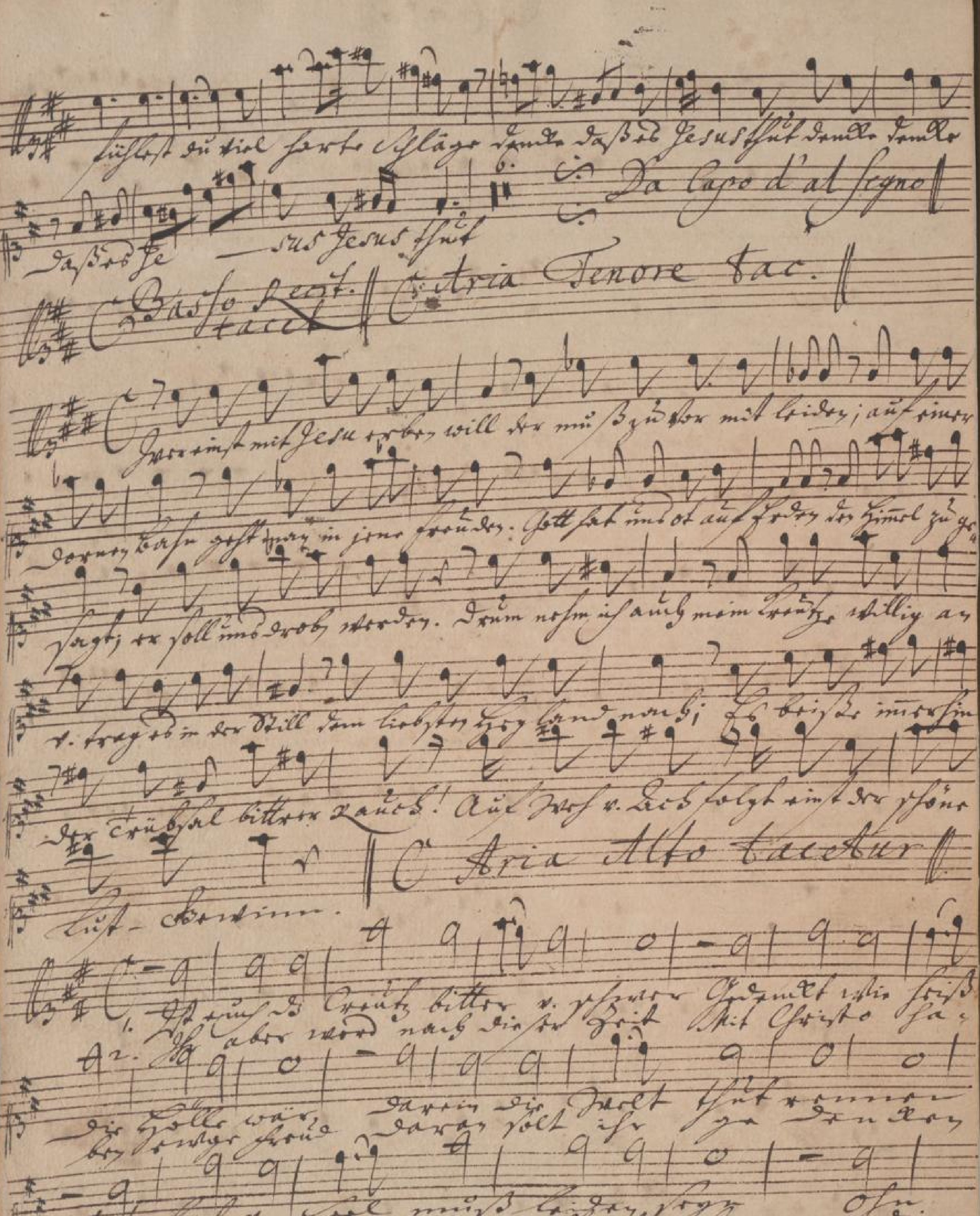
Del Sig^re Telemann.

Universitätsbibliothek Johann Christian Senckenberg
Frankfurt am Main

UNGÜLTIG

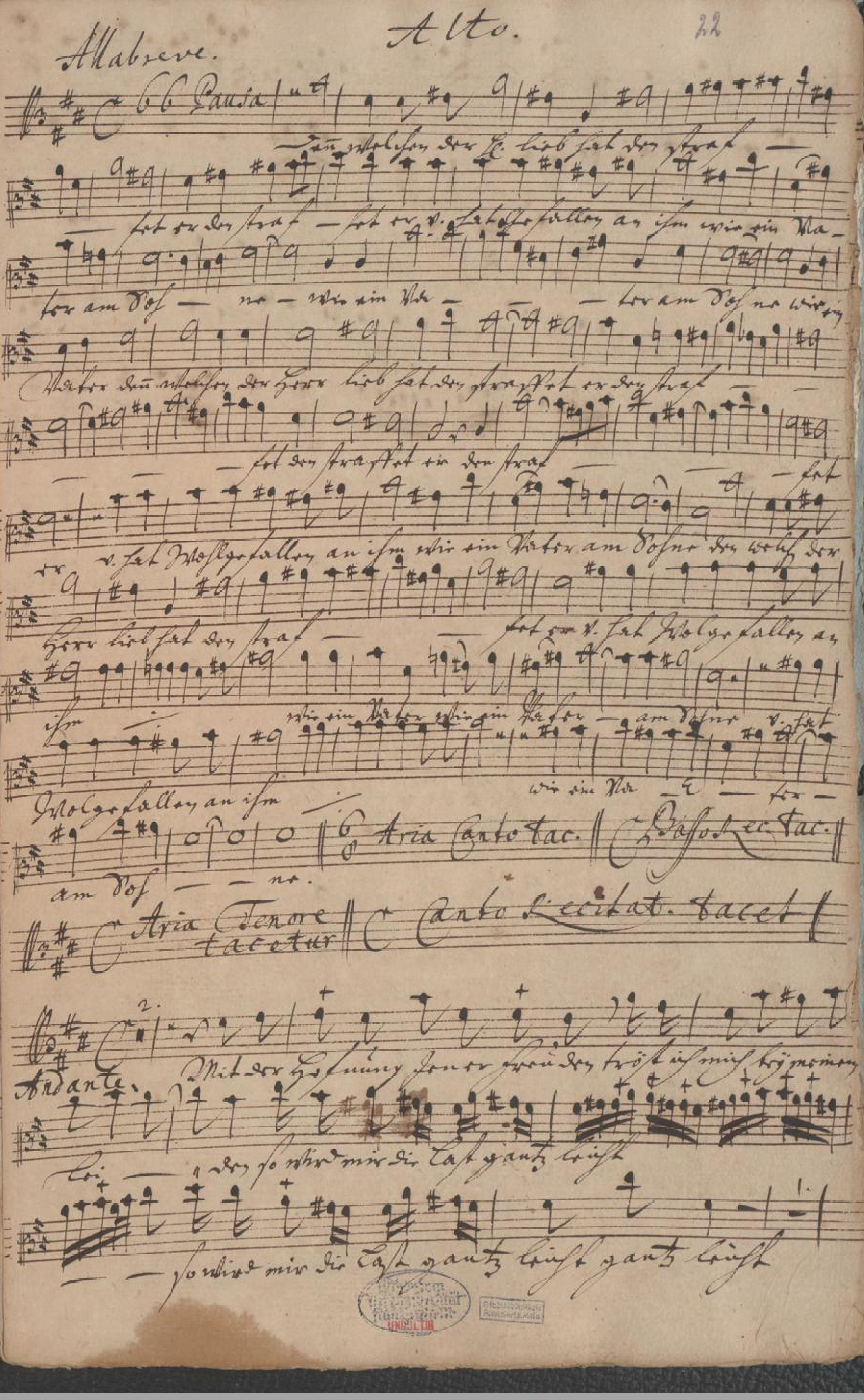
Universitätsbibliothek Johann Christian Senckenberg
Frankfurt am Main


Allabreve.
Canto.
21
Pausa
Meine Seele sey zufrieden
Creutz u. Leiden ist dir gut

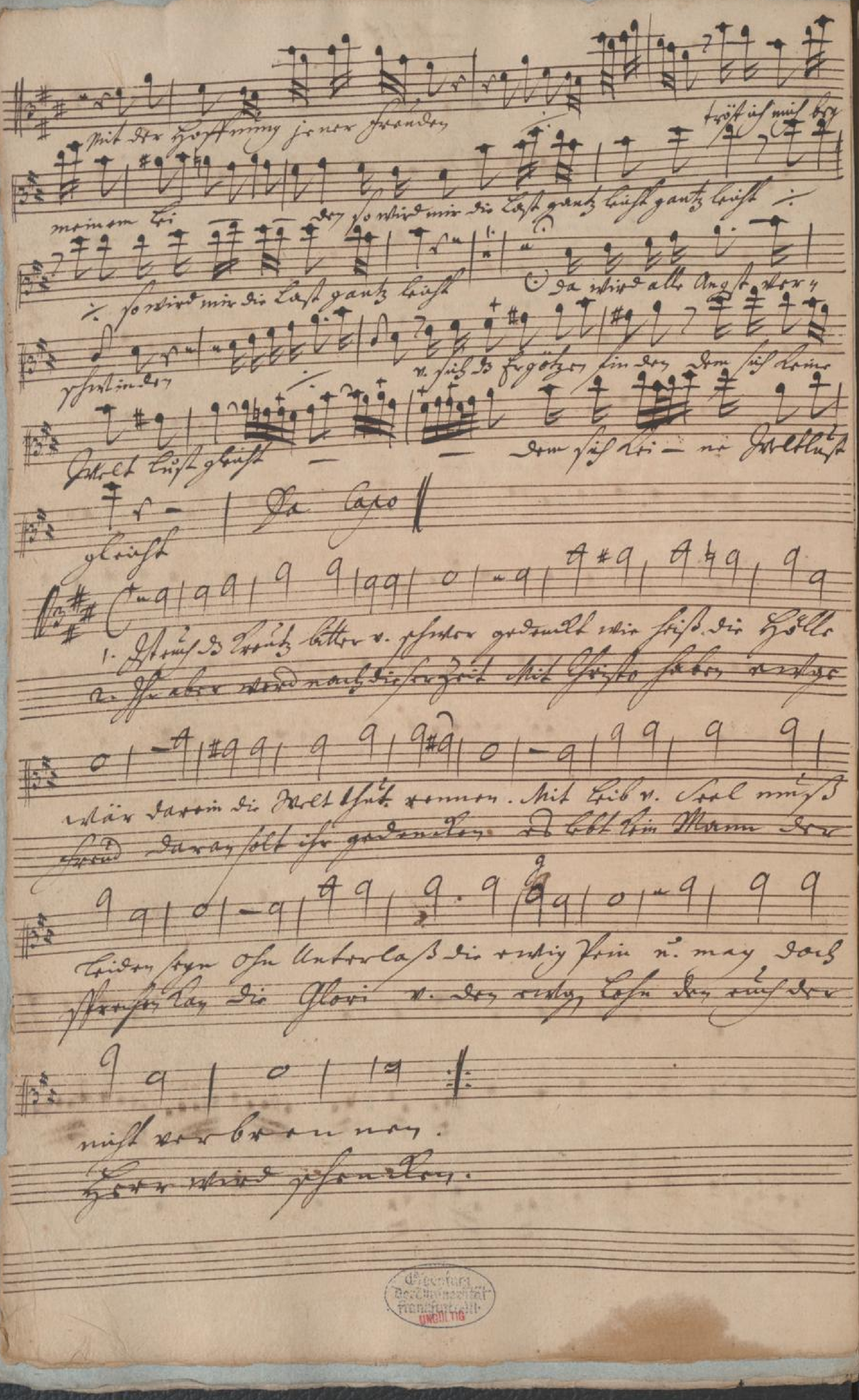


Eigentum der Universität Frankfurt a.M.

Universitätsbibliothek Johann Christian Senckenberg
Frankfurt am Main

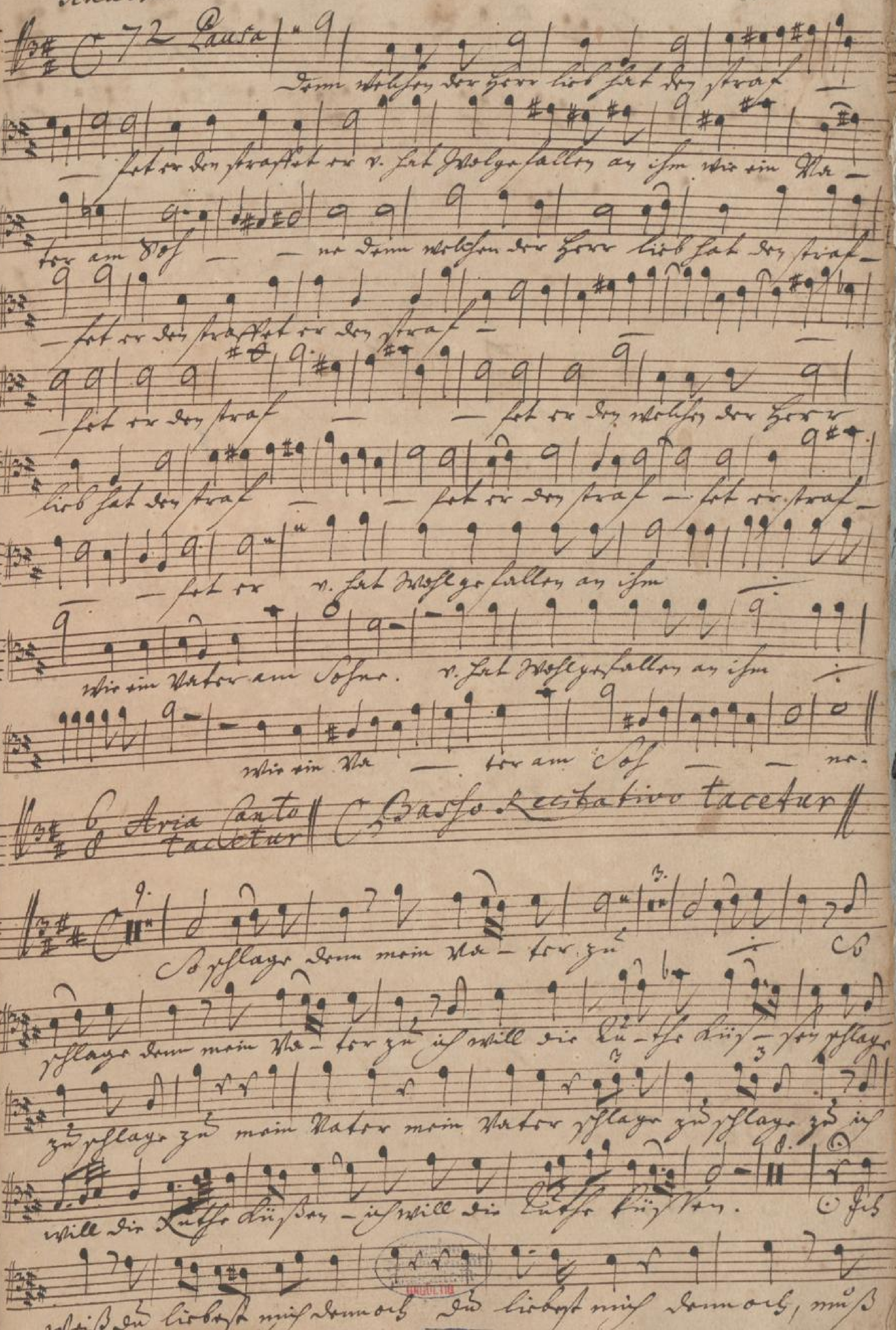


Universitätsbibliothek Johann Christian Senckenberg
Frankfurt am Main

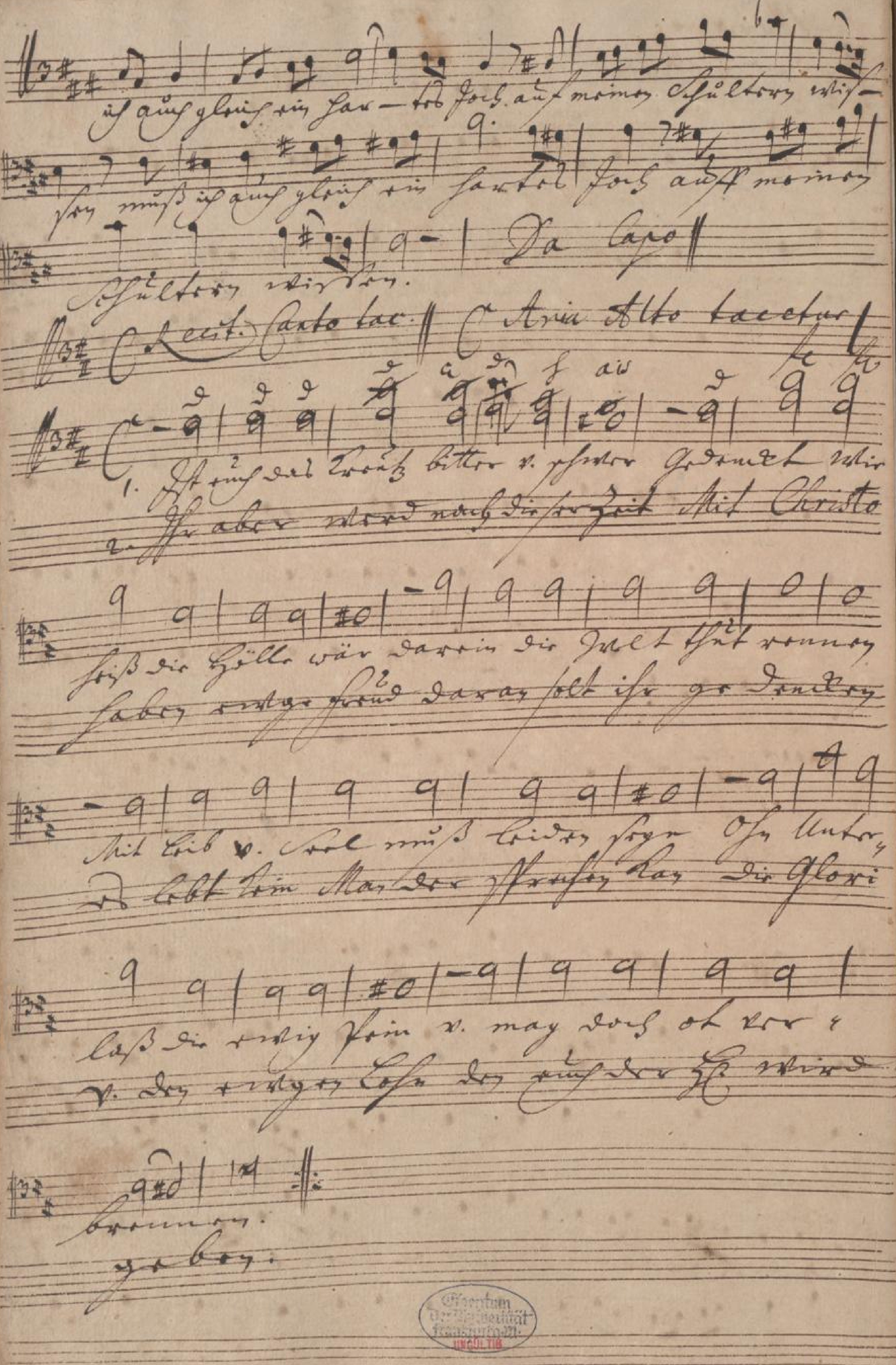

Mit der Hoffnung jener Freuden tröst ich mich bey meinem Leiden so wird mir die Last gantz leicht gantz leicht
so wird mir die Last gantz leicht
Da wird alle Angst verschwinden u. sich das Ergötzen finden dem sich keine Weltlust gleicht
dem sich kei- ne Weltlust gleicht
Da Capo
nicht verbrennen.

Tenore

Allabreve:

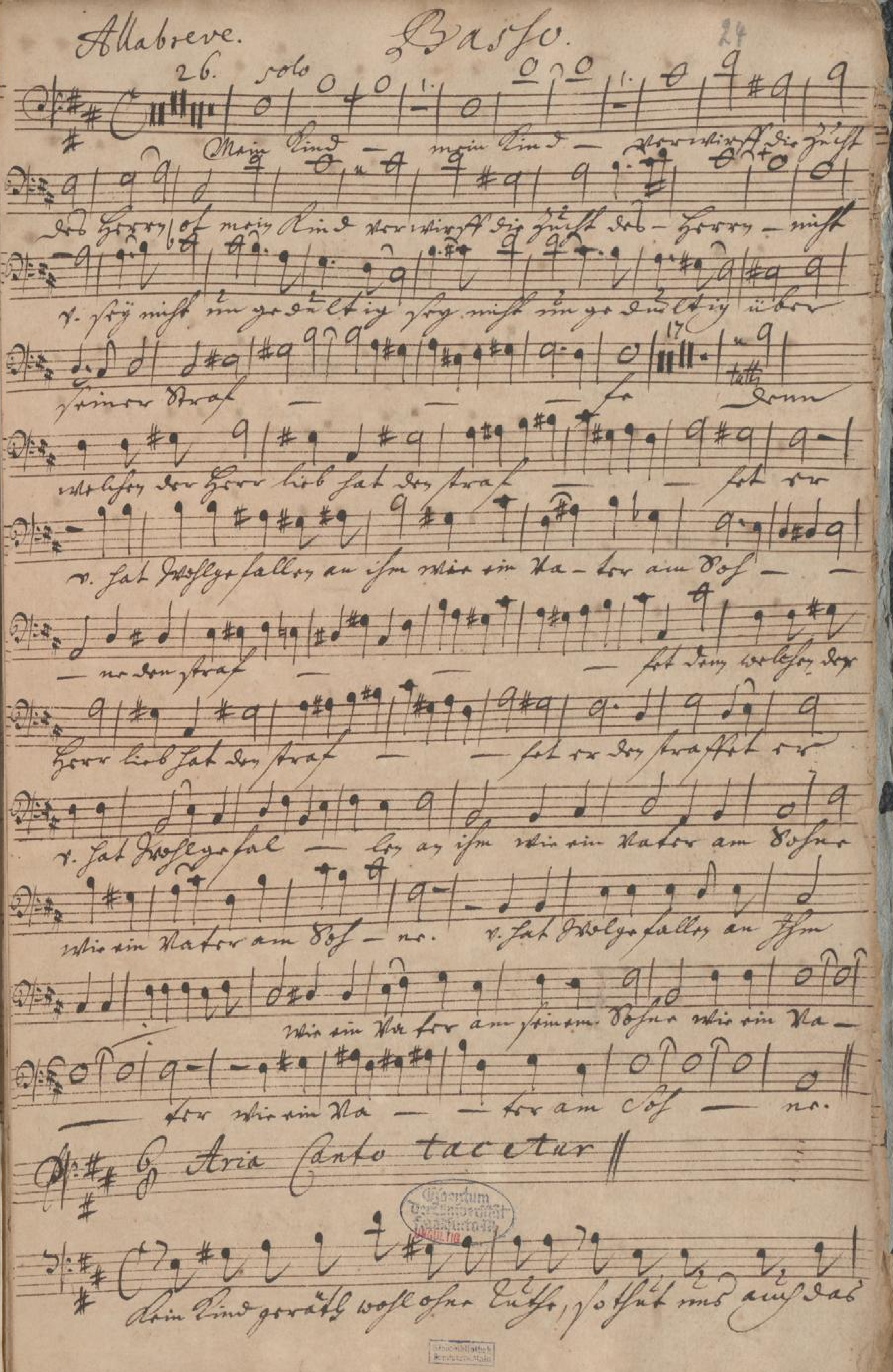


Stadtbibliothek Frankfurt a. Main

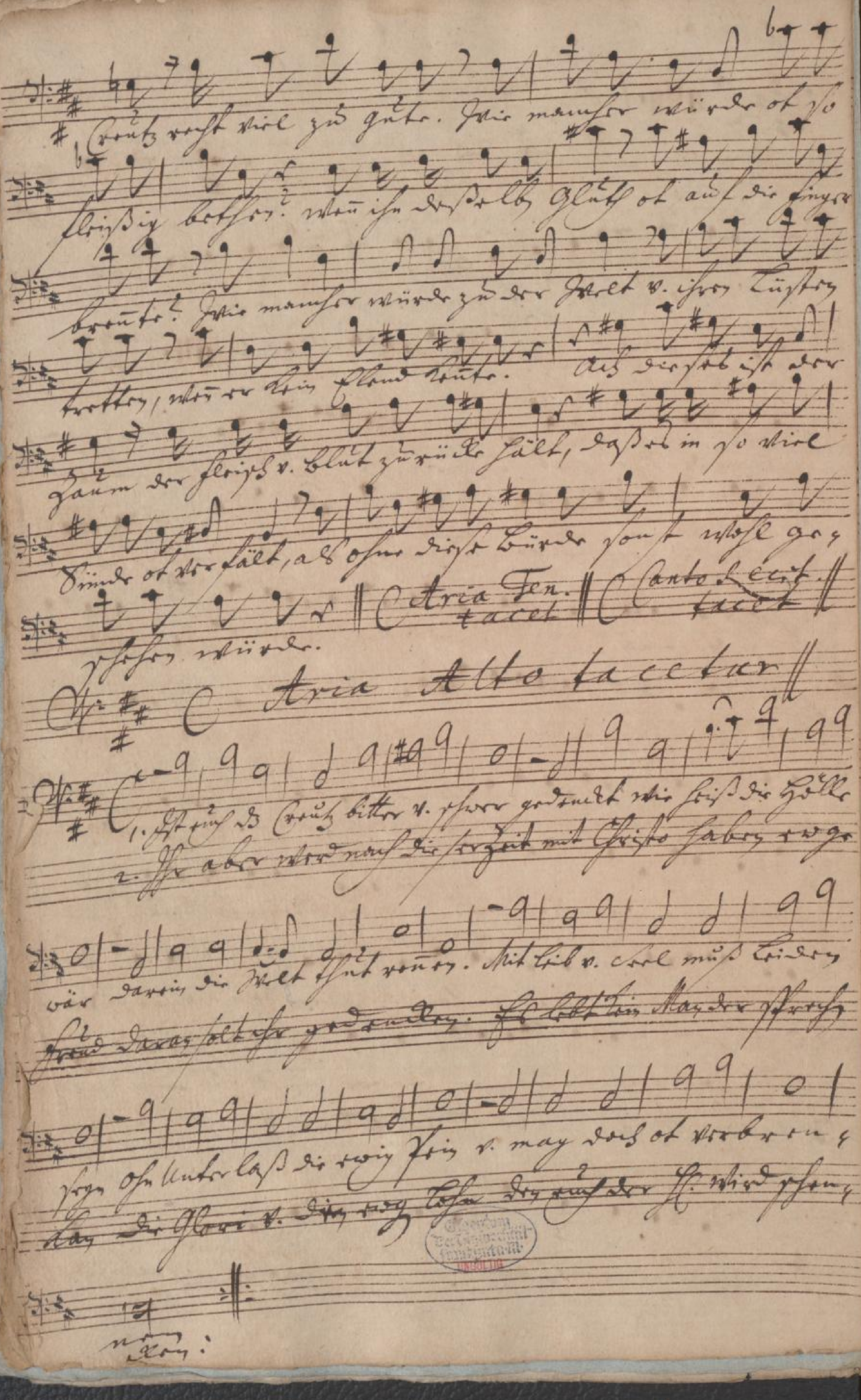


Eigentum der Universität Frankfurt a/M.
UNGÜLTIG

Universitätsbibliothek Johann Christian Senckenberg
Frankfurt am Main

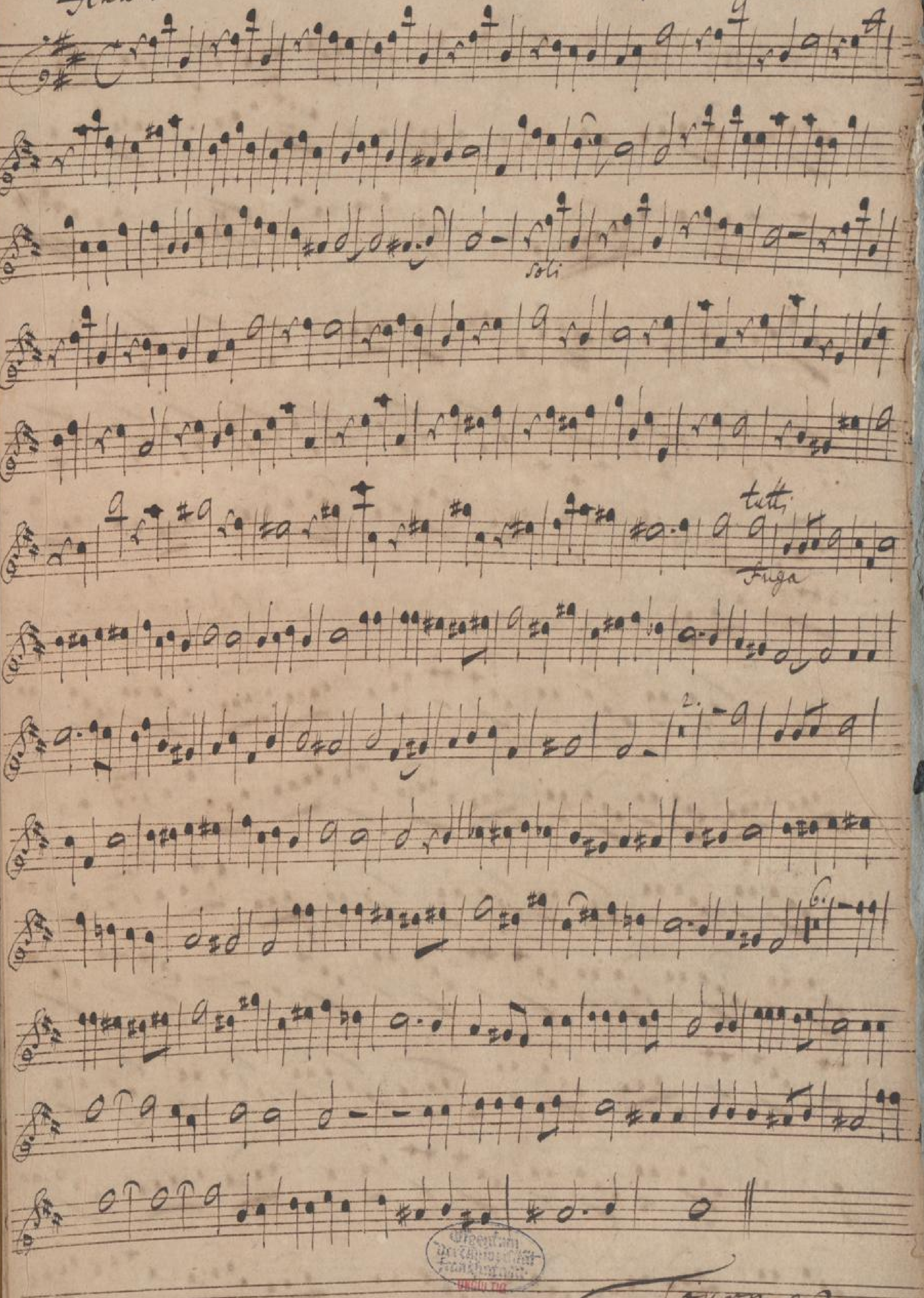


Universitätsbibliothek Johann Christian Senckenberg
Frankfurt am Main



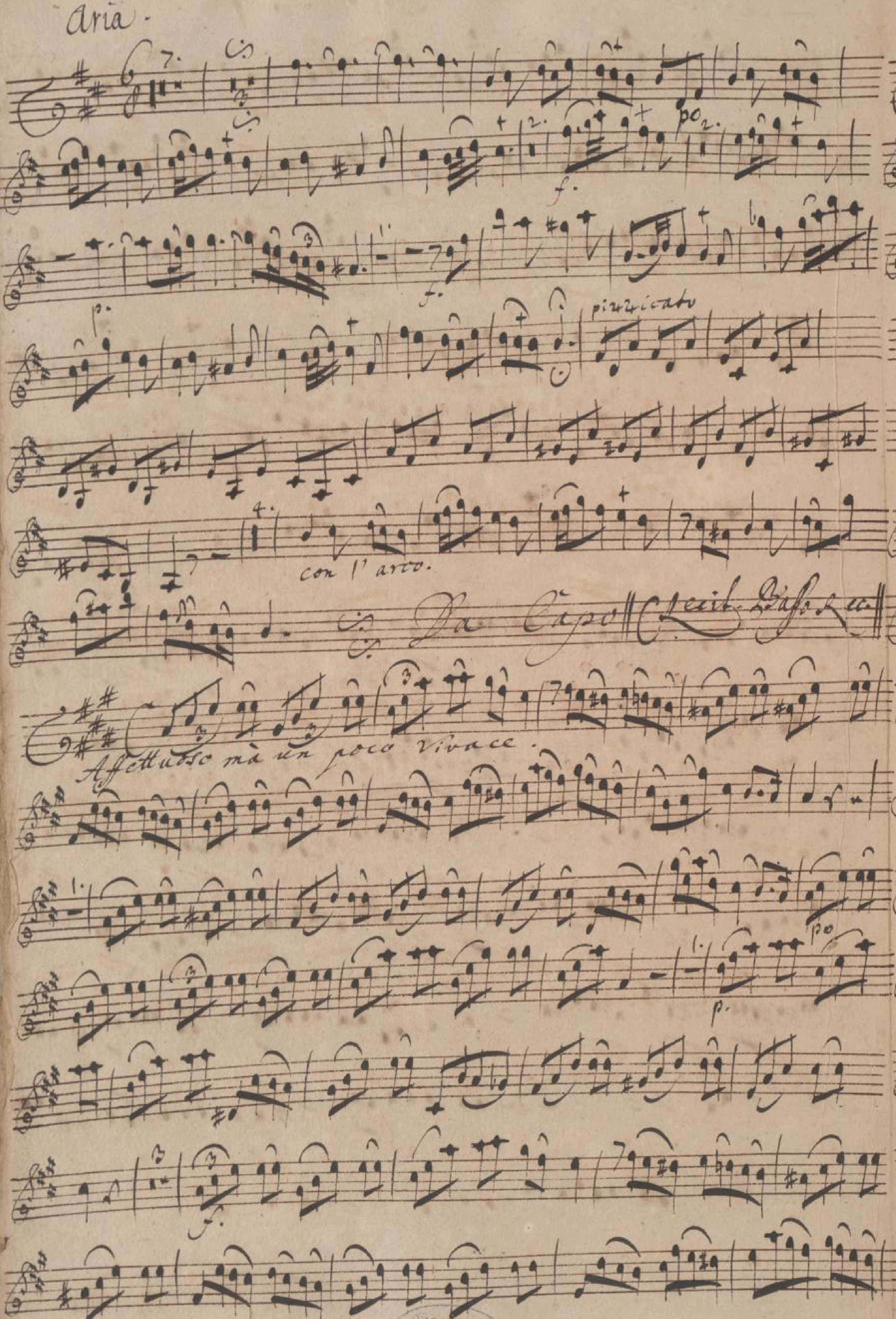
Universitätsbibliothek Johann Christian Senckenberg
Frankfurt am Main

Allabreve. Violino 1.

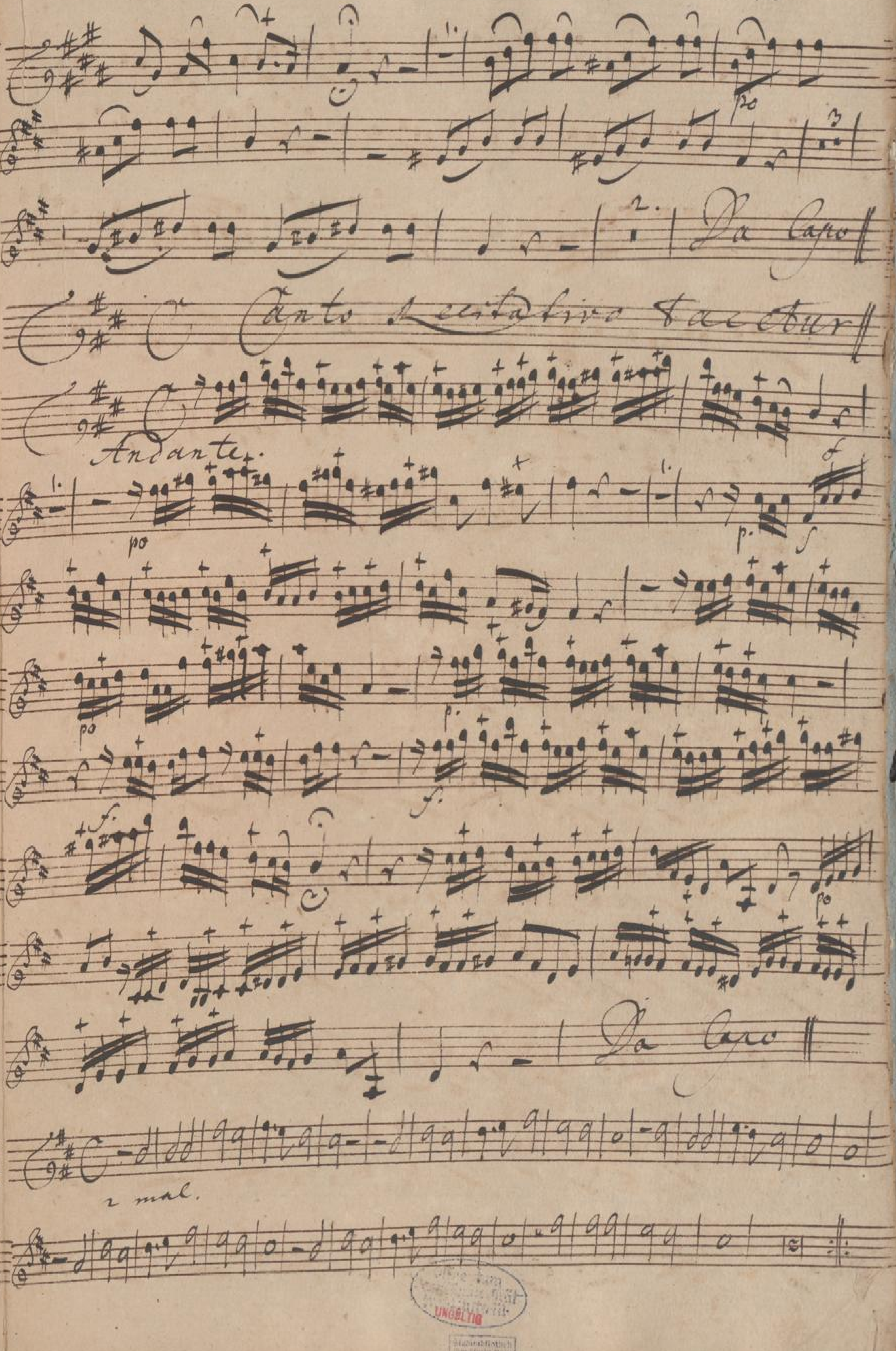


Tournez.

Stadtbibliothek Frankfurt/Main



Universitätsbibliothek Johann Christian Senckenberg
Frankfurt am Main

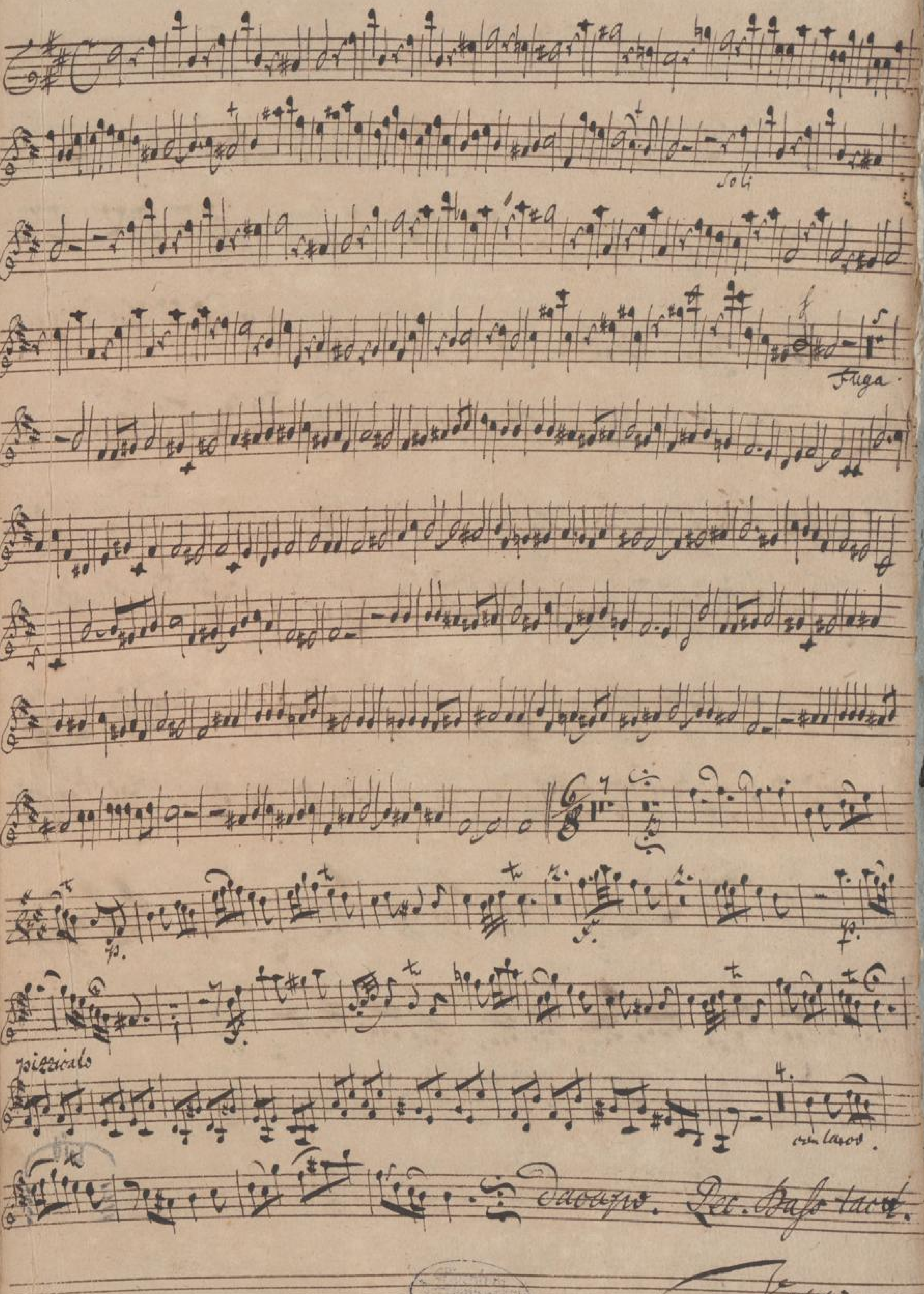


UNGÜLTIG

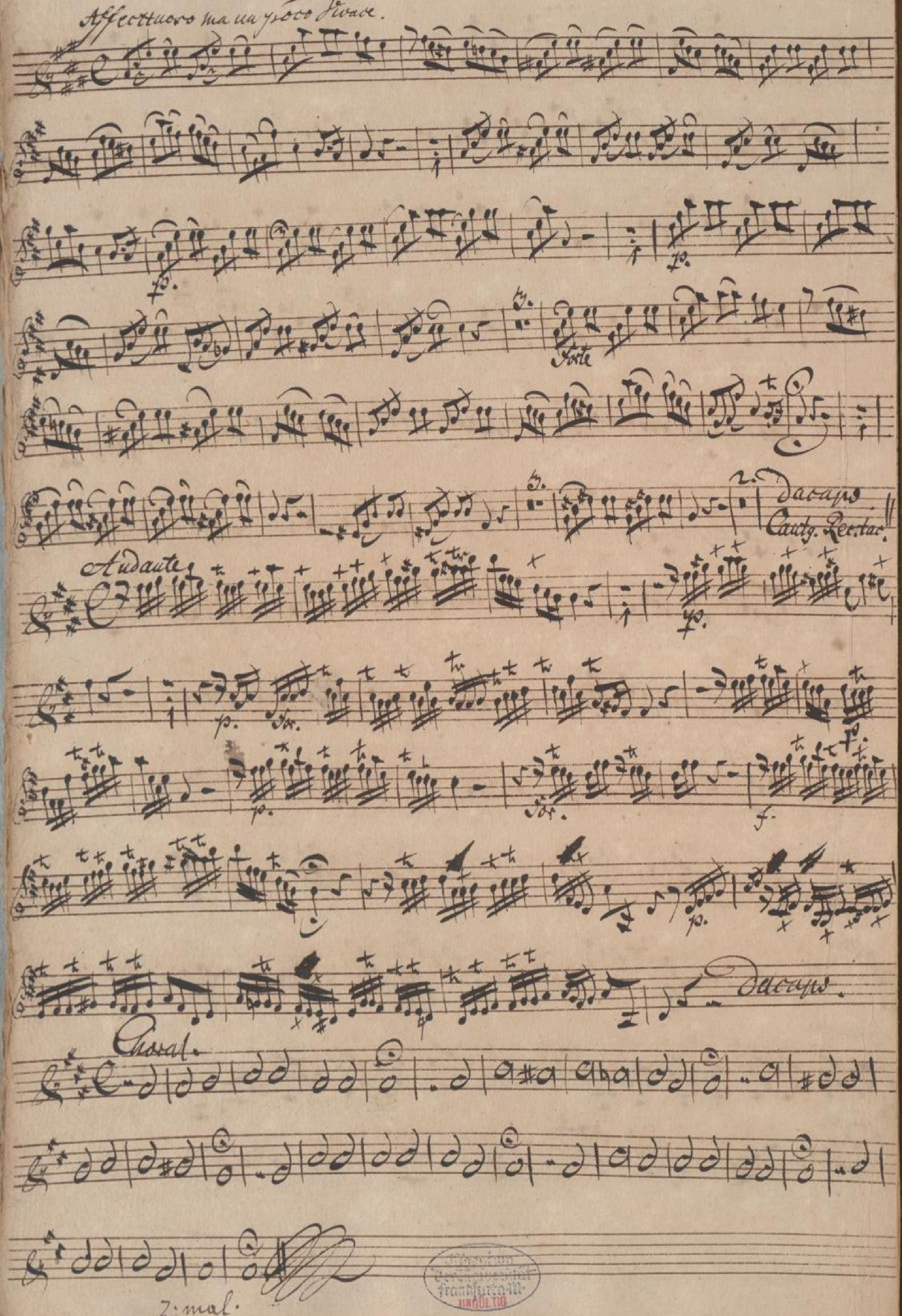
Universitätsbibliothek Johann Christian Senckenberg
Frankfurt am Main

Universitätsbibliothek Johann Christian Senckenberg
Frankfurt am Main

Allabreve. Violino 2. 27

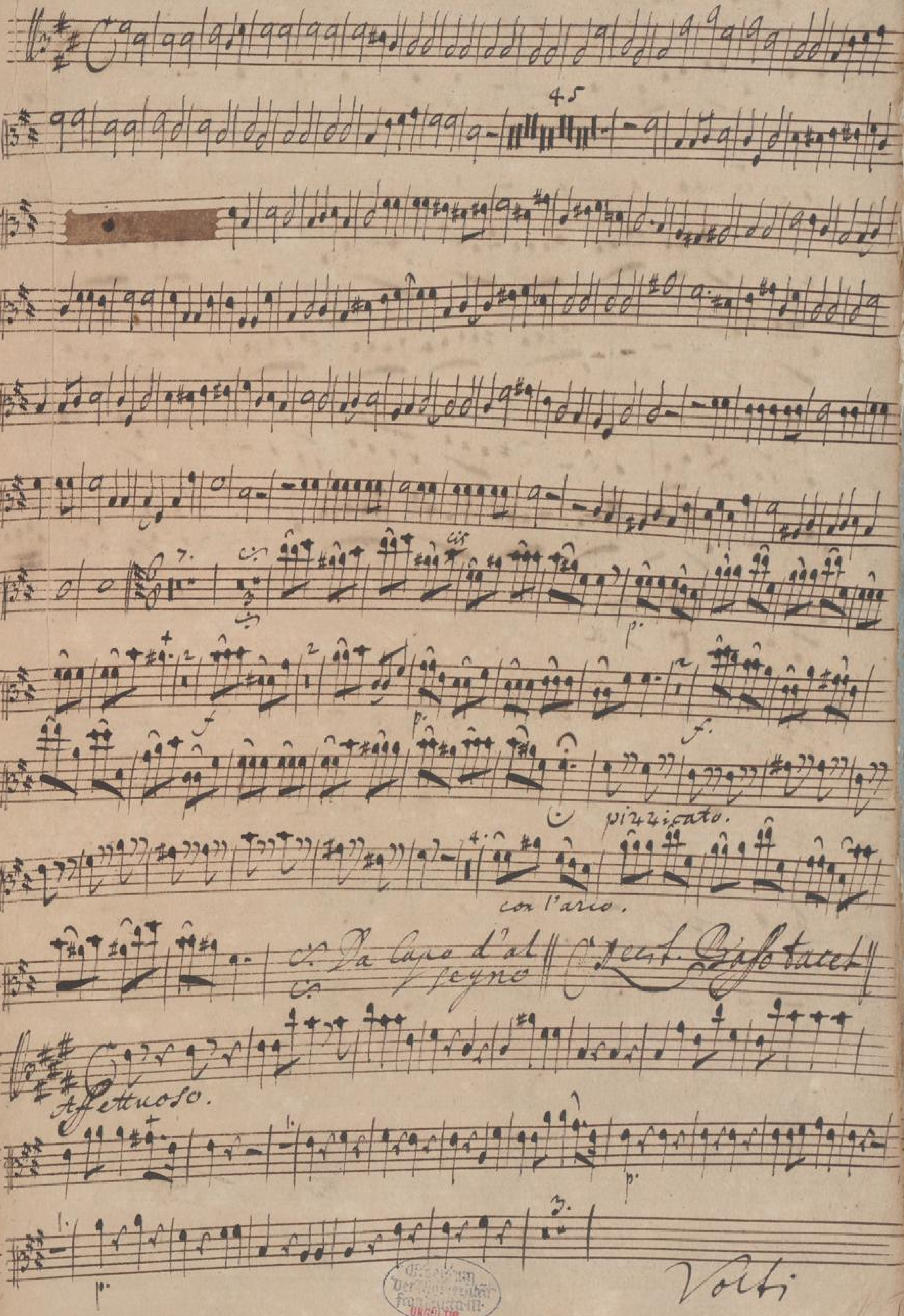


Volti.

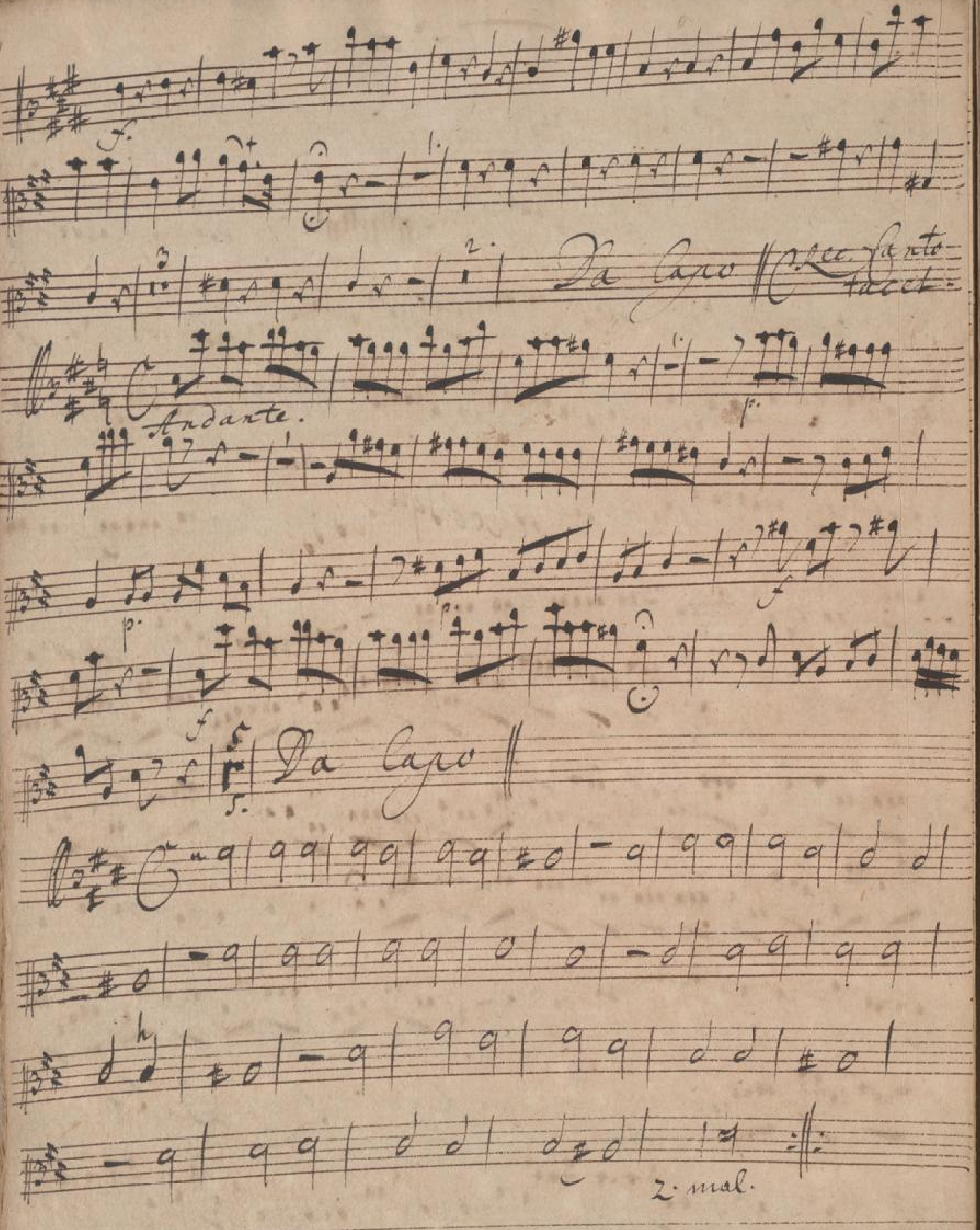


Universitätsbibliothek Johann Christian Senckenberg
Frankfurt am Main

Allabreve. Viola. ~~30~~ 28

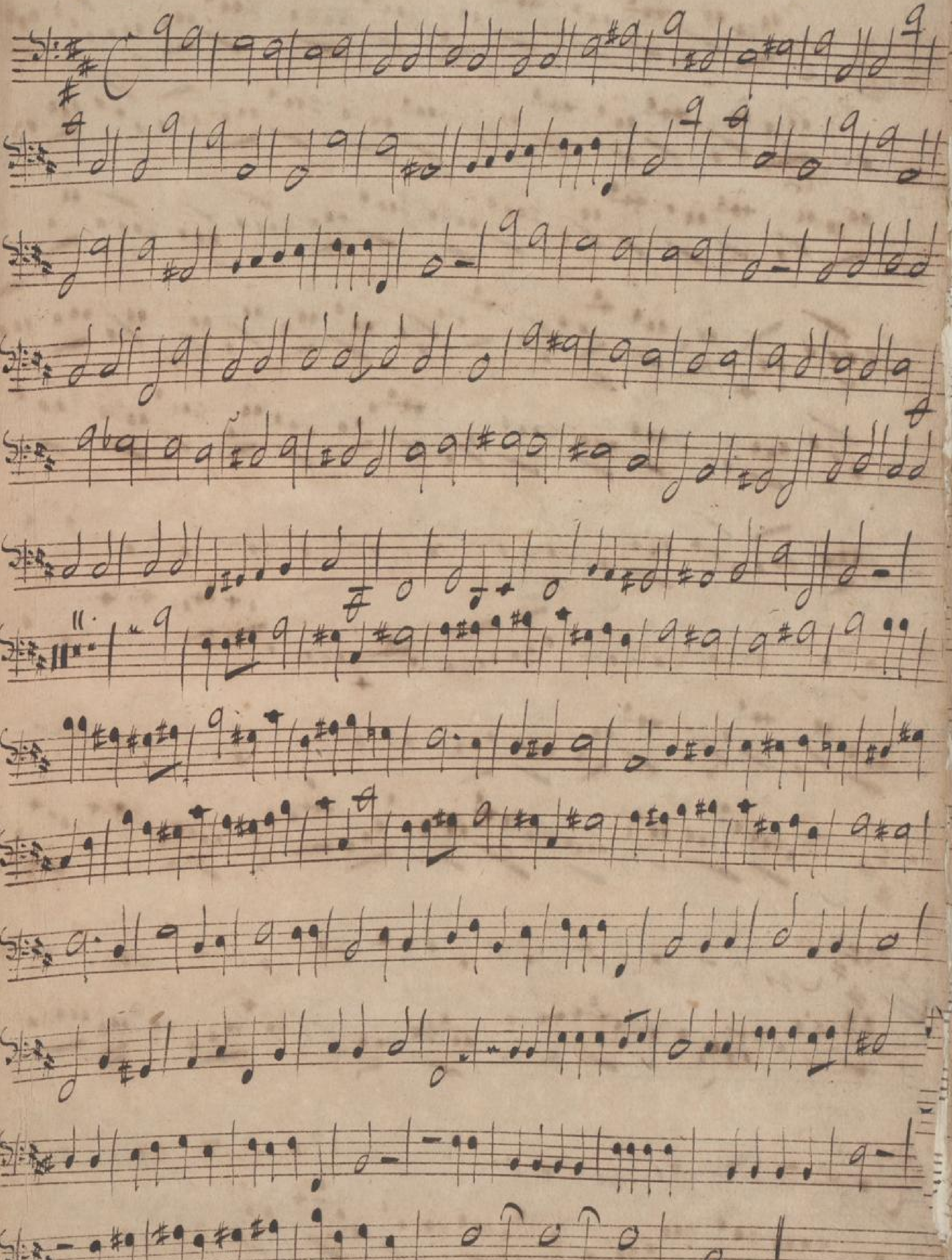


Stadtbibliothek Frankfurt a. Main
UNGÜLTIG
Universitätsbibliothek Johann Christian Senckenberg
Frankfurt am Main



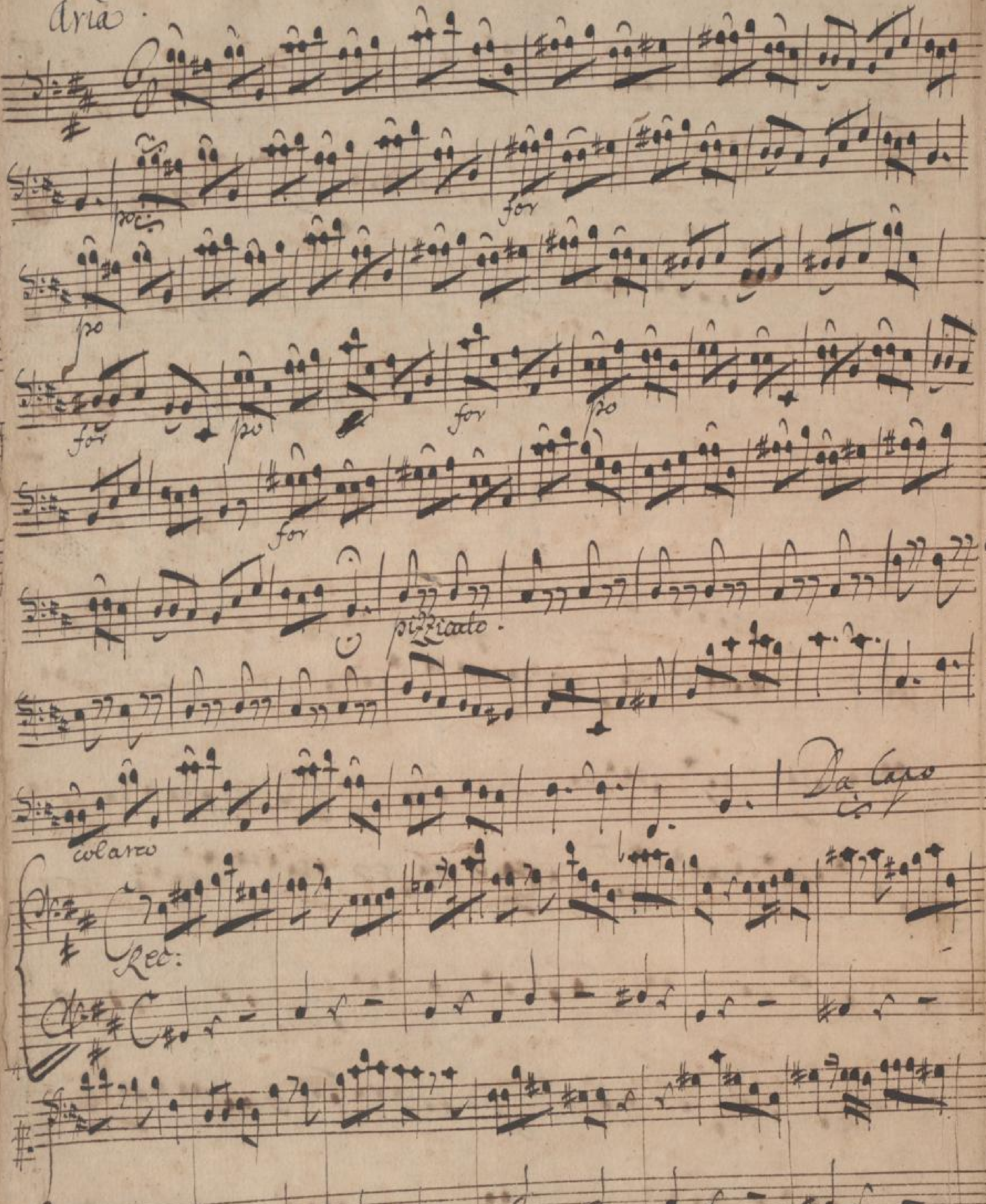
Da Capo
Canto tacet.
Andante.
Da Capo
2. mal.

Allabreve. Violono. 31 29



Tournez vistement.

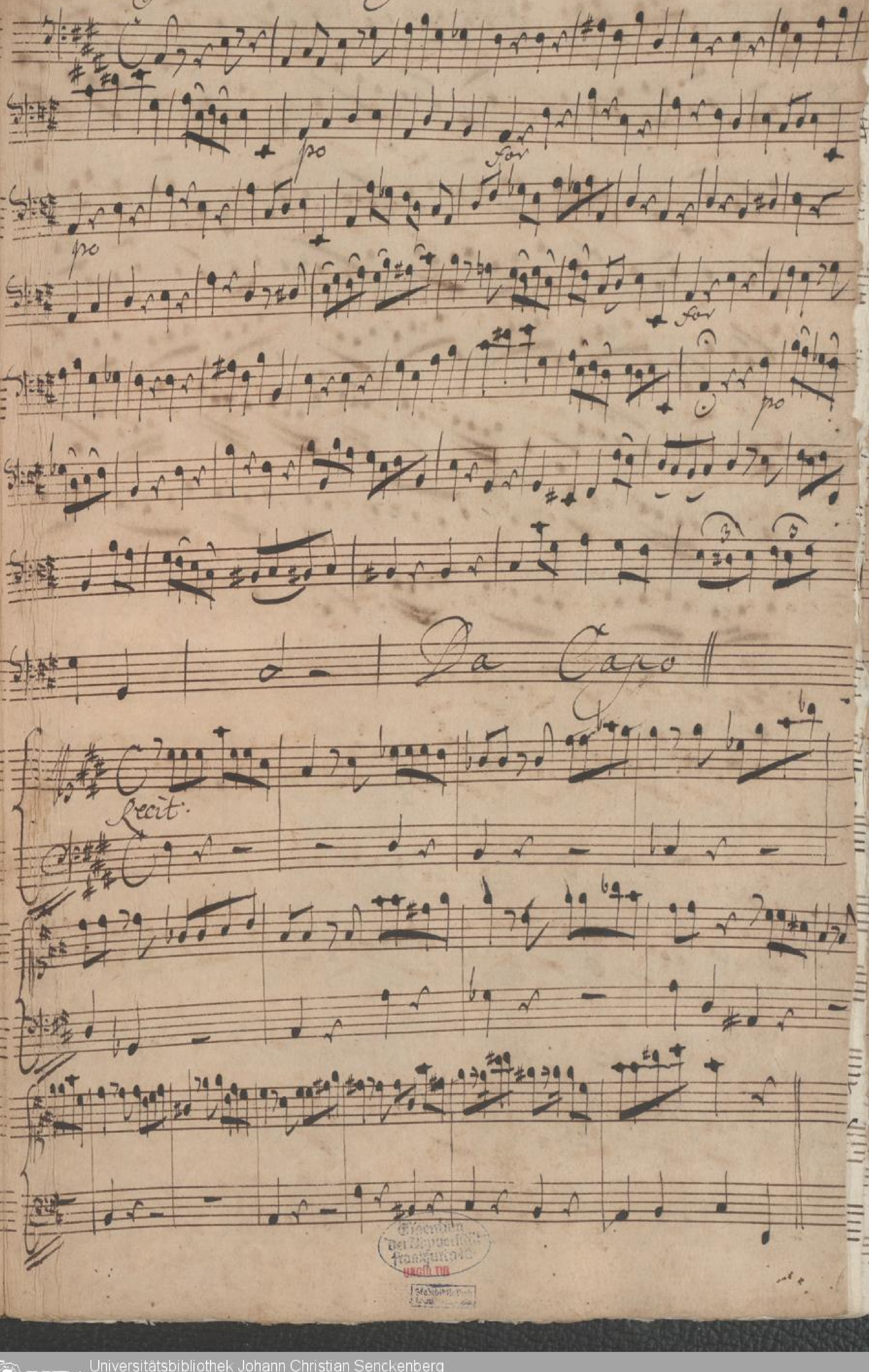
Aria



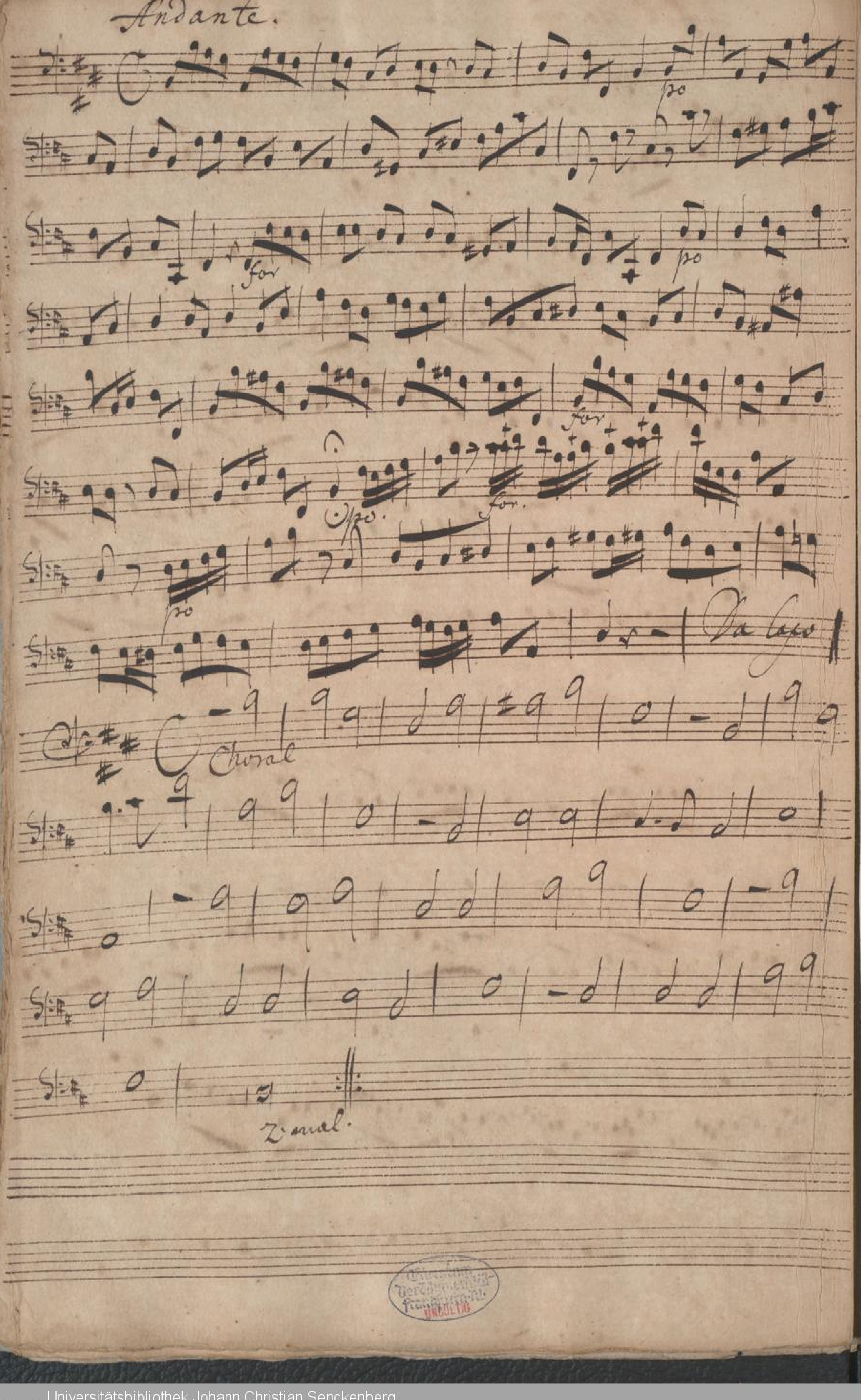
UNGÜLTIG

Universitätsbibliothek Johann Christian Senckenberg
Frankfurt am Main

Affettuoso mà un poco vivace.



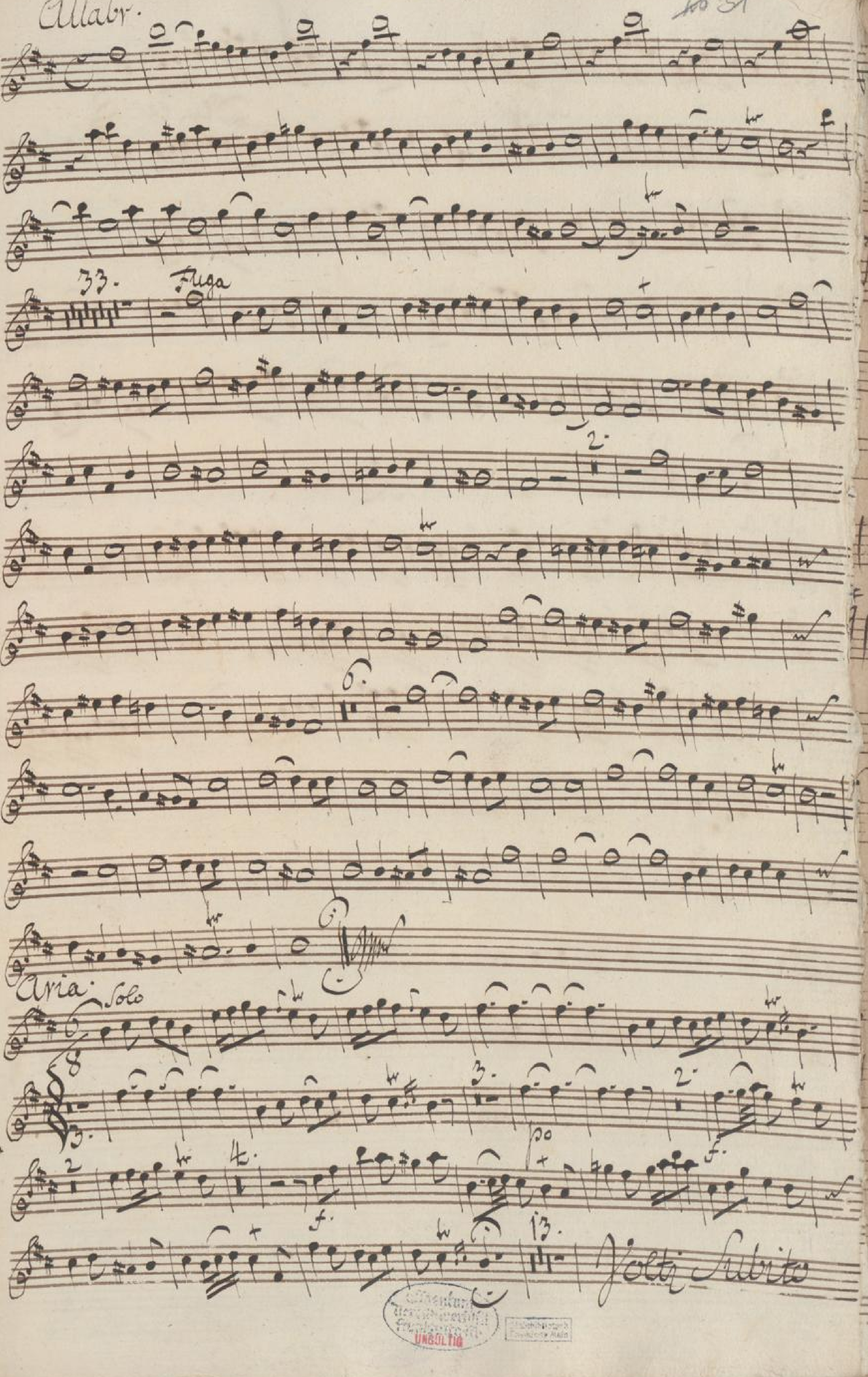
Universitätsbibliothek Johann Christian Senckenberg
Frankfurt am Main



Universitätsbibliothek Johann Christian Senckenberg
Frankfurt am Main

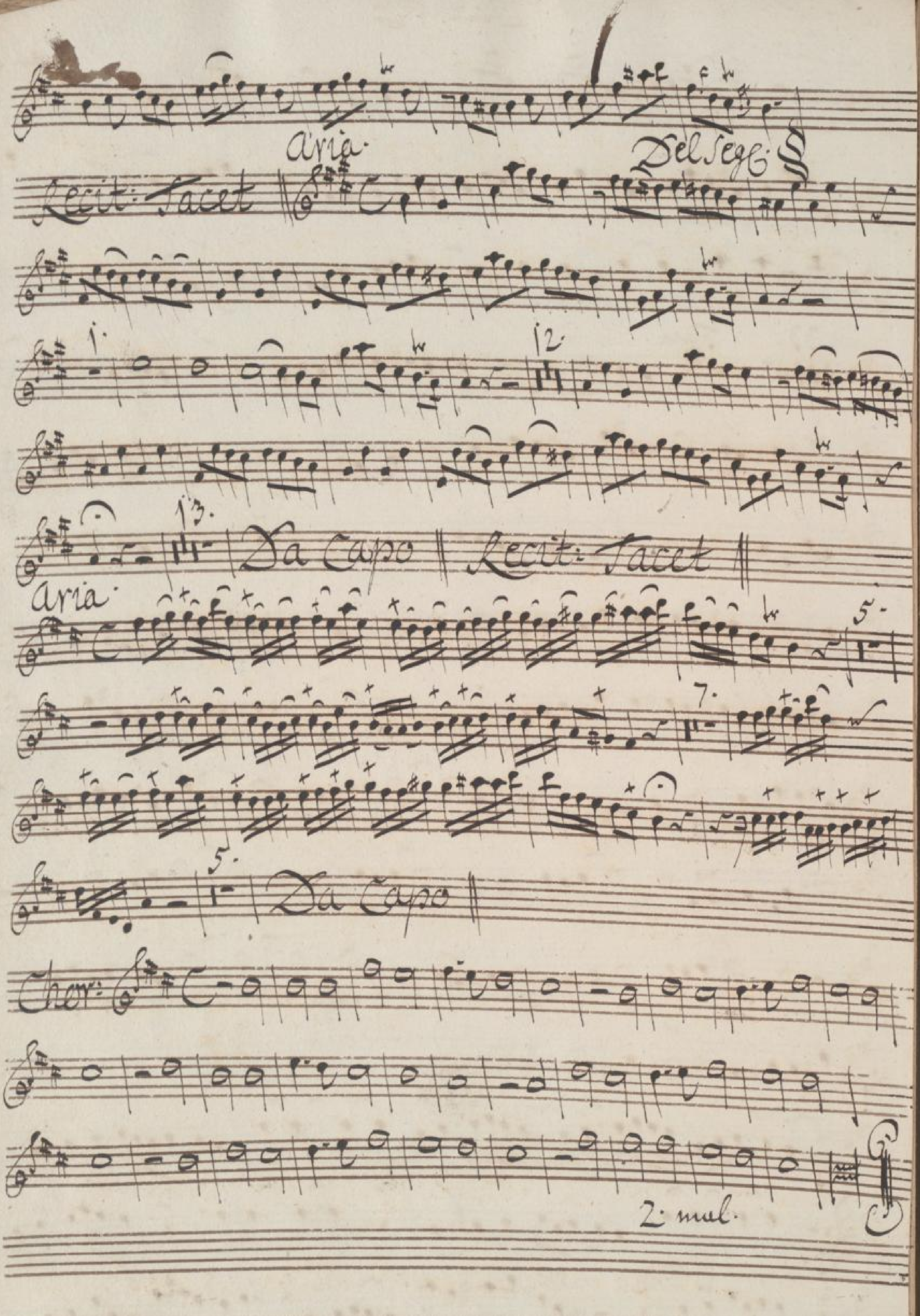
Oboë 1mo

2831



UNGÜLTIG

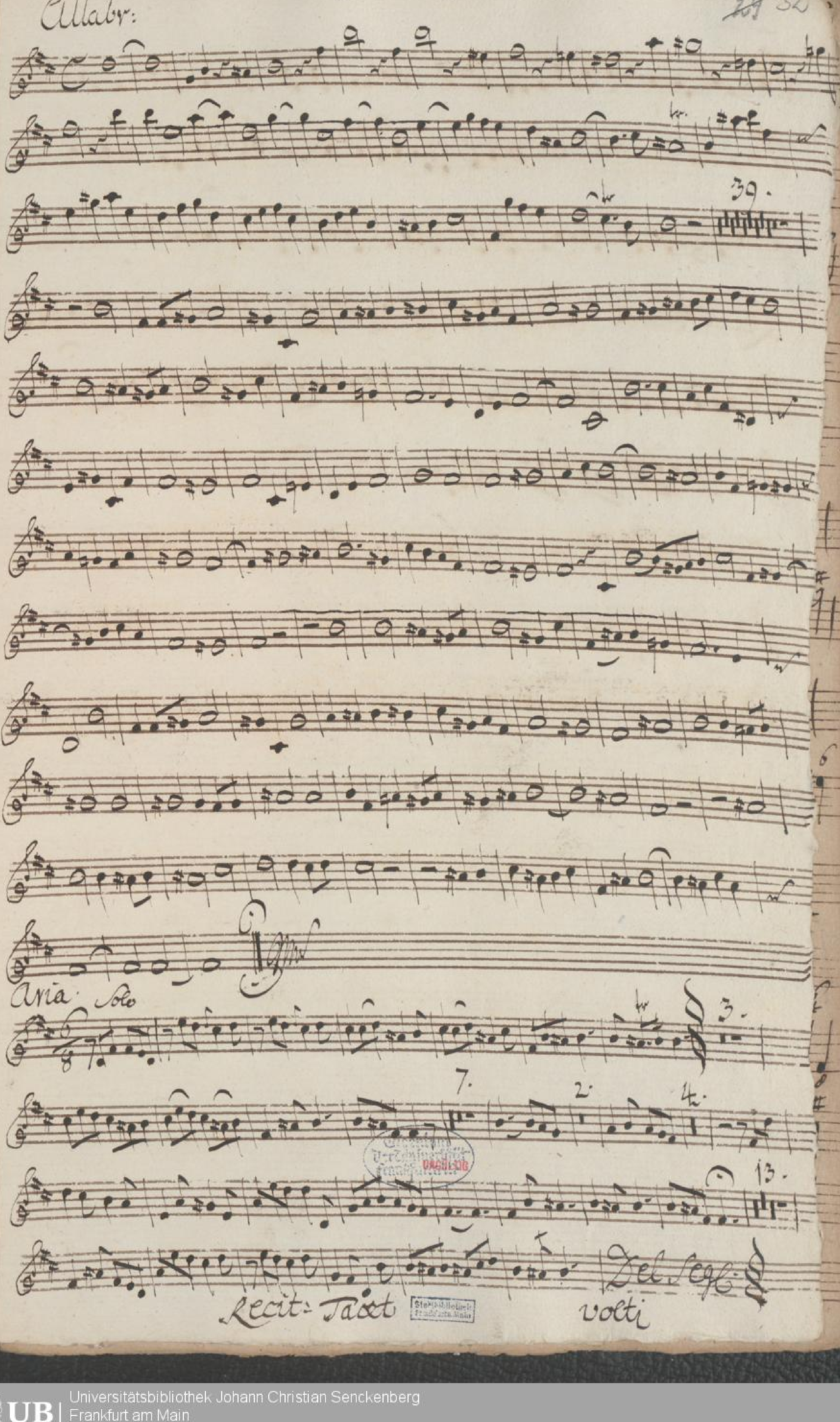
Universitätsbibliothek Johann Christian Senckenberg
Frankfurt am Main



Eigentum der Universitätsbibliothek Frankfurt a/M.
UNGÜLTIG

Universitätsbibliothek Johann Christian Senckenberg
Frankfurt am Main

Oboe 2do

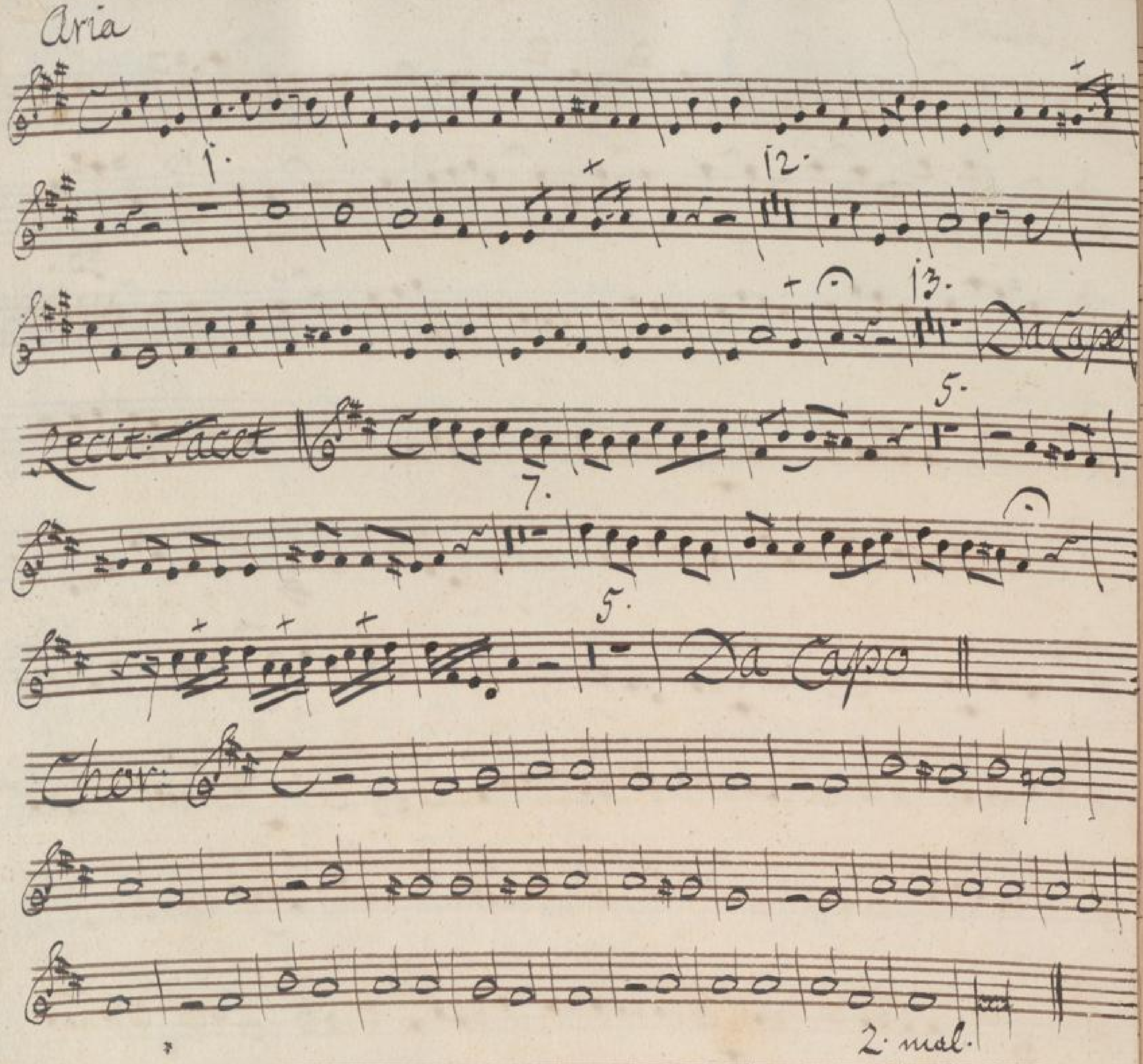


Recit: Tacet

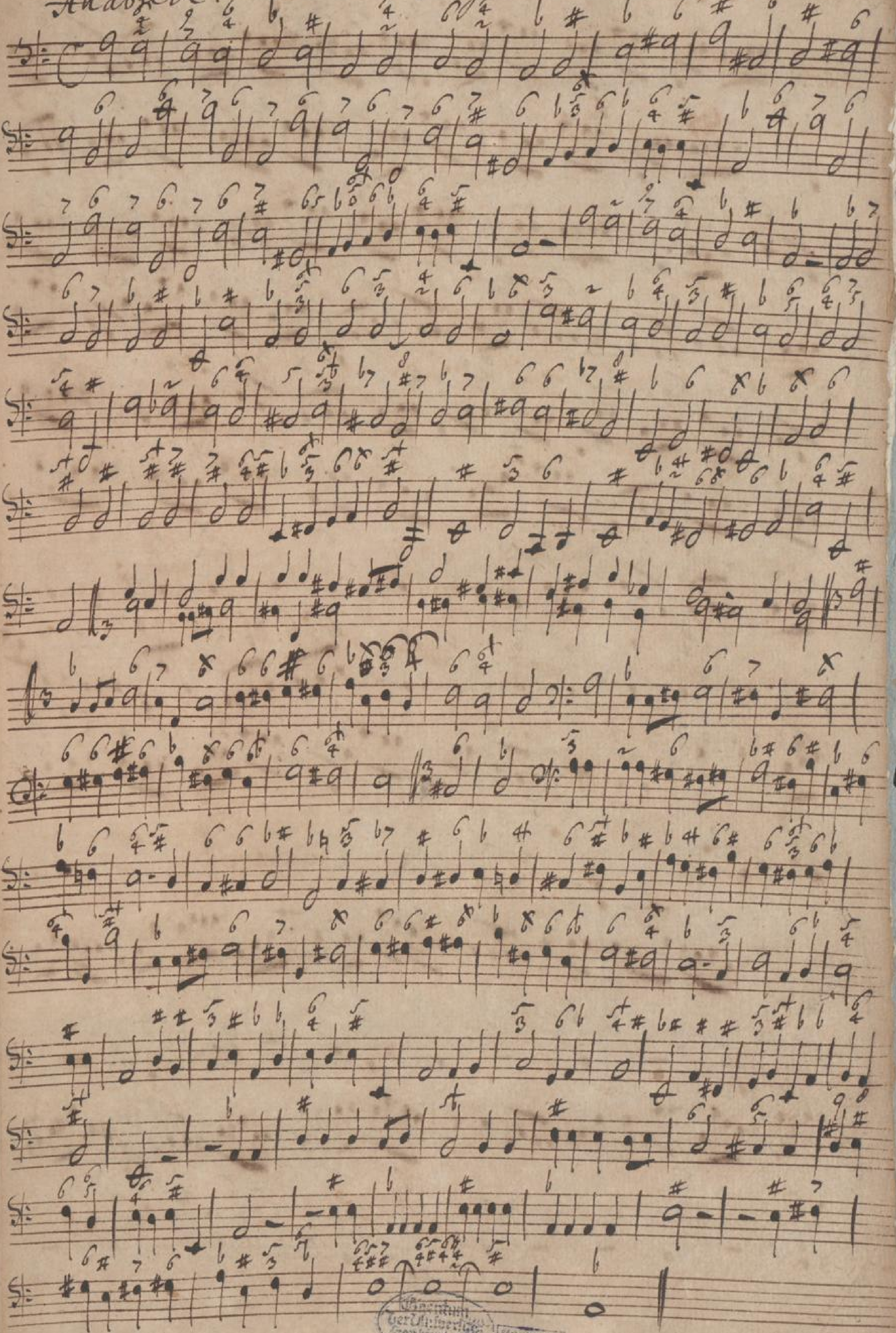
volti

Stadtbibliothek Frankfurt a. Main

Universitätsbibliothek Johann Christian Senckenberg
Frankfurt am Main

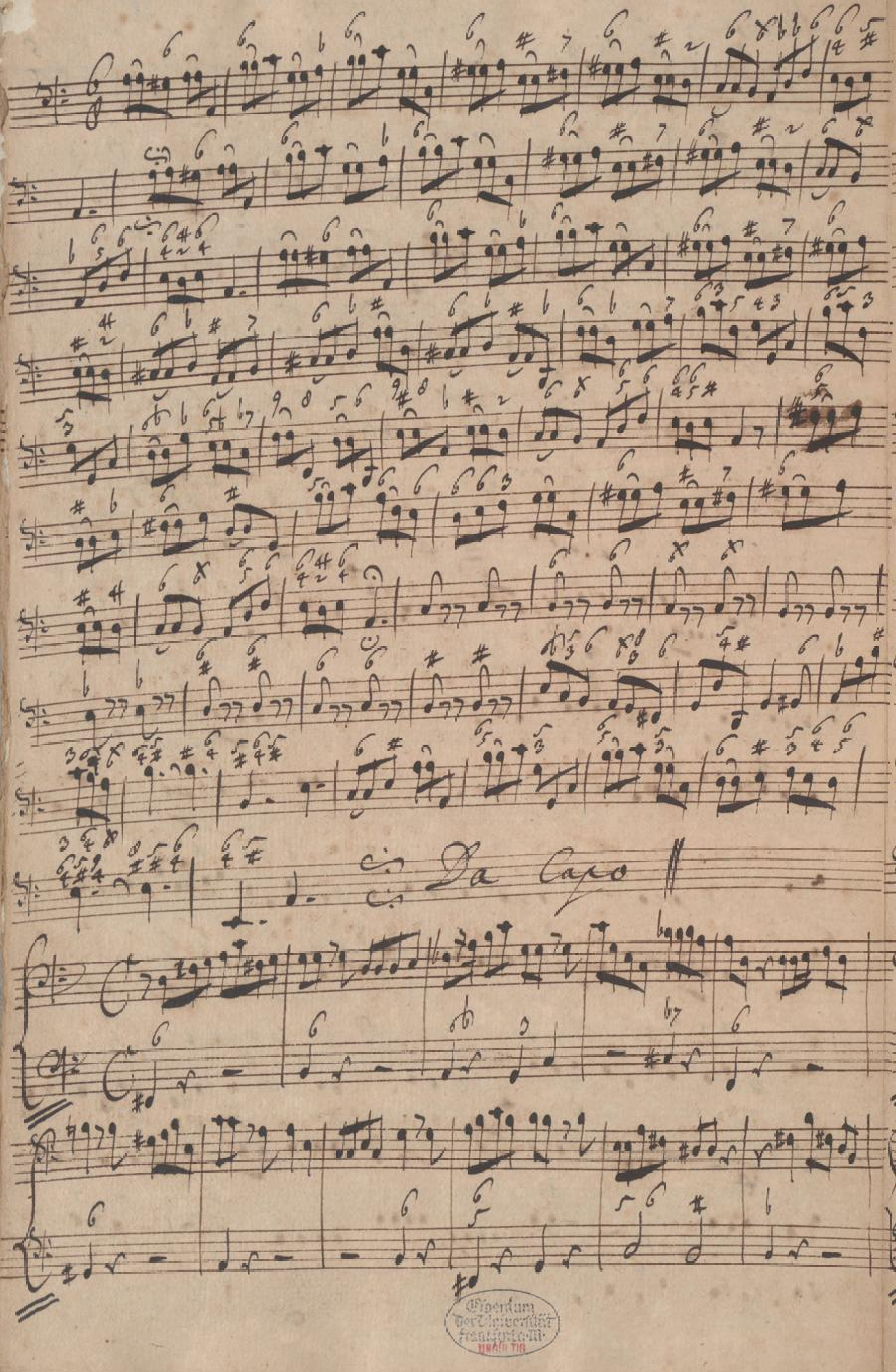

Aria
Da Capo
Recit: Tacet
Da Capo
Chor:
2 mal

Allabreve. Organo.



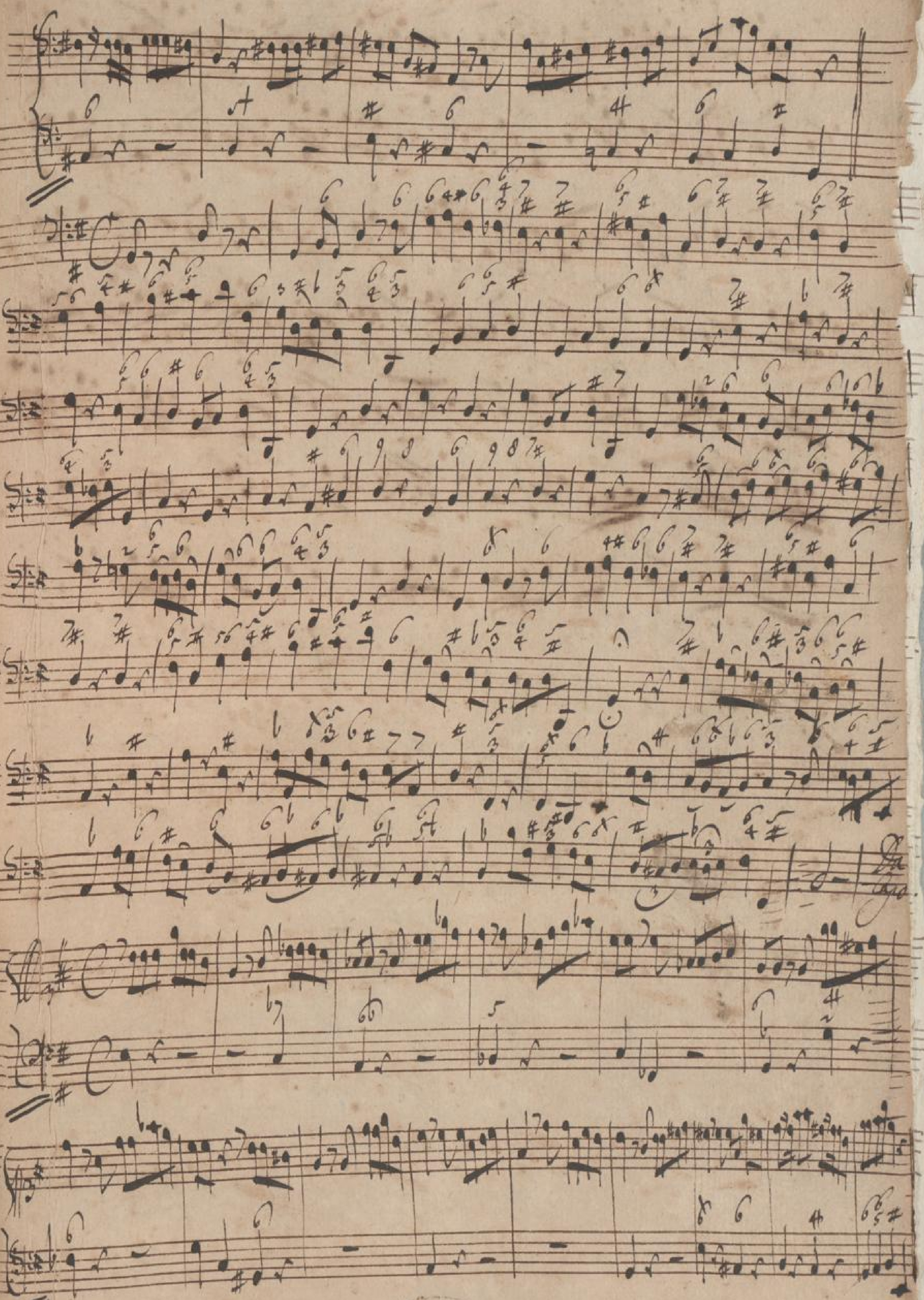
Eigentum der Ev.-luther. Gemeinde Frankfurt a/M
UNGÜLTIG
Stadtbibliothek Frankfurt a. Main

Universitätsbibliothek Johann Christian Senckenberg
Frankfurt am Main

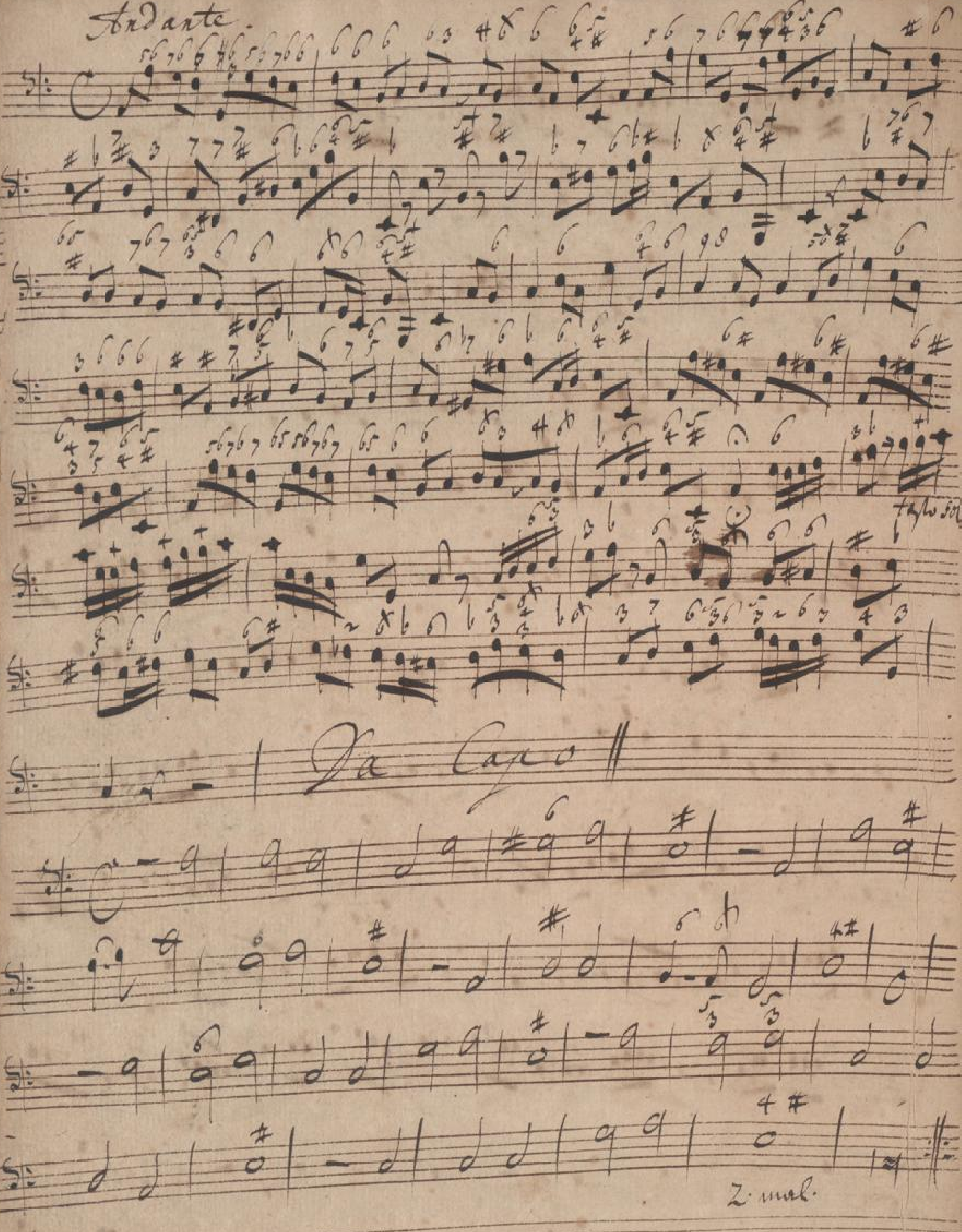


Eigentum der Universität Frankfurt a.M.
UNGÜLTIG

Universitätsbibliothek Johann Christian Senckenberg
Frankfurt am Main

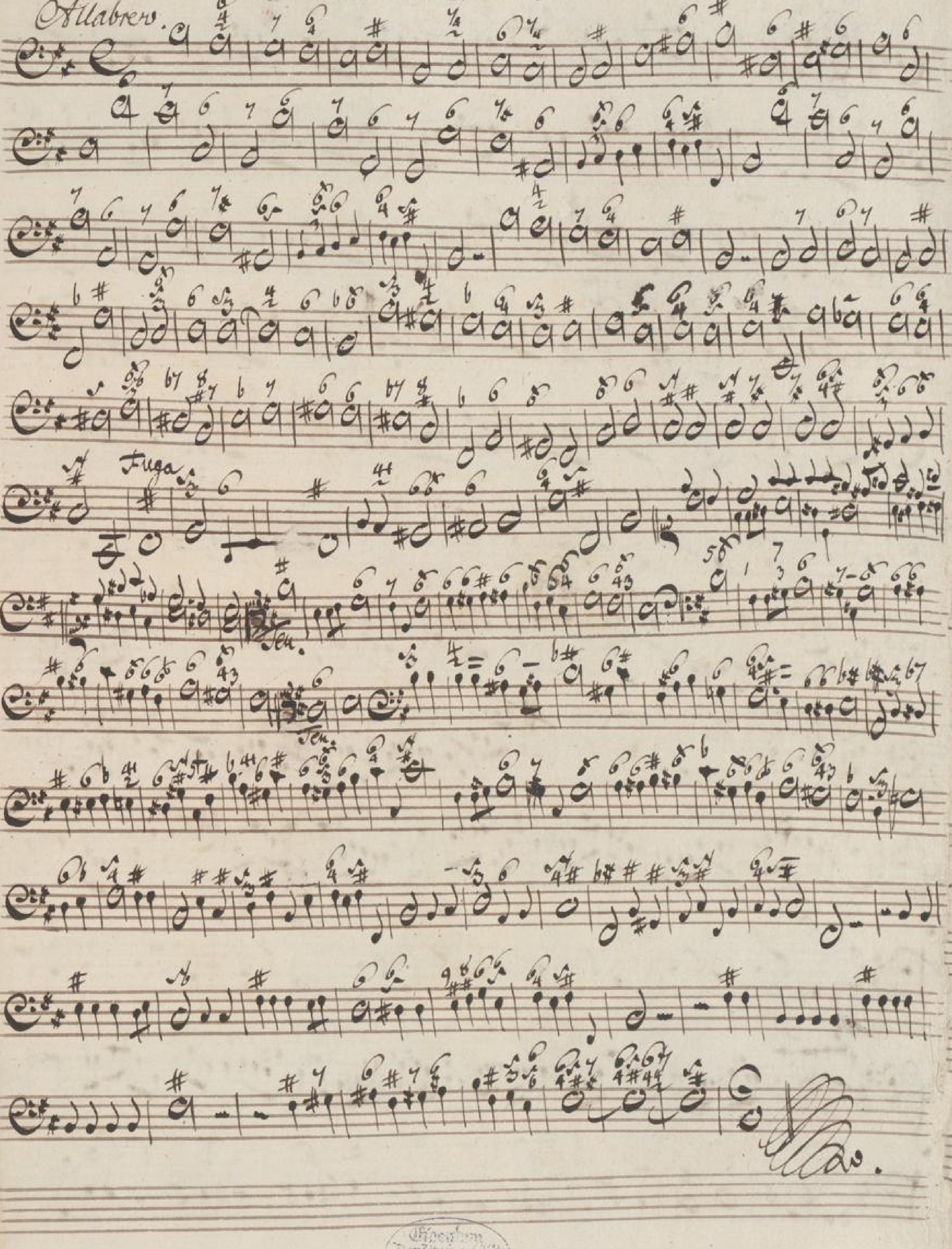


Eigentum der Universität Frankfurt a.M.
UNGÜLTIG



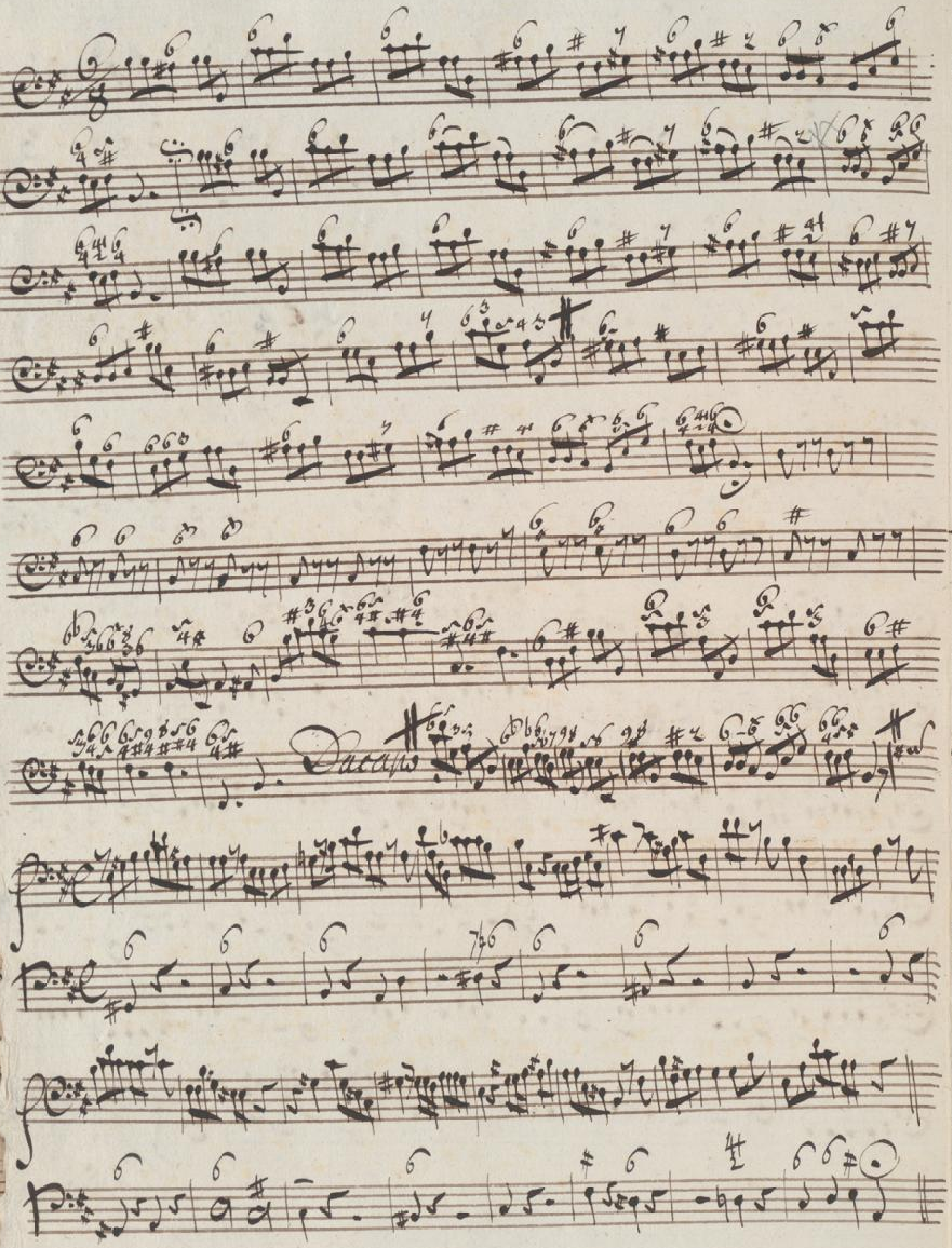
Universitätsbibliothek Johann Christian Senckenberg
Frankfurt am Main

Fondamento.



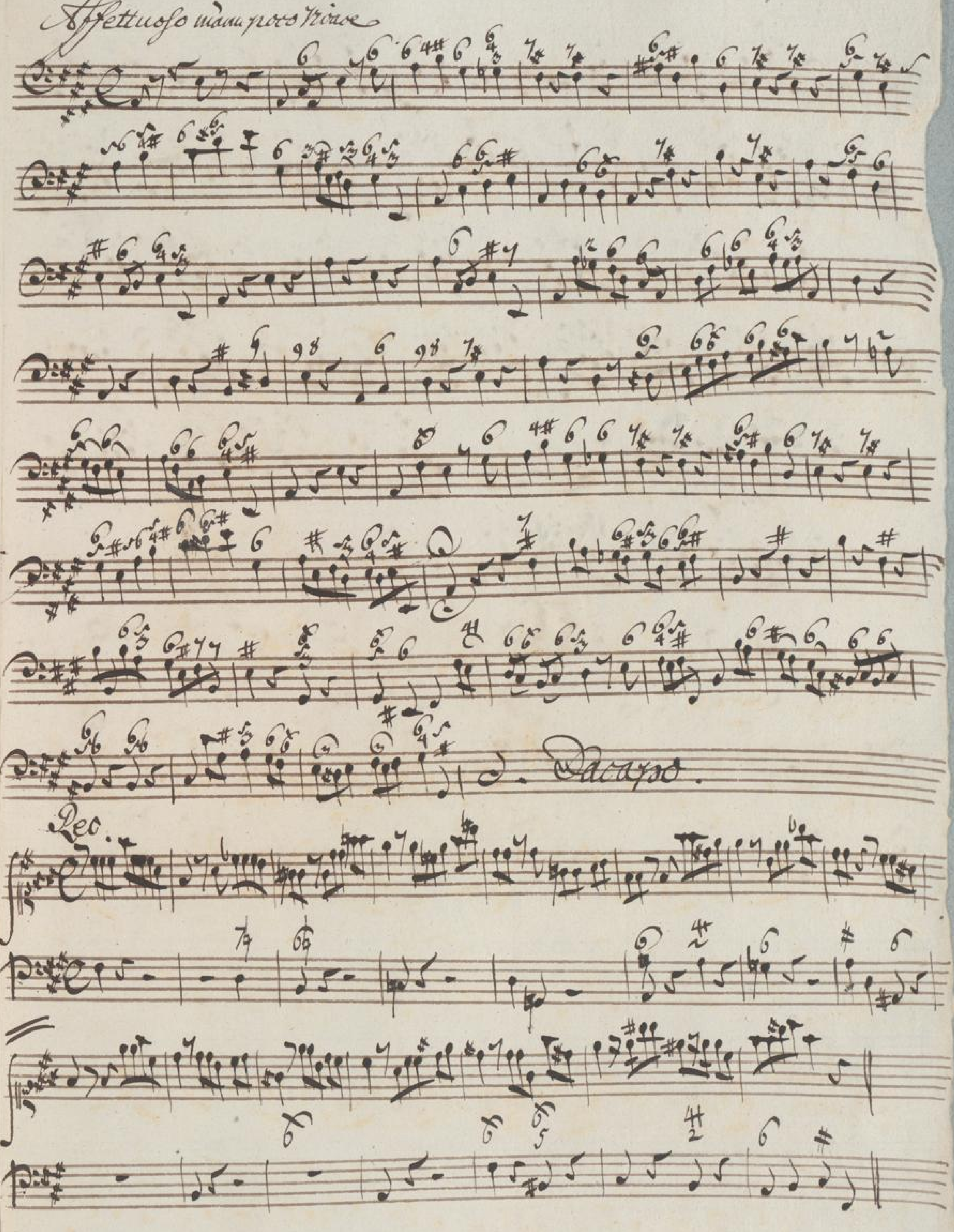
Eigentum der Universitätsbibliothek Frankfurt UNGÜLTIG
Stadtbibliothek Frankfurt am Main

Universitätsbibliothek Johann Christian Senckenberg
Frankfurt am Main



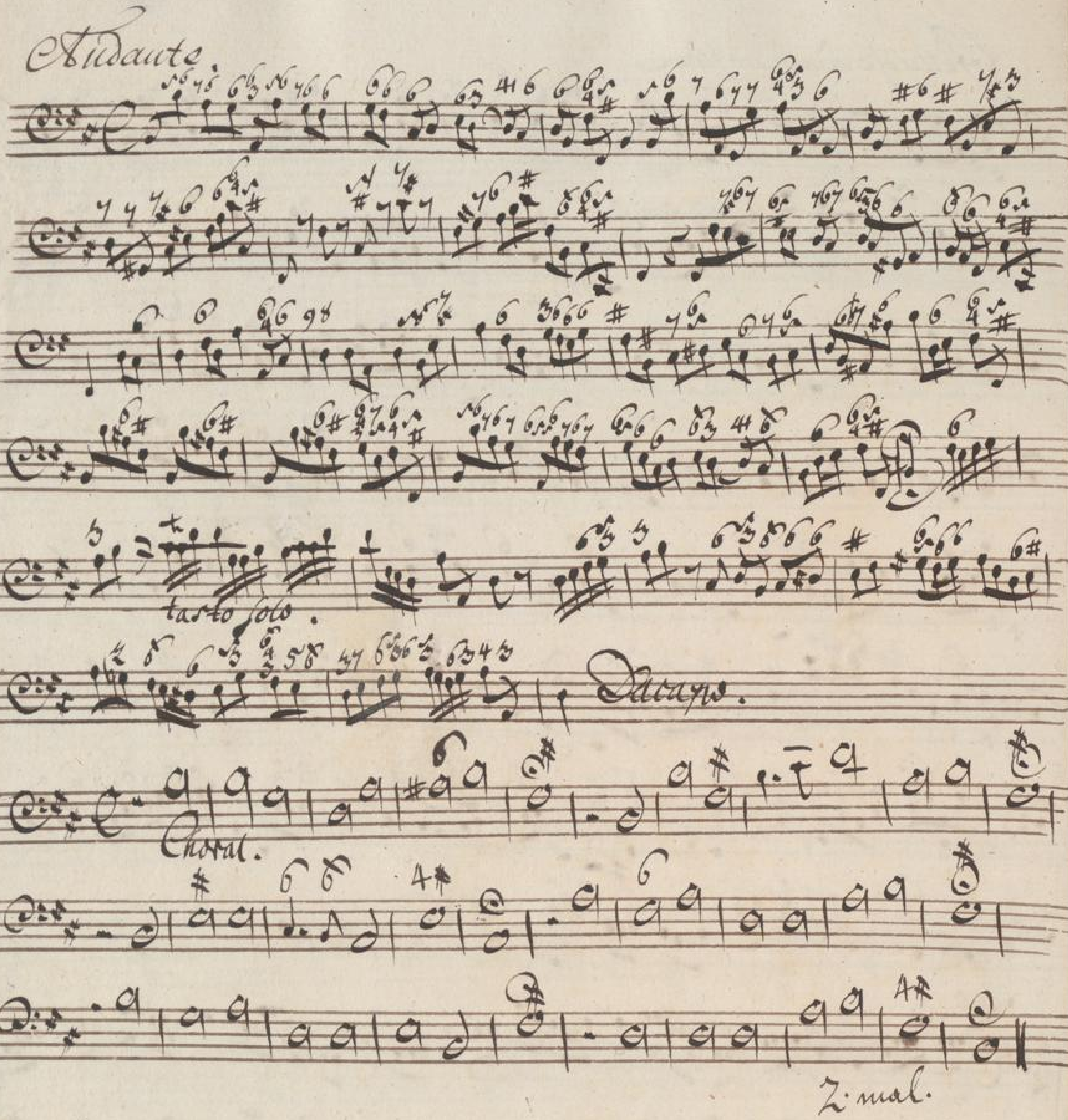
UNGÜLTIG

Universitätsbibliothek Johann Christian Senckenberg
Frankfurt am Main



Eigentum der Universität Frankfurt a. M.
UNGÜLTIG

Universitätsbibliothek Johann Christian Senckenberg
Frankfurt am Main



Universitätsbibliothek Johann Christian Senckenberg
Frankfurt am Main

37

Eigentum der Universität Frankfurt a. M.
UNGÜLTIG
Stadtbibliothek Frankfurt a. Main

Universitätsbibliothek Johann Christian Senckenberg
Frankfurt am Main

Universitätsbibliothek Johann Christian Senckenberg
Frankfurt am Main